Auf den Spuren von Osttirols Schmetterlingen

Teil 3 - Durch die Kameralinse bizarre „Monster“: die Kleinschmetterlinge – ein Natur-Fotobuch

Helmut Deutsch & Eva Benedikt









📖 mit 9 amüsanten Kurzgeschichten aus dem Leben eines Schmetterlingsforschers

Auf den Spuren von Osttirols Schmetterlingen

Teil 3 - Durch die Kameralinse bizarre „Monster“: die Kleinschmetterlinge – ein Natur-Fotobuch

Helmut Deutsch & Eva Benedikt

Impressum

Konzept und Gestaltung:
Helmut Deutsch (deutsch.h@gmx.at) &
Dr. Eva Benedikt (eva.benedikt@gmx.at)

Eigenverlag, 1. Auflage 2026

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright der Fotos und Abbildungen bei den Fotografen, Besitzern und Rechtsinhabern.
Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung unzulässig.



Nemophora metallica, Witwenblumen-Langhornfalter

Vorwort

Im dritten Band der Serie wagen sich Helmut Deutsch und Eva Benedikt nun auch in den faszinierenden „Dschungel“ der Arten- und Formenvielfalt der Kleinschmetterlinge Osttirols.
„Kleinschmetterlinge“ ist keine wissenschaftlich abgrenzbare Gruppe der Schmetterlinge wie etwa die Tagfalter oder Schwärmer, sondern es ist der profane Sammelbegriff für die Unmengen an „kleinen Faltern“, die weit mehr als die Hälfte der einheimischen Schmetterlingsfauna ausmachen. Für den oberflächlichen Beobachter stellen sie nur die große Masse „unbestimmbarer Motten“ dar. Für die Wissenschaft und die „Gourmets“ unter den Lepidopterologen (Schmetterlingsforschern) allerdings und bei genauem Hinsehen auch für passionierte Naturfotografen, eröffnet sich bei der Beschäftigung mit dieser Tiergruppe eine nicht enden wollende Wunderwelt an Formen, Farben, Strukturen, Verhaltensmustern und Überraschungen. Das intensive Studium dieser Falter zeigt auch, dass diese wahre Überlebenskünstler sind und in kleinsten Speziallebensräumen lange Zeit überdauern können. Daraus ergeben sich erstaunliche Erkenntnisse - zum Beispiel über die historische Besiedelung unserer Alpen während und nach den Eiszeiten. Viele Kleinschmetterlinge sind auch durch ihre Bindung an Speziallebensräume hervorragende und wichtige Bioindikatoren für Umweltveränderungen und so im Naturschutz unerlässliche „Messgeräte“ für den Zustand unserer Umwelt.

Osttirol ist nicht nur ein Eldorado für Kleinschmetterlinge, es ist auch eine wichtige Schlüsselregion für biogeographische Forschungen in den Alpen. In den 1990er Jahren wurden bei intensiven Untersuchungen in Osttiroler Speziallebensräumen im Hochgebirge nicht weniger als sechs für die Wissenschaft weltweit neue Kleinschmetterlingsarten entdeckt, von denen drei klare verwandtschaftliche Beziehungen zu den Kaltsteppengebieten Vorderasiens (Transkaukasien, Iran) aufweisen und uns zeigen, dass es solche kühle Steppengebiete früher auch in den Alpen in größerem Rahmen gegeben haben muss. In den steilen, südexponierten Hängen des Virgentals (Sajat- und Katinmähder) konnten diese drei Arten, allen Klimaänderungen zum Trotz, bis heute in kleinen, immer noch für ihre Entwicklung geeigneten Nischen überleben.

Vorwort

Wer dieses Buch mit Genuss liest, wird nicht nur vor den beiden Autoren den Hut ziehen, deren hervorragende Bilder uns einen tiefen Einblick in diese Wunderwelt ermöglichen, sondern auch mit einem erweitertem Blick und größerem Respekt die Rätsel der Natur in den Alpen betrachten. Was wissen wir denn eigentlich schon und was wissen wir noch nicht? Geduldiges Beobachten und akribische Dokumentation ist der Schlüssel zu so mancher unerwarteten Entdeckung und Erkenntnis. Jeder, der sich auf dieses Abenteuer einlässt, hat die Chance, wichtige und vielleicht sogar unbekannt Details zu sehen und zur Wissenserweiterung beizutragen! Den beiden Autoren ist es zu danken, dass sie uns in diese faszinierende Welt der Kleinschmetterlinge führen.

Gerhard M. Tarmann, Kustos i. R. der Tiroler Landesmuseen, Hall



Sammlungs- und Forschungszentrum Tiroler Landesmuseen, Hall in Tirol. Foto © Christian Flatscher

Zusammenfassung

In diesem dritten und letzten Teil der Reihe beschäftigen wir uns mit den Kleinsten der Kleinen in der artenreichen Ordnung der Schmetterlinge, mit den Kleinschmetterlingen oder „Microlepidoptera“. 2267 Schmetterlingsarten sind für Osttirol bisher bekannt, davon gehören 1250 Spezies (55 %) zu den Kleinschmetterlingen. Diese Anzahl ist aber wahrscheinlich noch deutlich höher, längst nicht alle Gebiete sind ausreichend erforscht. 450 Spezies (36 %) davon sind in dieser Arbeit behandelt und abgebildet. Diese Zusammenstellung soll unsere Forschungsarbeit im Bezirk über die vergangenen Jahre der Öffentlichkeit vorstellen und eine Übersicht über den Reichtum des heimischen Insektenlebens in noch weitgehend intakten Habitaten aufzeigen. Diese Publikation ist nicht als Bestimmungswerk zu sehen - dazu gibt es auf dem Büchermarkt und im Internet ausreichend Spezialliteratur - sondern als Überblick über die enorme Vielfalt der Osttiroler Kleinschmetterlingsfauna. Die Teile 1 (Tagfalter) und 2 (Nachtfalter) behandeln die Groß-schmetterlinge und wurden 2021 und 2023 online auf unserer Homepage und in gedruckter Form publiziert.

Abstract

In this third and final part of the series we deal with the “smallest amongst the small” in the species-rich order of Lepidoptera - the “small moths” or “Microlepidoptera”. To date, 2267 species of butterflies and moths are known for East Tyrol, of which 1250 species (55 %) are “small moths”. However, this number is probably significantly higher, as not all areas have been sufficiently researched. 450 (36 %) of these species are discussed and illustrated in this work. This compilation is intended to present our research work in the district over the past years to the public and to provide an overview of the wealth of native insect life in habitats that are still largely intact. This publication is not meant to be a work for determination - there is sufficient specialized literature on the book market and on the Internet. Parts 1 (butterflies) and 2 (moths) were published online on our homepage and in printed versions in 2021 and 2023.

Keywords – Habitats, Austria, Osttirol, Lepidoptera, Microlepidoptera, small moths.

Einleitung

Eine schier unübersichtliche Zahl von Arten und Individuen offenbart sich, wenn man sich mit den kleinsten unserer Falter, den „Kleinschmetterlingen“ (Microlepidoptera) befasst. 1250 Arten wurden bisher in unserem Bezirk nachgewiesen, 450 davon werden in dieser Arbeit abgebildet.

Die Artenauflistung folgt der Nomenklatur im Lepiforum (Internetplattform www.lepiforum.de) und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für die meisten Arten existieren keine deutschen Namen, deshalb müssen die wissenschaftlichen Namen verwendet werden. Die hier gezeigten 450 Spezies machen etwa 36 % der Kleinschmetterlingsfauna Osttirols aus. Vielfach werden sie als Motten bezeichnet, ein Begriff, der im Englischen für alle Nachtfalter gilt (moths). Einige, systematisch zu den Kleinschmetterlingen zählende Familien wie Holzbohrer (Cossidae), Wurzelbohrer (Hepialidae), Glasflügler (Sesiidae), Asselspinner (Limacodidae), Widderchen (Zygaenidae) und Fensterfleckchen (Thyrididae) werden hier nicht behandelt, da sie in den beiden vorhergegangenen Teilen bei den Großschmetterlingen angeführt wurden und außerdem von ihrer Größe her keine klassischen „Kleinschmetterlinge“ sind. Für die Pflanzenbestimmungen wurden die beiden Werke Fischer et al. 2005 (Exkursionsflora) und Tackenberg 2024 (Alpenflora) verwendet.

Die Kleinschmetterlinge (Mikro-Lepidoptera)

Die Falter sind sehr klein (↔ 3 – 10 mm) bis klein (↔ 10 – 20 mm), in Ausnahmefällen auch etwas größer. Die hier angegebenen Größe bezieht sich auf die Länge vom Kopf bis zur Flügelspitze, im Ruhezustand gemessen (↔), oder die Flügelspannweite (>-<). Die Motten sind zu unterschiedlichen Zeiten aktiv, die meisten entweder tagsüber oder nachts. Wenige Arten fliegen in den Dämmerungsstunden am Morgen oder Abend. Die Lebensräume sind ähnlich wie für die Großschmetterlinge, nur beanspruchen sie viel weniger Platz und Nahrungsressourcen, sodass es gelegentlich zu häufigem Auftreten einzelner Arten oder gar zu zeitlich begrenzter Massenverbreitung kommt. Ein Beispiel dafür ist das überall bekannte massige Auftreten der Gespinstmotten, deren Raupen im Frühjahr ganze Sträucher oder Bäume der Traubenkirsche oder des Pfaffenhütchens mit einem weißen Gespinst überziehen und die Blätter abfressen. Dieses Phänomen ist aber harmlos, da sich die befallenen Pflanzen bis zum Sommer wieder erholen.

Gravierender ist der Schaden, den manche Zünsler anrichten, z. B. der Maiszünsler *(Ostrinia nubilalis)* oder der Buchsbaumzünsler *(Cydalima perspectalis).*

In ihrer Entwicklung und den Lebensraumansprüchen ähneln die Mikrolepidoptera weitgehend ihren großen Verwandten. Die meisten leben als Raupen an den Pflanzenteilen (Blätter, Blüten, Früchte, Holz, Wurzeln) von unterschiedlichsten Gewächsen. Aber auch zahlreiche andere Substanzen dienen als Raupennahrung: Baumpilze, abgestorbene Baumrinden, Fichten-, Kiefern- oder Lärchenzapfen, Vogelnester oder Kleiderstoffe, nicht immer zur Freude der menschlichen Besitzer. Die Raupen der Wachsmotten ernähren sich von Bienenwaben, im Haushalt gibt es einige Vorratsschädlinge, die sich über unsere Nahrungsvorräte hermachen, wenn sie nicht dicht verschlossen verwahrt werden. Beispiele sind die Kleidermotten oder Vorratsmotten. Durch ihre geringe Größe sind die Tiere in der Lage, eng begrenzte Nischen zu besetzen und für ihr Fortkommen zu nützen. Diese Allerkleinsten unter den Kleinen werden in der Fachsprache als Miniermotten bezeichnet. Einige Zwerg-Miniermotten sind nur ↔ 3 mm lang.

Oft sind die Tiere mono- oder oligophag und dadurch auf wenige Pflanzenarten oder Familien angewiesen und von ihnen abhängig. Viele Arten der Graszünsler leben als Raupen in langen Gespinströhren am Boden an der Basis ihrer Nahrungspflanzen und fressen von dort aus an den unteren Blättern. Die Raupen einiger Wicklerarten leben im Inneren von Früchten wie Äpfeln, Zwetschken oder Kirschen. Einige von uns haben schon einmal in eine reife Pflaume oder Kirsche gebissen, wo uns dann ein rosa „Wurm“ entgegenblickte: die Raupe des Pflaumenwicklers. Zahlreiche Wickler-Raupen leben an den Blättern verschiedener Bäume, Sträucher und Kräuter. Sie formen aus den Blättern runde Röllchen, woher der Name „Wickler“ kommt (engl.: leafroller moths).

Gefährdung

Die Kleinschmetterlinge sind durch ihre räumlich geringen Lebensansprüche nur ausnahmsweise gefährdet, nämlich dann, wenn Lebensräume großflächig verändert oder zerstört werden. Sie sind klein genug, um selbst in eingeengten Biotopen noch Unterschlupf und Raum zum Überleben zu finden oder sich vom Wind in andere Habitate tragen zu lassen.

Die Lebensräume der Kleinschmetterlinge

Die Ansprüche an ihre Lebensräume decken sich weitgehend mit denen der Tag- oder Nachtfalter, nur kommen die „Kleinen“ mit viel weniger Platz aus und es genügen ihnen so kleinere Lebensräume. Oft reicht zur Ausbildung einer Population ein einziger Baum, ein trockener Blühstreifen am Straßenrand, eine naturbelassene Ecke in einem Hausgarten oder ein feuchter Graben. Die Beschaffenheit der oft kleinräumigen Habitate muss jedoch die gleiche sein: wild, vielfältig, naturbelassen und ungestört!
Wie bei allen anderen Schmetterlingen funktioniert auch bei den „Mikros“ die Entwicklung über die Metamorphose, d. h. über die vier Stadien: Ei – Raupe – Puppe – Falter, meist im Kreislauf eines Jahres. Manche Arten bilden zwei Generationen im Jahr aus, bei anderen wieder - besonders in ungünstigen, hochalpinen Lagen - erstreckt sich die Metamorphose über zwei oder drei Jahre, insbesondere wenn es länger andauernde Schlechtwetterperioden erforderlich machen.

Biologie und Metamorphose

Die Eier

werden von den Weibchen an den Halmen, Blüten, Knospen, Blättern, Zweigen oder der Rinde ihrer Nahrungspflanzen abgelegt, oft auch nur am Boden oder an Steinen und Felsen. Die schlüpfenden Räupchen sind auf sich allein gestellt und müssen die passenden Pflanzenteile finden und mit dem Fressen beginnen.

Die Raupen und ihre Lebensweise

Sie ernähren sich von ihrer, oft speziellen und einzigen, Pflanzenart meist über einen Zeitraum von 6 – 8 Wochen, kommt die Überwinterung dazwischen, auch ein paar Monate länger. Dann verpuppen sie sich und entlassen kurze Zeit später den Falter.

Die **Biologie** der Raupen ist äußerst unterschiedlich und variiert je nach Familie und Gattung. Die meisten Raupen leben in versponnenen oder eingerollten Blättern an den verschiedensten Pflanzen wie Laub- und Nadelgehölzen, Hochstauden, krautigen niederen Wiesenpflanzen, Polster- oder Wasserpflanzen, Moosen, Flechten, Totholz oder an Pilzen. Viele Arten spielen als Destruenten (Zersetzer) eine wichtige Rolle, vor allem in Wäldern mit einem hohen Altholz-Anteil. Sie bauen zur Aufrechterhaltung ihres Stoffwechsels abgestorbene organische Substanzen ab.



Viele sehr kleine Arten (nur >-< 3 – 5 mm) aus den Familien der Zwergminiermotten (Nepticulidae) und Grasminiermotten (Elachistidae) verbringen ihr ganzes Raupenstadium in einem einzigen Blatt, sie fertigen zwischen oberer und unterer Blattschicht sogenannte Blattminen an. → Die winzigen Körper und Köpfe sind - den Umständen angepasst - sehr flach angelegt. Zur Verpuppung verbleiben sie entweder in der Blattmine oder sie verlassen diese, um sich außerhalb in der Bodenstreu oder in Rindenritzen zu verwandeln.

Die Raupen lassen sich relativ leicht an ihren Pflanzen anhand der Minen und Gespinste aufspüren, eintragen und zuhause bis zum Falter züchten. Bevor man die Falter freilässt, kann man es mit dem Fotografieren versuchen, sofern man dafür ausgerüstet ist.

Die Verpuppung

erfolgt meist an der Nahrungspflanze der Raupe oder in deren Nähe, in Rindenritzen, Blattgespinsten, in der Bodenstreu, an Felsen oder in Kokons am Boden. In ihren Puppengehäusen, Kokons oder Gespinströhren sind sie geschützt vor unwirtlichen Witterungseinflüssen, Fressfeinden, Parasiten und Krankheiten.

Der Falter

ist das letzte Stadium im Schmetterlingsleben. Er schlüpft aus dem Puppenkokon, sobald die Bedingungen für die Fortpflanzung gegeben sind, d. h. dass die Pflanzen für die Eiablage vorhanden und die klimatischen Voraussetzungen passend sind. Wenn dies nicht der Fall ist, können die Falter einige Wochen ausharren, bis der Zeitpunkt optimal ist, um den Kreislauf wieder von vorne zu beginnen.

Die Fotografie, eine besondere Herausforderung

Wegen der Winzigkeit der Tierchen sowie ihrem meist ungestümen, unruhigen Verhalten stellen sie für die Fotografen ein herausforderndes und manchmal unlösbares Problem dar. Ärgerlich ist es vor allem dann, wenn das „Model“ mitten im Shooting blitzartig abhebt und in die Lüfte verschwindet – wegen der geringen Größe meist endgültig und auf Nimmerwiedersehen. Selbst wenn es sich in der Nähe irgendwo nieder lässt, wird man es kaum wieder finden. Durch zahlreiche Schäden klug geworden, entwickelt man nach und nach gewisse Tricks und Raffinessen, um das Risiko zu minimieren und am Ende doch meist Erfolg zu haben. Diese Art der Naturfotografie im Nahbereich nennt man „Makrofotografie“ und es gibt eine große Bücherauswahl zu diesem Thema sowie zahlreiche Blogs und Expertentipps im Internet, die recht hilfreich sein können. Ein paar wichtige Grundsätze möchte ich anführen, ohne die man kaum zu einem befriedigen Ergebnis kommen wird:

1. Eine gute SLR-Digitalkamera mit mindestens 10 - 20 Mio. Pixel Auflösung, APSC- oder Vollformat-Sensor, Makro-Objektiv und Makro-Stativ. Die heutzutage weit verbreitete Handyfotografie ist bei so winzigen Objekten wenig zufriedenstellend - besonders wenn man die Ergebnisse am Computer betrachtet.
2. Nicht nur das Hauptmotiv sollte Beachtung finden sondern auch der Hintergrund - er sollte möglichst ruhig und unscharf sein, um das Motiv nicht zu stören und zu verwirren.
3. Das beste Fotolicht ist nicht vollsonnig und klar, sondern leicht dünn bewölkt, hell ohne starke Schlagschatten. Wenn es dazu auch noch windstill ist, umso besser. Bei einem solchen „optimalen Fotowetter“ ist nicht nur das Insektenleben deutlich aktiver, die Tiere verhalten sich auch viel ruhiger und haben es weniger eilig als bei Vollsonne. Leider kommen solch idealen Bedingungen nicht allzu häufig vor.

4. Eine ruhige Fotohand ist gefragt, im Notfall kann man auch einen Aufhellblitz verwenden, aber nur im Wald oder im Schatten. Optimale Belichtungseinstellungen als Tipp: Blende: 8, Zeit: 1/125 – 1/250 Sek oder schneller.
5. Weitere, ausgeklügelte Techniken sind möglich (Reflektoren, Serienbilder, Tracking), diese erfordern jedoch ein gründliches Einarbeiten und einen deutlich höheren Zeitaufwand.
6. Der Fotograf / die Fotografin sollte keine Scheu vor Bodenkontakt haben und auch keine Angst, ab und zu schmutzig, staubig oder nass zu werden. Dies ist in der Makro-Fotografie das tägliche Brot.







Am besten funktioniert der eigene Körper als Stativ, wenn schnell eine präzise und ruhige Hand für den Auslöser gebraucht wird und der Fotoabstand kurz sein muss.
(Die Autorin bei der Fotografie von Kleinschmetterlingen im Gelände)

Wieder einmal zu langsam…



Micropterix aureatella auf der Flucht

Schillernd, violett mit silbernen Streifen
sonnt es sich eitel und ungeniert.
So winzig, ich kann es gar nicht begreifen,
dass dieses Tierchen so gut funktioniert.

Schnell durch die Kameralinse geblickt,
die Schärfe gestellt, auf die Sonne gewartet.
Urplötzlich ist es, sehr schnell und geschickt,
wie ein Pfeil hinauf in den Himmel gestartet.

Nun steh‘ ich da, geknickt und gebrochen,
ich werde, wie so oft, erst durch Schaden klug.
Das schlaue Insekt hat den Braten gerochen
und ich war leider nicht schnell genug.

H. Deutsch, 2024

Abkürzungen | Symbole | Nachweise

Namensabkürzungen (Fotobeiträge Nachweise)
© AP > Andrey Ponomarev, Moskau, Russland
© BH > Bob Heckford, London - UK
© FG > Friedmar Graf, SN – D
© GH > Gustav Hofmann, Lienz - A
© HM > Heidrun Melzer, TH - D
© JS > Johannes Salcher, Lienz - A
© Lep > Lepiforum (https: //lepiforum.org)
© MD > Michaela Dernier, Thal / Innsbruck - A
© MS > Martin Semisch, BE - D
© NB > Norbert Bergmeister, Lienz – A
© HP > Horst Pichler, Steiermark - A
© RB > Rudolf Bryner, Bern - Schweiz
© RW > Rainer Winchenbach, NRW - D

Bestimmungshilfe:
TLM > Tiroler Landesmuseen, Hall, A
PH > Peter Huemer, TLM, Hall, A
LK > Lauri Kaila, Helsinki, Fin
PB > Peter Buchner, Schwarzau, A
JS > Jürg Schmid, Ilanz, Ch

Etiketten-Beschriftungen:
leg. > gesammelt von…
cult. > gezüchtet von…
det. > bestimmt durch…
conf. > bestätigt durch…

Geographische Abkürzungen:
EU > Europa
MEU > Mitteleuropa
SEU > Südeuropa
SOEU > Südosteuropa
A > Österreich
OT > Osttirol
KTN > Kärnten,
FVG > Friaul Julisch Venezien
SLO > Slowenien

Lokalitäten, Regionen, Gebirgsgruppen:
NPHT > Nationalpark Hohe Tauern
Def. A. > Deferegger Alpen
Scho. Grp. > Schobergruppe
Lz. Dol. > Lienzer Dolomiten
Karn. A. > Karnische Alpen
Villgr. B. > Villgrater Berge
Las. Grp. > Lasörlinggruppe

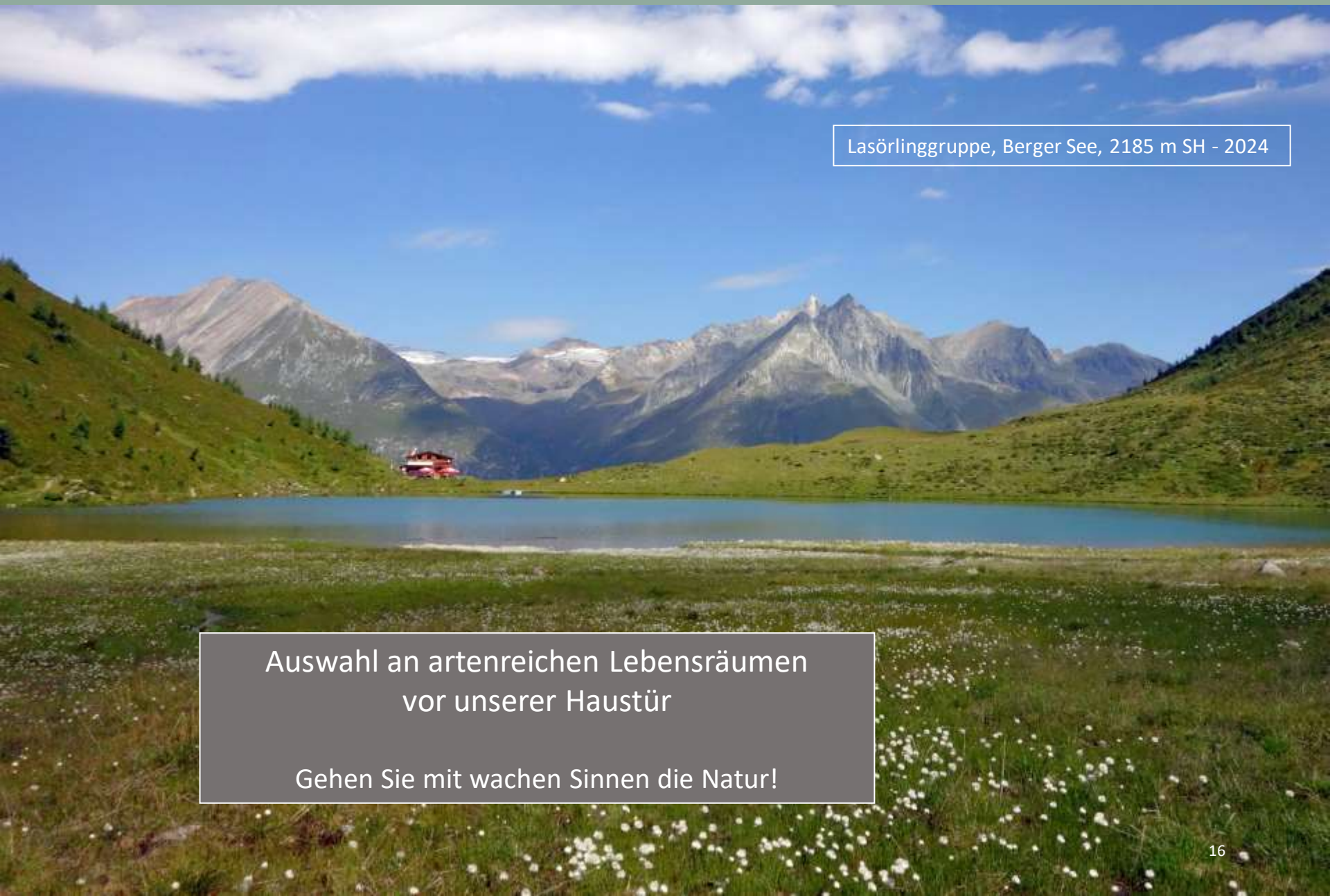
Höhenstufen: (nach Schmidt 2019):
col > kollin (< 600 m), Wein- und Obstbaugebiete, niedrige Tallagen.
smon > submontan (600 – 1000 m), Mischwaldzonen.
mon > montan (800 – 1700 m), Nadelwaldgürtel.
salp > subalpin (± 2000 m), Waldgrenzengürtel.
alp > alpin (bis 2500/2700 m) - Rasengesellschaften, Zwergstrauch-Heiden, Alpenrosen, Legföhren.
sniv > subnival (bis 3000 m), Schutt- und Geröllfelder, Gletschermoränen, Polsterpflanzen.
△ = Seehöhe SH

Biologie:
RpN > Raupennahrung (Fraßpflanzen der Raupen).
poly > polyphag (viele unterschiedliche Pflanzen fressend).
Hab > Lebensraum, Biotop.
Verb > Verbreitung.
End > Endemische Verbreitung (auf ein eng begrenztes Gebiet beschränkt und daher besonders gefährdet).

Morphologie, Biologie:
Fa > Falter
Rp > Raupe
Pp > Puppe
♂ Männchen
♀ Weibchen
Stk. > Stück
Expl. > Exemplar
✶ Erstnachweis für Osttirol seit der letzten Publikation 2022 – Beispiel: ✶ 2024 (= 2024 zum ersten Mal in Osttirol registriert)
↔ Länge des Schmetterlings in Ruhestellung, vom Kopf bis zur Flügelspitze, ohne Fühler; Länge der Raupe.
>-< Spannweite Schmetterling, Flügelspitze zu Flügelspitze im präpariertem Zustand.
± ungefähr, mehr oder weniger, circa.
UntS > Raupenmine auf der Blattunterseite
ObS = Raupenmine auf der Blattoberseite
Beleg > präpariertes Sammlungsexemplar
e.o. oder ex ovo > aus dem Ei gezüchtet
e.l. oder ex larva > im Raupenstadium gesammelt, gezüchtet
e.p. oder ex pupa > als Puppe gesammelt, gezüchtet
hfg. > häufig (abgekürzt oder ausgeschrieben)
slt. > selten (abgekürzt oder ausgeschrieben)

Datumsangaben: Datum ausgeschrieben oder Monate in römischen Zahlen beziffert: Beispiele: IV = April, VII = Juli, X = Oktober.

Literaturhinweise:
Im Text: In Klammern, Beispiele: (Huemer 2013), (Baldizzone & Landry 2016), (Lep 2021).



Lasörlinggruppe, Berger See, 2185 m SH - 2024

Auswahl an artenreichen Lebensräumen
vor unserer Haustür

Gehen Sie mit wachen Sinnen die Natur!

Schmetterlingshabitate | Nationalpark Hohe Tauern

Der weitum bekannte Nationalpark Hohe Tauern übergreift die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol (Osttirol) und bietet eine Vielfalt an Gebirgs-Habitaten, Tieren und Pflanzen - einige davon sind endemisch verbreitet, d. h. sie kommen engräumig nur im Hochgebirge der Hohen Tauern vor. Die folgenden Bilder zeigen eine kleine Auswahl dieser artenreichen Lebensräume.



Übersicht über die Glocknergruppe, vom Cimaross bei Kals aus, 2400 m SH; 09. VIII. 2020



Ködnitztal mit Großglockner, vom Lucknerhaus aus, 2000 m SH; 31. VII. 2004



Vielfältige Hochstaudenbereiche am Großvenediger, 2100 m SH; 19. VIII. 2021



Debanttal mit Debantbach, Seichenbrunn, 1700 m SH; 18. VII. 2005



Rieserfernergruppe, Klammljoch; hochalpine Almwiesen, 2350 m SH; 16. VII. 2017



Schlatenkees, Gletschervorfeld, subnivale Zone, Großvenediger, 2600 m SH; 25. IX. 2021

Schmetterlingshabitate | Lienzer Dolomiten | Karnische Alpen

Wilde und urtümliche Landschaften mit wechselhaftem und rauen Gebirgsklima gibt es im Süden von Osttirol - in den schroffen Gebirgsmassiven der Lienzer Dolomiten und der Karnischen Alpen. Auch hier kommen seltene, endemische Arten vor, von denen einige darüber hinaus nur noch in den Friauler Dolomiten und in den Kalkbergen der Julischen Alpen Sloweniens verbreitet sind.



Ufer der Drau bei Mittewald - noch vor der Planierung und Zerstörung 2019, 850 m SH; 08. VIII. 2014



Lienzer Dolomiten, Griesbach, Schluchtenlandschaft, 1000 m SH; 18. VII. 2019



Lienzer Dolomitenhütte 1630 m SH; Dolomitgesteine; 03. VI. 2021



Lienzer Dolomiten, Karlsbader Hütte mit dem eiskalten Laserzsee, 2200 m SH; 02. VIII. 2013



Karnische Alpen, Erschbaumertal, 2100 m SH; Kalkgesteine; 05. VII. 2015



Karnische Alpen, Obertilliacher Tal mit dem Kalkmassiv Porze, 1800 m SH; 10. VIII. 2014

Schmetterlingshabitate | Extensiv genutzte Bergwiesen | Trockenbiotope in Tallagen

Außerhalb des Nationalparkes Hohe Tauern gibt es in Osttirol - bedingt durch den hohen Gebirgsanteil des Bezirkes - noch eine Reihe weiterer naturbelassener Lebensräume, die sich durch eine enorme Pflanzen- und Insektenvielfalt auszeichnen. Einige dieser Orte mit Trockenwiesen, Felsformationen und Geröllhalden finden sich in den sonnseitigen Tallagen.



Nörsach, Steinbruch Umgebung, heiße Geröll- und Felsenhabitate, 750 m SH; 20. VIII. 2020



Nörsach, Trögerwand, xerotherme Felsenhabitate, 800 m SH; Kalkgestein; 23. IV. 2017



Sonnseitige Bergwiesen bei Nikolsdorf, extensive Landwirtschaft, 750 m SH; Eichenbestände; 26. X. 2009



Xerotherme Geröllhalden bei St. Johann i. Walde, kaum genutzter Trockenwald, 900 m SH; 11. III. 2012



Virgen, Burgruine Rabenstein, trocken-warmer Burghügel, 1350 m SH; 07. VII. 2014



Virgental, Obermauern, südseitiger Steppenhang, 1350 m SH; 13. VIII. 2017

Schmetterlingshabitate | Auwaldzonen entlang von Flüssen und Bächen | Feuchtgebiete

Einige Feuchtbiotope mit wechselhaftem und rauen Gebirgsklima gibt es im Süden von Österreich - in den schroffen Gebirgsmassiven der Lienzer Dolomiten und der Karnischen Alpen. Hier kommen eine Reihe von seltenen endemischen Arten vor, die außerdem nur noch in den Friauler Dolomiten und in den Kalkbergen der Julischen Alpen Sloweniens verbreitet sind.



Nörsach, Nörsacher Teich, 640 m SH, Naturdenkmal, Auwaldbereiche;
10. V. 1991



Nörsach, Drau, Große Laue, wilde Auwaldreste, 640 m SH;
18. VII. 2021



Lengberg, Schattseite, feuchter Erlen-Auwald, 650 m SH;
29. VI. 2008



Iselsberg, Pappernig Moos, Hängemoor, 1200 m SH;
05. VII. 2009



Tristacher See - Alter See, Naturdenkmal, kleinräumiges Feuchtgebiet, 900 m SH; 20. V. 2021

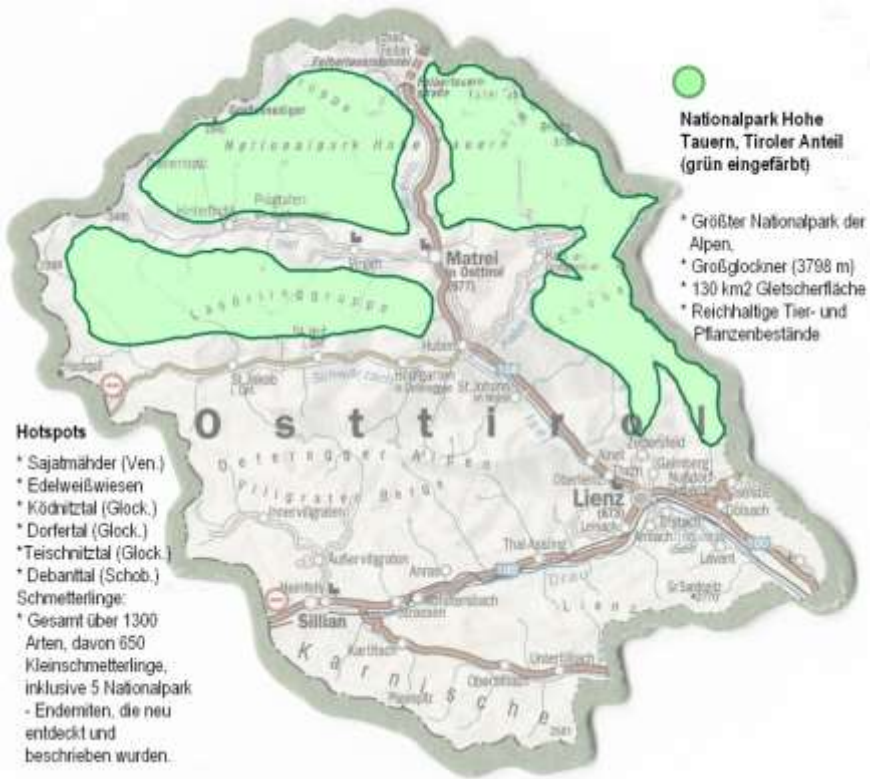


Matrei in Osttirol, Feuchtgebiet „Brühl“, kleinräumige Nasswiesen und offene Wasserstellen, Naturdenkmal; 900 m SH

Schmetterlingshabitate | Übersichtskarten 1 und 2

Der Nationalpark Hohe Tauern (NPHT) wurde 1981 errichtet und bietet Heimat für eine beeindruckende Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Es gibt hier über 1300 Schmetterlingsarten, darunter fünf engräumigen Endemiten - das sind Arten, die weltweit nur lokal im Nationalpark vorkommen. Die Zuständigen tragen die Verantwortung für den Erhalt und Schutz dieser Seltenheiten (HUEMER & WIESER, 2008).

Wilde und urtümliche Landschaften mit wechselhaftem und rauen Gebirgsklima gibt es im Süden von Osttirol - in den schroffen Gebirgsmassiven der Lienzer Dolomiten und der Karnischen Alpen. Hier kommen eine Reihe von seltenen endemischen Arten vor, die außerdem nur noch in Südtirol, dem Veneto, den Friauler Dolomiten und in den Kalkbergen der Julischen Alpen Sloweniens verbreitet sind. Es liegt in unserer Verantwortung, auf diese Raritäten aufzupassen.

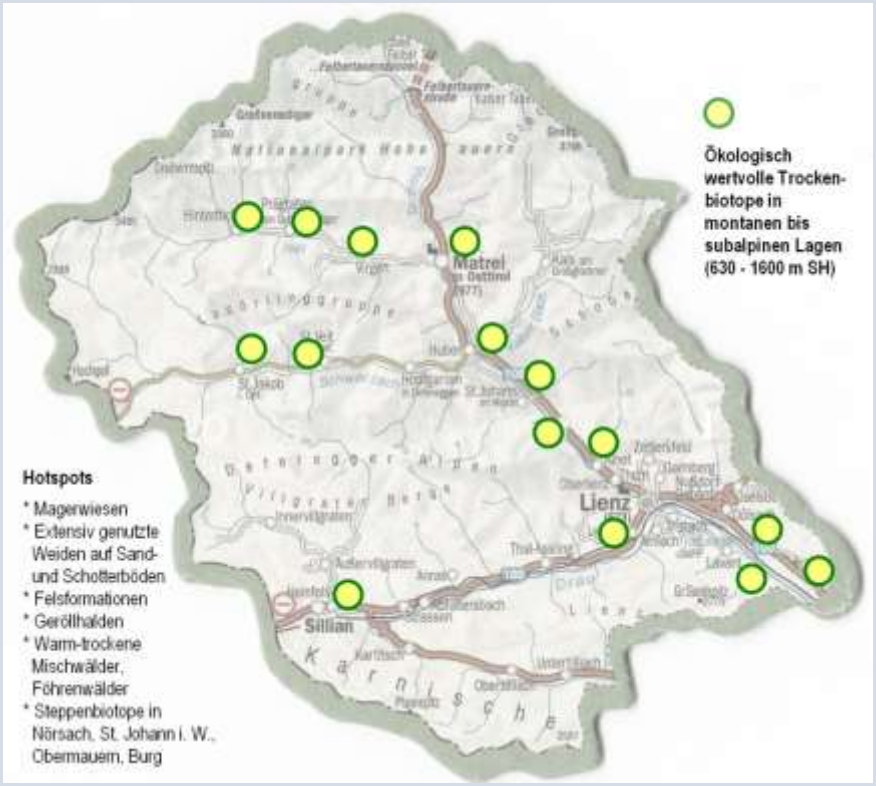


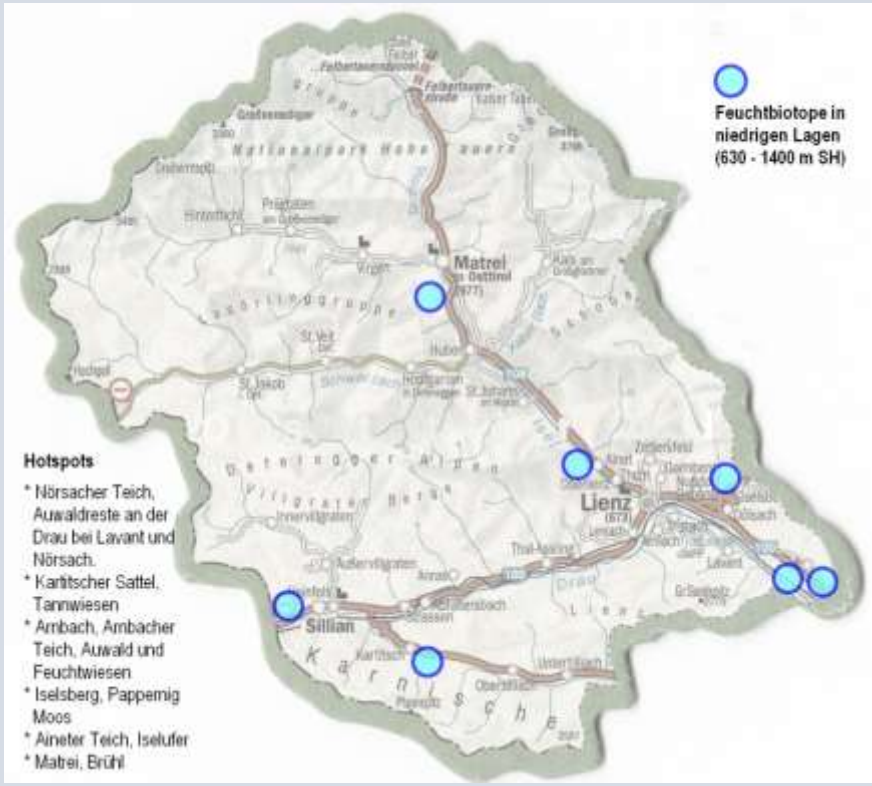


Schmetterlingshabitate | Übersichtskarten 3 und 4

An den sonnendurchfluteten, sonnseitigen Hängen der Osttiroler Täler findet man ökologisch hochwertige, oft kaum bewirtschaftete und dünn besiedelte Fluren und Hänge, die eine unglaubliche Artenvielfalt aufweisen. Tiere und Pflanzen sind oft hoch spezialisiert, stark auf ihre Habitate angewiesen und voneinander abhängig. Solche wirtschaftlich wenig interessante Flächen sind oft jahrelang unberührt und genau deshalb konnte sich die enorme Vielfalt entwickeln.

Die eigentlichen Feuchtgebiete in Tallagen bestehen meist nur noch aus Restbeständen von Auwäldern, Fluss- und Bachufern oder kleinräumigen Naturdenkmälern. Diesbezüglich wurde in den letzten Jahrzehnten leider „ganze Arbeit“ geleistet. Es sind in Osttirol auch keine Hochmoore vorhanden. Aus diesen Gründen spielen die typischen Feuchtraumarten auch kaum eine Rolle und sind nur gelegentlich als ausgesprochene Raritäten anzutreffen.

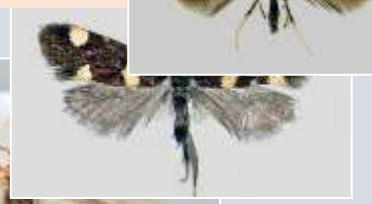




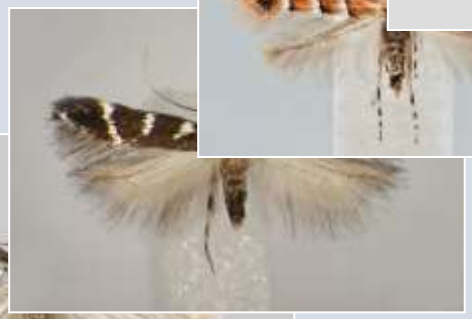
VERSUCH EINER GEORDNETEN DARSTELLUNG

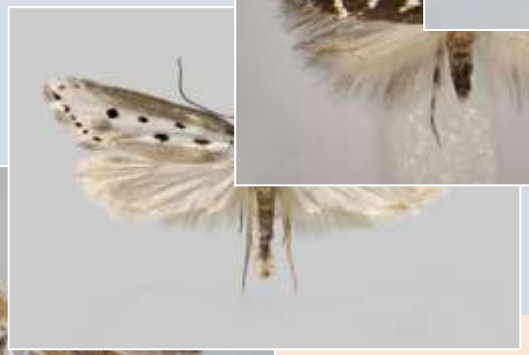


















DER HEIMISCHEN KLEINSCHMETTERLINGE





Winzige Urmotten der Art ***Micropterix aruncella*** auf einem Brennnesselblatt in der Abendsonne - Thal, Drau-Ufer, △ 800 m, 2023. Die Urfalter sind die urtümlichste aller Schmetterlingsfamilien und entwicklungsgeschichtlich auch die primitivste und älteste. Sie nehmen keinen Nektar auf, sondern fressen die Blütenpollen, dafür haben sie speziell ausgebildete Mundwerkzeuge.

Micropterigidae | Urmotten – durch das Makro-Objektiv betrachtet…



1 ***Micropterix calthella***
2 ***Micropterix schaefferi***
3 ***Micropterix rothenbachii***





Sie sind als Falter 4 – 7 mm lang, silber- und goldschillernd, ausschließlich tagaktiv und die einzigen, die Beißwerkzeuge entwickelt haben, um Blütenpollen fressen zu können.
RpN: Kreuzblütler wie Gänsekresse, *Arabis*. In der Kraut- und Laubschicht am Boden.



Dieser Winzling ist nur etwa 5 mm lang und kommt in zwei Varianten vor: die Normalform hat eine fuchsrote Kopfbehaarung, während die f. ***atricapilla*** ↑ schwarzhaarig ist. Ansonsten gibt es keine Unterschiede. Sie kommen an buschigen Waldrändern vor, wo sie Pflanzenpollen fressen, umherfliegen oder sich auf den Blättern sonnen.
Tallagen bis 2500 m, manchmal recht häufig.



Das ist eine subalpin bis alpin verbreitete Art, die vor allem im Nationalpark Hohe Tauern sowie in den südlichen Kalkgebirgen anzutreffen ist. Wie die verwandten Arten fliegt auch diese goldglänzende kleine Schönheit am Tag und man findet sie, meist zu mehreren, an Blüten, von deren Pollen sie sich ernährt - hier an der Kleinen Wiesenraute, *Thalictrum minus.*


1


2


3


4 © RW

Die mit 4- 5 mm ↔ recht kleinen Urfalter trifft man im V tagsüber an buschreichen Waldrändern an, wo sie - besonders am Vormittag im Sonnenschein - kaum sichtbar umherflattern oder auf Blättern sitzen. Auch in der Nadelwaldzone und bis über die Waldgrenze hinaus kann man sie antreffen. Die Raupen leben an niedrigen Pflanzen und in der Bodenstreu. △ smon-alp; im ganzen Bezirk, meist nicht selten; Fa: V – VIII.


5

1 ***Micropterix aureatella*** – >-< 8 mm, Lz.Dol., NPHT; △ mon–alp; Zwergstrauchzone, Latschen u. Weiden.
2 ***Micropterix schaefferi*** – >-< 8 - 10 mm, meist zahlreich.
3 ***Micropterix osthelderi***, Osthelders Urfalter – Verb: wie *M. schaefferi*, aber wesentlich seltener.
4 ***Micropterix mansuetella***, Riedgras-Urfalter – >-< 7 mm; nur von einem Fundort bei Lavant bekannt, △ 800 m.
5 Birkenwald, *Betula pendula* – Habitat der Urfalter.
6 ***Micropterix aruncella*** f. ***atricapilla*** – >-< 5 - 6 mm; weit verbreitet und häufig aber schwierig zu entdecken.
7 ***Dyseriocrania subpurpurella*** – gehört zu den Trugmotten/Trugfaltern und ist tag- und nachtaktiv. Sie wird in der Nähe von Eichen angetroffen, wo die Raupen an den Blättern minieren. Einige der verwandten Spezies kann man in Birkenschlägen antreffen, diese nehmen Birkenblätter als Raupennahrung.


6


7 © Wikipedia

Meine erste Begegnung mit dem Roten Apollo

August 1967, Lavant, Osttirol: Ich war 16 Jahre alt und hatte enorm mit dem Erwachsenwerden, der Schule und anderen Ungereimtheiten des Lebens zu kämpfen. Dies war aber auch die Zeit, wo ich gerade begonnen hatte - neugierig wie ich war - mich für all die unbekannten und faszinierenden Wesen der Natur zu interessieren. Mein Heimatort Lavant war und ist ein Wallfahrtsort, wo es damals Brauch war, am Sonntag Nachmittag von der Hauptkirche eine kurze Wallfahrt zur etwas oberhalb gelegenen „Oberen Kirche“ in Form einer Prozession zu machen, an der die meisten Lavanter fromm betend teilnahmen. Auch alle Kinder und manche Jugendliche waren dabei – und so auch ich.



Dieser kurze Feldweg war es, der mir meine erste Bekanntschaft mit dem sagenumwobenen Apollofalter bescherte.



Ich schritt also brav mit der Dorfgemeinschaft in Reih und Glied, hatte jedoch in meinem Kopf ganz andere Abenteuer. Auf den bunten Wiesen um mich herum flatterten Mengen von Schmetterlingen - klein und groß, braun, blau und bunt. Immer wieder fielen mir große weiße Falter auf, die schwarze Flecken und auffallende rote „Augen“ auf den Flügeln hatten. Sie flogen manchmal knapp über unsere Köpfe hinweg, um sich neue Blumen zu suchen, auf denen sie sich nieder ließen und Nektar schlürften. Der Bub, der vor mir ging, hatte einen schicken Tirolerhut auf dem Kopf. Den schnappte ich mir spontan, erwischte den großen Falter über meinem Kopf und – schwupps – klappte ich den Hut wieder auf den Besitzer. Der blickte mich erstaunt an, hob seinen Kopfschmuck, um ihn wieder ordentlich zu platzieren. Dabei entwischte der prächtige Apollofalter und ergriff schleunigst die Flucht. Für diese unheilige Aktion erntete ich Gelächter bei den Kindern und strafende Blicke sowie empörtes Gemurmel bei einigen Erwachsenen.

Zuhause blätterte ich dann eilig in meinem literarischen „Heiligtum“, einem alten, historischen Schmetterlingsbuch aus dem Jahr 1908, und konnte das Geheimnis lüften. Die handgezeichneten Abbildungen zeigten den Falter, den ich am Lavanter Kirchberg heute gefangen hatte: es war der Apollofalter, sogar ein lateinischer Name stand dabei – *Parnassius apollo* Linnaeus, 1758.

Voller Stolz eröffnete ich mein eigenes kleines Tagebuch und trug meinen ersten Apollofalter ein – mit Fundort, Datum und Anmerkungen, so wie ich es beim meinem Naturkunde-Lehrer in der Hauptschule gelernt hatte. Später setzte ich meine faunistischen Aufzeichnungen mit Karteiblättern fort. Erst mit dem Aufkommen des Computers als Arbeitsgerät in den 1990er Jahren erstellte ich mit Hilfe eines befreundeten EDV-Spezialisten eine Datenbank, in welcher nach wie vor meine laufenden Erkenntnisse abgespeichert werden und jederzeit griffbereit sind. Zwischendurch werden immer wieder Neuigkeiten, Berichte und Fotobeiträge in verschiedenen Medien publiziert, um allen Menschen, die sich dafür interessieren, einen Einblick in meine Arbeit zu geben.



← Eine Seite aus meiner ersten „Datenbank“ . Es sind Tagebuch-Notizen meiner Falterbeobachtungen ganz am Anfang, im Jahr 1967.

Das kleine Notizbüchlein hat bis heute überlebt und ich werfe Immer wieder einmal einen nostalgischen Blick hinein. Schon damals war es mir ein Anliegen, die Vorgänge in der Natur genau zu beobachten und zu dokumentieren – notfalls auch mit dem Ausschneiden der Abbildungen aus einem historischen Schmetterlingsbuch aus dem Jahr 1908! Heute wäre das Werk eine antike Rarität, aber damals hat es mir geholfen, und es musste sein!

*****

Vielleicht war gerade diese kuriose erste Bekanntschaft mit dem Apollofalter der Grund dafür, dass ich mich für mein weiteres Leben den Schmetterlingen verschrieben habe und von ihrer spannenden Lebensweise und der unglaublichen Vielfalt bis heute fasziniert bin. Meine Aufgabe sehe ich darin, ihre Biologie und Faunistik zu erforschen und unbeirrt für den Schutz unserer kleinen und großen „Flatterer“ einzutreten.

Nur was wir kennen und lieben, sind wir auch bereit zu erhalten und zu schützen!









Mit 2–4 mm Länge gehören die Zwergminierfalter zu den kleinsten Schmetterlingen weltweit. Die Räupchen leben in einem einzigen Blatt, wobei sie zwischen oberer und unterer Blattseite gangförmige oder rundliche Minen anlegen, die sie ausfressen und immer weiter vergrößern. Fa: V – VII; Minen: VII – X.





1 – 4 ***Ectoedemia argyropeza*** – >-< 6 mm; Falter und besetzte Blätter von Zitterpappel, *Populus tremula.* Die Raupe lebt in einer Platzmine an der Blattbasis und fällt im Herbst mit dem Blatt zu Boden, wo sie überwintert. Mit der Espe verbreitet: Lienz, Assling, Leisach, Dölsach.

5 + 6 ***Stigmella tityrella*** – Gangmine an Rotbuche, *Fagus sylvatica;* Lz.Dol., Lavant, Lienz, Leisach.

7 ***Stigmella*** cf. ***salicis*** – >-< 5mm, F. am Licht; Gangminen an Weidenarten, *Salix* spp*;* NPHT, Assling, Dölsach, Lavant.

8 ***Fomoria weaveri*** – >-< 9 mm, F. am Licht; Mine an Preiselbeere, *Vaccinium vitis-idaea;* NPHT, Lz.Dol., Anras.

❢ Die meisten der 135 mitteleuropäischen Arten sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert, sodass viele Arten in Verbindung mit den charakteristischen Fraßgängen der Raupen gut bestimmt werden können. Die Falter besitzen keinen Saugrüssel. Nr. 7 + 8 conf. P. Huemer.






1


2 © JS


3


4

Diese schillernden Motten umfassen eine kleine Gruppe von tagaktiven Faltern, die oft in den Morgenstunden vor Sonnenaufgang fliegen, danach verstecken sie sich in der Vegetation. Die Raupen fertigen sich einen flachen Köcher an, in dem sie in der Bodenvegetation leben; smon-alp; Fa: V – VIII.


5

1 ***Incurvaria triglavensis,*** Triglav-Bergsackfalter – Innervillgraten (Staller Wiesenweg, 1700 m, 2019), Hochstein, Lavant; fliegt vor Sonnenaufgang.

2 ***Lampronia flavimitrella,*** Kratzbeer-Blattsackfalter – Lavant, Kienbichl, 850 m, 2024; tagaktiv, bei Himbeeren.

3 + 4 ***Incurvaria praelatella*** – NPHT, Lucknerhaus, 2000 m, 2011; an feuchten geschützten Waldstellen; Rp an Rosengewächsen.

5 ***Incurvaria oehlmanniella*** ♀ – feuchte Auwälder der tieferen Lagen, meist unterhalb von 1000 m; Nörsach, Lavant, Ainet; manchmal nachts am Licht; Rp an Birke, Espe, Erle u. a. Laubgehölzen.

6 ***Lampronia corticella,*** Himbeer-Blattsackfalter – NPHT, Lz.Dol., Karn.A., Lavant, St. Johann i. W.; tagaktiv, bei Himbeeren; △ mon-salp.

7 ***Lampronia flavimitrella*** – Belegexemplar >-< 14mm; Lavant, Kienbichl, 850 m, am Nachmittag fliegend, 2004.


6


7


1


2


4

Eine endemische Art der Südostalpen ist ***Incurvaria stangei,*** der Zebra-Bergsackfalter (2 + 4), der neben den Bergamasker Alpen, Italienischen Dolomiten und den Julischen Alpen in Slowenien auch das grenznahe Osttirol besiedelt und in wenigen Exemplaren als Erstnachweis für Österreich in den Lienzer Dolomiten gefunden wurde (DEUTSCH 2012). Die Art wurde bisher in schotterigen Kalk-Geröllhabitaten gesichtet (1), wo die Silberwurz, *Dryas octopetala,* als häufige Polsterpflanze wächst (3). Möglicherweise ist dies die Nahrungspflanze der Raupen, die bisher unbekannt ist. salp-alp; Fa: VII – VIII.


3


5

3 Silberwurz, *Dryas octopetala.*

5 ***Lampronia rupella,*** Berg-Sackfalter – Fa meist häufig; mont-alp; tagaktiv. Hab: Zwergstrauchheiden, Grünerlen; gehört zur Familie der Rosen-Blattsackmotten, Prodoxidae.

Incurvariidae | Blattsackfalter | Prodoxidae | *Alloclemensia mesospilella* | Steinbrech-Blattsackfalter

Ein seltener und sehr versteckt lebender Kleinschmetterling ist der Steinbrech-Blattsackfalter. Die einzige Nahrungspflanze der Raupen ist der Rundblättrige Steinbrech, *Saxifraga rotundifolia* (4 + 6), der bevorzugt im subalpinen Bereich an feuchten und halbschattigen Stellen im Streulicht von Bäumen und Sträuchern wächst (5). Meist sind dies Standorte in der Nähe von Grünerlen an abschattigen Hängen. An solchen Habitaten kann man früh im Jahr, bald nach der Schneeschmelze, die eher unauffälligen Falter sichten und fotografieren (1, 2, 3). Sie flattern ruhig und langsam, etwa zwei Meter über dem Boden, im Streulicht des Waldes und setzen sich gelegentlich in der Vegetation nieder, oft auf ihrer Raupen-Nahrungspflanze. Die volle Sonne wird meist gemieden, obwohl es tagaktive Insekten sind, die gerne an sonnigen Tagen fliegen – aber eben im Halbschatten des Waldes.
Entwicklungsbiologie: siehe Bryner 2020.


1


2


3


4


5


6



Diese zierlichen Langhornfalter findet man bei Tag an buschigen und blütenreichen Waldrändern und in Lichtungen, wo sie in tänzelndem Flug umherflattern und sich manchmal an Blumen laben - gerne an den Blüten von Holunder, *Sambucus nigra* oder Liguster, *Ligustrum vulgare*.









Die Falter zeichnen sich durch bunte metallische Farben und überlange Fühler aus, besonders jene der ♂ überragen die Körperlänge um ein Mehrfaches. Die Tiere fliegen in Wäldern, an Waldrändern und auf Wiesen, bevorzugt in den Vormittagsstunden. ↔ (ohne Fühler) 4 – 8 mm. Sie scheinen sehr eitel zu sein ☺.





1 ***Nemophora ochsenheimerella*** – RpN: Weißtanne, *Picea abies*. Fa einzeln in Berg-Nadelwäldern: 2024.

2 - 4 ***Nemophora scopolii*** – ♀ und Kopula, Lebensraum (4), Flussufer Drau bei Leisach: 2020.

5 + 7 ***Nemophora metallica,*** Witwenblumen-Langhornfalter – die Eiablage erfolgt in den Blüten von Knautia- u. Skabiosen-Arten; Fa meist häufig auf Wiesen.

6 + 8 ***Adela reaumurella*** – ♂ & ♀; die Jungstadien verbringen die Rp in den Blüten verschiedener Pflanzen.

! Die Raupen der Langhornfalter leben in Köchern aus Blattresten, die sie arttypisch verspinnen. Sie ernähren sich anfangs von Blüten und Samen verschiedener Pflanzen. Wenn sie bei der Fruchtreife damit zu Boden fallen, leben sie in der Bodenstreu weiter und fressen polyphag an anderen bodennahen Substraten (Bryner 2020).













Die meist golden, silbern oder metallisch schillernden Falter haben eine mittlere Größe von etwa ↔ 6 – 11 mm, sie fliegen tagsüber, hauptsächlich im V und besuchen gerne Blüten von Liguster, *Ligustrum*, Holunder, *Sambucus,* und anderen Pflanzen. *Cauchas fibulella* ist viel kleiner.



1 ***Adela albicinctella*** – Lienzer Dolomiten, 1600 m: 2011; Hab: Latschen- und Zwergstrauchzone, salp-alp. Fa gerne in der Nähe von Latschenblüten und Weidenkätzchen.

2 ***Adela croesella,*** Liguster-Langhornfalter – Lengberg, 800 m: 2014, 2024; Fa gern an den Blüten von Liguster.

3 + 4 ***Nematopogon swammerdamella*** – Oberlienz, Iseltal, Dölsach, Nörsach, Lavant, Lz. Dol., NPHT; △ mon-salp; im V und VI, an Waldrändern, überall meist häufig.

5 - 7 ***Cauchas fibulella*** – ↔ 6 mm.
Diese sehr kleinen Falter halten sich in der Nähe ihrer Nahrungspflanze Wiesen-Gamander-Ehrenpreis, *Veronica chamaedrys* (5), auf und fliegen bei Sonnenschein. Wo es größere Bestände dieser Pflanze gibt, sind sie meist anzutreffen. Debant, 750 m; weiters Iseltal, Lavant, Nörsach; △ mon-salp.











Diese zarten Langhornfalter mit ihren enorm langen Männchen-Fühlern fliegen am Tag an warmen, busch- und blütenreichen Waldrändern und in Lichtungen, wo sie in der Nähe von Johanniskraut, *Hypericum spec.,* anzutreffen sind. An diesen Pflanzen legen sie ihre Eier ab.

Ziegen kommen in die Hölle

Sommer 1968, Lavant, Osttirol: Das war die Zeit, wo ich gerade – angeregt durch einen gleichaltrigen Schulfreund – begonnen hatte, mich mit den Nachtfaltern zu befassen. Zuerst waren es natürlich die großen, brummenden Tiere wie Schwärmer, Spinner, Bärenspinner und Ordensbänder, die es mir angetan hatten. In meinem damals schon antiquarischen, alten, wohlriechenden Schmetterlingsbuch las ich eifrig Wissenswertes über die Raupen und Falter der heimischen Schwärmer, darunter vor allem über den Totenkopf- und Windenschwärmer. Ich konnte durch dieses wunderbare Buch erfahren, wann und wie sich diese riesigen Falter entwickeln und wo sie vorkommen. So erfuhr ich, dass die Raupen von Totenkopf- und Windenschwärmer am Kartoffelkraut und an der Ackerwinde fressen und bei der Kartoffelernte im August zusammen mit den Erdäpfeln aus dem Boden geholt und dann meist als „grausliche braune oder grüne Würmer“ sofort zertreten wurden. Man verwendete damals noch die altmodischen Erntemaschinen oder grub die Knollen mit der Erd-Haue aus. Es war mir klar: da musste ich einhaken! Ich besuchte im Spätsommer die Kartoffeläcker von Lavant zur Zeit, wo sie abgeerntet wurden. Die meisten Bauern kannten die dicken „Würmer“ und versprachen mir, für mich einige davon zu bergen bzw. sie nach meinen Anweisungen in eine halb mit Erde gefüllte Schuhschachtel oder in ihren Hut zu legen.

An diesem denkwürdigen warmen Spätsommertag im August fuhr ich also mit meinem Fahrrad die nahe gelegenen Äcker ab und fragte nach den „Würmern“ (gemeint waren damit die 8 – 10 cm großen Raupen und Puppen des Totenkopf-Schwärmers), die ich zuhause bis zum Falter züchten wollte. Damit hätte ich eine ordentliche Anzahl der begehrten und geheimnisvollen Schwärmer, die laut meinem Schmetterlingsbuch bei Störung auch quieken konnten. Tatsächlich hatten die Bauern an mich gedacht und mir bei meiner Ankunft mehrere der gesuchten Exemplare überreicht. Ich hatte vorsorglich ein weißes Plastiksackerl mitgenommen und dieses zur Hälfte mit der sandigen Ackererde gefüllt, wo ich nun die kostbaren Tiere vorsichtig hinein bettete. Die Tasche wurde über die Lenkgabel des Fahrrades gehängt, damit ich sie immer im Auge behalten konnte. Es durfte ihnen unterwegs nichts passieren! Dann radelte ich mit meiner Beute schleunigst nach Hause.

Als ich durch den Ort Lavant fuhr, bemerkte ich meinen Onkel, der am Straßenrand seine Ziegen hütete und sich freute, als ich ein paar Meter weiter stehen blieb, mein Rad abstellte und zu ihm zurück ging, um ihm von meinem Erfolg mit den Raupen zu berichten. Etwas später kam mein Vater mit dem Moped von der Arbeit nach Hause. Er hielt ebenfalls an und wir waren ins Gespräch vertieft als mein Vater plötzlich – den verwunderten Blick auf mein Fahrrad gerichtet – ausrief: „Was macht denn die Ziege dort?“ Ich blickte auch hin und da sah ich die Katastrophe! Eine der Ziegen stand bei meinem Rad und kaute genüsslich und kräftig auf dem weißen Plastiksackerl herum. Es war unfassbar, was gab es da zu holen? Erde, fette Puppen und Plastik! Meine erwachsenen Verwandten lachten, ich war am Boden zerstört. Alles war umsonst gewesen, der Inhalt des Beutels war nur noch ein feuchter Matsch. Diese Viecher sind einfach von Natur aus boshaft!

Ich konnte in den folgenden Jahren aber noch ausreichend derartige Puppen von den Bauern bekommen und schöne Falter-Exemplare daraus züchten – alles ist gut geworden.

Es scheint aber wirklich so zu sein, dass Ziegen die boshaftesten aller bekannten Haustiere sind, wie man von Ziegenkennern häufig hört. Ich kann das nur bestätigen - habe als kleiner Junge oft diese Monster gehütet und sie haben mich wirklich bis aufs Blut geärgert und manchmal zum Weinen gebracht. Vielleicht konnte ich deshalb die Ziegenmilch nicht ausstehen.



Der „grausliche, grüne Wurm“: Totenkopfschwärmer-Raupe

Sie haben auch irgendwie etwas Teuflisches, Arrogantes, Spöttisches – oder etwa nicht?











Eine kleine Familie mit 8 Arten in Österreich, von denen 3 für Osttirol bekannt sind. Die Fa sind sehr klein mit ↔ 4 – 5 mm. Sie tragen am Kopf einen Schopf aus langen Schuppen und zeichnen sich durch schmale Flügel mit langen Fransen aus. Die Rp sind Blattminierer und speziell an diese Lebensweise angepasst (3): Kopf und Körper sind stark abgeflacht, die Beine reduziert, sie leben zwischen den Blattschichten von Eichen, *Quercus,* und Rosen, *Rosa*. Hab: Laub-Mischwald bei Dölsach (1);

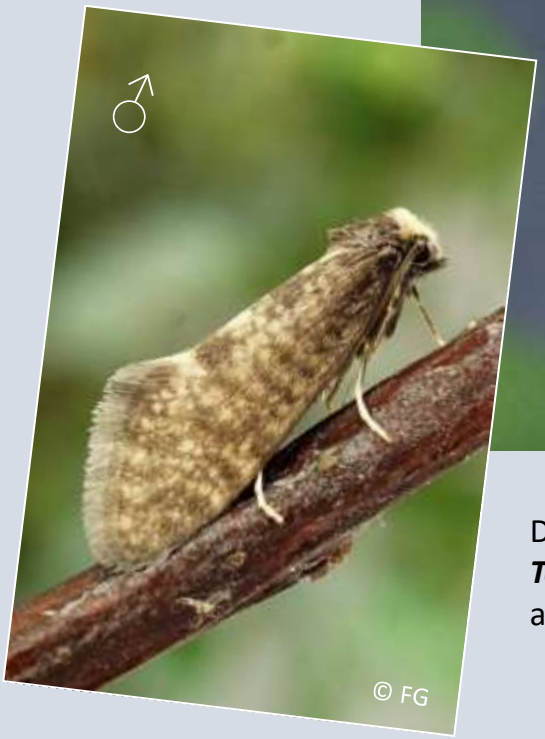
Blattminen, Raupe und Falter von ***Tischeria ekebladella*** an Eichenblättern (2 - 4).
Coptotriche angusticollella an Rosenblättern - Blattminen und Falter (5 + 6).





❗ Auffallender Sexualdimorphismus bei vielen Arten der Familie Psychidae, die in Osttirol mit mehr als 30 Arten vertreten ist.





Beim häufigen **Röhren-Sackträger** ist das ♂ flugfähig, die ♀ flügellos und zeitlebens an den Puppensack (Köcher) gebunden. Das Weibchen verlässt den Köcher nur zum Anlocken der ♂ zur Paarung und legt anschließend die Eier daran ab. Gleich nach der Eiablage ist das Leben beendet und es fällt tot zu Boden.
Die Raupen ernähren sich von Baum- oder Steinflechten. Die schlanken, leicht gekörnten Raupensäcke kann man mit etwas Übung an senkrechten Felsen oder Steinen finden. Auch Hausmauern, Holzplanken und Baumstämme werden als Verpuppungsort gern angenommen. Die beste Zeit für die Suche nach Sackträger-Puppen ist das zeitige Frühjahr, gleich nach der Schneeschmelze. Die Rp verpuppen sich in ihren Raupensäcken und sind, besonders an Felsen, meist gut sichtbar.

Die Bilder zeigen ein geflügeltes ♂ (links) sowie ein flügelloses ♀ (rechts) von ***Taleporia tubulosa***. Das ♀ sitzt auf dem Raupensack und gibt Sexuallockstoffe ab. Unterhalb sieht man die herausgeschobene leere Puppenhülle (Exuvie).

Psychidae| Sackträger

Es sind hochspezialisierte Arten (↔ 5 – 13 mm), die fast ihr ganzes Leben in Köchern verbringen - daher auch der deutsche Name. Bei nahezu allen Arten sind die ♀ ungeflügelt. Manchmal sind auch die Beine verkümmert, sodass sie wie Maden aussehen und den Köcher zeitlebens nicht verlassen. Die geflügelten ♂ müssen vor der Paarung ihr Abdomen in den Köcher der ♀ einführen. Dafür haben sie einen beweglichen, teleskopartig ausstreckbaren Hinterleib. Bald nach der Kopula sterben die ♂ und die ♀ legen alle Eier innerhalb des Sackes ab. Die ♂ leben meist nur einige Tage, die ♀ etwas länger. Die geflügelten ♂ zeichnen sich durch eine düstere, braun-grau-schwarze Flügelfärbung aus, meist haben sie keine oder eine schwache Gitterzeichnung (5). Die ♀ sind gelblichbraun, madenförmig, bei wenigen Arten auch geflügelt.
Die Vertreter der recht einheitlichen Gattung Dahlica, Zwerg-Sackträger, sind zarte, filigrane Falter, ↔ 5 – 6 mm, transparent beschuppt, hell- bis dunkelgrau, meist mit schwacher Gitterzeichnung. Die ♀ sind ungeflügelt, ihre mit feinen Sandkörnern bestückten Säcke kann man an Felsen, Steinen und alten Mauern finden, wo sich die Rp von Steinflechten ernähren. In Osttirol kommen 6 Arten aus dieser Gattung vor, darunter ***Dahlica klimeschi*** als Endemit der Südostalpen.
Canephora hirsuta, Großer Sackträger – ♂-Säcke (1 + 3) und geschlüpftes ♂ (4) am Raupensack.
Acanthopsyche atra, Schwarzer Sackträger – Raupensack an Zaunplanke (2), Lz. Dol., Lavanter Alpl, 1400 m SH.
Bijugis bombycella (5), Ockergelber Gitter-Sackträger – die ♂ kommen ans Licht und tragen eine mehr oder weniger deutliche Gitterzeichnung. △ mon-alp; häufig.


1


3


4


2


5

Psychidae| Sackträger

Häufiger als die Falter kann man die - allerdings farblich sehr gut an ihre Umgebung angepassten - Säcke der Rp oder Pp finden, die an Felsen, Zäunen oder Hausmauern angesponnen sind. Sie werden aus Pflanzenteilen, Sandkörnchen, Grashalmen oder Chitinteilen toter Insekten gefertigt (2, 5, 6), die sie zu einem Köcher verspinnen. Die Rp, die ihr Gehäuse nie verlassen, fressen an Gräsern, Kräutern oder Flechten. Die Verpuppung erfolgt im Sack.

Lebensraum einiger Psychiden-Arten bei Lengberg, 850 m (1), wo die Säcke an Felsen oder Stämmen befestigt sind.

Diplodoma laichartingella – Raupensack und ♂ (2 + 3), verborgen in feuchten Felsspalten; Lavant, Lengberg.

Ptilocephala plumifera – ♂ und Raupensäcke (4 + 5); △ mon-alp., Fa zahlreich im III - IV, Rp im VII – VIII; auf Trockenwiesen und in steinigem Gelände.

Psyche casta – zwei Raupensäcke auf Birkenstamm (6).


1


2


3


4

© MD


6


5

Psychidae| Sackträger | verschiedene Unterfamilien









Die Rp ragen nur mit den vorderen Segmenten aus den Säcken, die sich hinter sich herziehen (3 + 5). Bei Gefahr ziehen sie sich schnell zurück. Auch die Verpuppung erfolgt in diesem Gehäuse. Einige der ungeflügelten ♀ kriechen nach dem Schlüpfen aus dem Sack und klammern sich außen daran fest, um mit ihren Pheromonen die ♂ anzulocken. Bei der seltenen Art Bergmagerrasen-Sackträger, ***Typhonia ciliaris*** (1 Lebensraum, 2 ♀, 3 Raupensack), sind beide Geschlechter geflügelt, ebenso wie bei der raren Anthrazitmotte, ***Euplocamus anthracinalis*** (6), die 2022 erstmals in Osttirol gefunden wurde (Lengberg, NB). Die ♂ vom Bergmoor-Sackträger, ***Sterrhopterix standfussi*** (4) kommen ans Licht, die Rp (5) leben an Kräutern. Die △ geht von den Tallagen bis über 2000 m SH. Verb: Lienz, Lavant, Lz. Dol., Ainet, St. Johann i. W., Pustertal - Mittewald, NPHT.









Das Lavanter Almtal (Lienzer Dolomiten) ↑ ist Lebensraum für einige seltene Pilzmotten, deren Raupen sich in Baumpilzen entwickeln - häufig im Birkenporling, *Fomitopsis betulina* (2), oder Rotrandigen Baumschwamm, *Fomitopsis pinicola* (5). Dazu gehören die Korkmotte, ***Nemapogon cloacella*** (3)*, und* die Schwarzweiße Kornmotte, ***Nemapogon nigralbella*** (4). Die Faltergrößen liegen bei ↔ 4 – 14 mm. Eine besondere Rarität stellt die in den Südostalpen endemisch vorkommende kleine Flechtenmotte ***Eudarcia hedemanni*** (1) dar (↔ 5 mm). Sie gehört in die Familie Meessiidae. Die Raupen bauen Säcke aus Sandkörnchen und leben an Steinflechten auf Kalkfelsen. Verb: Osttirol, Norditalien und Slowenien. Die Lienzer Dolomiten sind bisher der einzige Fundort dieser Art in Österreich!











Tineidae | Echte Motten

Die Gruppe der „Echten Motten“ umfasst in Osttirol mehr als 30 Arten, die sich durch ihre versteckte nächtliche Lebensweise auszeichnen. Manche Arten kommen zum Licht, ansonsten sind sie lichtscheu und verstecken sich tagsüber in Spalten und Ritzen. Die Arten bewohnen Wälder mit hohem Totholzanteil. Die Raupen bohren in Baumpilzen die sie innen ausfressen oder in Totholz. Sie haben einen wichtigen Anteil am Zersetzungsprozess von Totholz und tragen zum Funktionieren des Kreislaufsystems Wald bei. Ein paar Arten der Tineidae sind als „Kleidermotten“ bekannt. Ihre Raupen leben im Gewebe von organischen Textilien und können durch ihren Lochfraß an Bekleidung Schaden anrichten.
RpN Baumpilze (1a + 1b); ***Archinemapogon yildizae*** (2); Birkenporling (3); ***Triaxomera parasitella*** (4 + 5); ***Morophaga choragella*** (6).


1a


1b


2


6


3


4


5


1


2


3


4


5


6

Die Gespinstmotten sind kleine bis mittelgroße Falter, ↔ 10 – 15 mm (2). Einige Arten sind untereinander sehr ähnlich und können von Laien kaum unterschieden werden. Die besten Anhaltspunkte sind die Nahrungspflanzen der Rp, an welche die jeweiligen Arten gebunden sind. Am häufigsten kann man die Rp an Spindelstrauch, *Euonymus europaeus,* und Traubenkirsche, *Prunus padus,* beobachten. Die Raupen treten in manchen Jahren so massenhaft auf, dass sie die Pflanzen völlig kahl fressen und mit seidigen Gespinsten überziehen - wie hier bei der Traubenkirschen-Gespinstmotte ***Yponomeuta evonymella*** (1 – 6). Das kann zwar zur zeitweiligen Entlaubung ganzer Bäume führen, richtet jedoch keinen dauerhaften Schaden an, die Blätter treiben nach drei bis vier Wochen wieder aus. Die Massenverbreitung der Raupen fällt in die Brutzeit vieler Singvögel. Für sie ist es eine wichtige Nahrungsquelle zur Aufzucht ihrer Jungen.









Yponomeuta padella ist die Pflaumen-Gespinstmotte und sieht der zuvor beschriebenen *Y. evonymella* ähnlich. Sie hat jedoch deutlich weniger schwarze Punkte auf den Flügeln. Die Rp leben an warmen Hängen, Gebüschhecken und Waldrändern (1) an Schlehdorn, *Prunus spinosa,* Weißdorn, *Crataegus sp.*, u. a., jedoch in wesentlich kleineren Gruppen als *Y. evonymella.*

1 – 3 ***Yponomeuta padella***, Pflaumen-Gespinstmotte – Debant (700 m) Nörsach (630 m), Oberlienz (750 m); 2020.

4 + 5 ***Yponomeuta sedella***, Sedum-Gespinstmotte – Rp an Großer Fetthenne, *Sedum telephium*; Nörsach, Dölsach, Heinfels, St. Johann i. W., Lavant; mon-salp; 1998 - 2024.

6 ***Yponomeuta cagnagella***, Pfaffenhütchen-Gespinstmotte – Rp an Pfaffenhütchen, *Euonymus europaeus*; △ mon-salp; Dölsach, Nörsach, Lavant, Mittewald, St. Johann i. W., NPHT.







Eberesche,
Vogelbeere,
Sorbus aucuparia
↓



Diese Art gehört mit >-< 13 mm zu den etwas größeren Knospenmotten und ist lokal und selten an wenigen Orten verbreitet; als RpN ist die Eberesche oder Vogelbeere, *Sorbus aucuparia,* bekannt. Die Falter sind nachtaktiv und kommen im VIII und IX an die Lichtquellen; △ mon-salp.

Eine in Osttirol ca. 30 Arten umfassende Familie, die Tiere sind mit ↔ 4 – 7 mm recht klein. Die Fa sind meist nacht-, teilweise auch tagaktiv. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie in Ruhestellung mit schmal zusammengelegten Flügeln den Kopf an der Unterlage aufsetzen und den restlichen Körper in schrägem Winkel abspreizen.
Die Raupen leben an verschiedenen Laub- und Nadelgehölzen, einige Arten an Wacholder, *Juniperus*, Schlehen, *Prunus spinosa*, Weißdorn, *Crataegus*, Weiden, *Salix*, Apfel, *Malus*, u. a. - vor allem in Blatt- und Blütenknospen. Meist häufig, △ mon-alp.

1 ***Argyresthia brockeella***
2 ***A. goedartella***
3 ***A. pulchella*** – Beleg
4 ***A. spinosella*** – Beleg
5 ***A. sorbiella*** – Beleg
6 ***A. conjugella***


1


2


3


4


5


6



Argyresthia abdominalis – RpN: Wacholder, *Juniperus*; Lavant, Forchach, Anras.



Argyresthia albistria – RpN: Schlehe *Prunus* spec.; △ mon-salp, meist häufig.



Argyresthia pruniella – RpN: Schlehe, Zwetschke, *Prunus*; △ mon-salp, meist häufig.



Argyresthia brockeella – RpN: Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa*, Birke, *Betula*; △ mon-salp.



Argyresthia conjugella – RpN: Eberesche, Apfel, Weißdorn, Schlehe; △ mon-alp, häufig.



Argyresthia conjugella – sehr helle Farbvariante, 1 ♀ in Assling, 1260 m, am Licht.



Argyresthia conjugella – Belegexemplar, >-< 14mm; Daten wie vorige; det. durch Genitaluntersuchung; diese Art ist in ihrer Normalform von den ähnlichen Spezies gut unterscheidbar.



Argyresthia pygmaeella – RpN: Weide, *Salix*; △ mon-salp; dort meist häufig.

An Thujenhecken und -bäumen leben zwei Arten von Knospenmotten: *Argyresthia trifasciata* (2 + 4) und *A. thuiella* (5). Die mit Rp besetzten Thujenzweige (3 + 6) können im zeitigen Frühjahr eingetragen werden und ergeben drei bis vier Wochen später die Falter.

A. trifasciata, die Wacholder-Knospenmotte, ist in Siedlungs- und Wohngebieten mit den Thujenhecken weit verbreitet und häufig (1).

Die zweite Spezies, *Argyresthia thuiella,* wurde in Osttirol bisher noch nicht gefunden. Sie ist eine der kleinsten Arten; >-< 10 mm.


1


2


3


4


5 © HP


6



Plutella xylostella ist mit ↔ 8 mm die kleinste heimische Schleiermotte. Sie ist im Sommer fast überall zu finden - von den Tallagen bis ins Hochgebirge und in nahezu allen Biotop-Typen, auch in Gärten; meist zahlreich, tagsüber fliegend, auch nachts am Licht; RpN: Kreuzblütler, *Brassicaceae*.


1


2


3


4

Die Schleiermotten sind bei uns nur mit wenigen Arten vertreten, sie haben eine Größe von ↔ 8 – 12 mm. Die Raupen leben an Kreuzblütlern (Brassicaceae) und verpuppen sich in einem weißlichen netzartigen Kokon (Lep 2023).


5

1 ***Plutella xylostella*** – Kohlschabe; meist überall häufig, in allen Biotopen, auch in Hausgärten.
2 + 3 ***Plutella geniatella*** – in felsigen Hochlagen der Lz. Dol., Karn. A., NPHT; 1999-2016
4 ***Eidophasia messingiella*** – RpN: Schaumkraut, *Cardamine,* Wildes Silberblatt*, Lunaria rediviva*. In schattigen Waldbiotopen mit Beständen der Raupenpflanzen. Meist niedrige Lagen des Talbodens, gern in Auwäldern. 1997-2023.
5 + 6 ***Rhigognostis incarnatella*** – Rötlicher Schleierfalter RpN: Verschiedene Brassicaceae, Kreuzblütler; mon–salp; 1999-2021.
7 **Rhigognostis *senilella*** – mon-salp, auch am Tag fliegend, meist einzeln; RpN: Schaumkraut, *Cardamine*, Gänsekresse, *Arabis* u.a.; 1992-2023.


6


7



Eine sehr ansprechende, ca. ↔ 8 mm kleine Art mit auffallender Zeichnung. Sie ist am Tag beim Blütenbesuch zu beobachten ist, kommt in der Nacht auch gelegentlich zur Leuchtlampe. ***Glyphipterix bergstraesserella*** trägt eine bunte, schillernde Flügelzeichnung und kann an warmtrockenen Waldrändern und Lichtungen mit Hainsimse*, Luzula luzuloides,* der Nahrungspflanze der Raupe, angetroffen werden.













Kleine (↔ 4 – 7 mm), tag- oder nachtaktive Falter;
Rp leben an Gräsern und anderen niedrigen Pflanzen.

1 Kalserbach-Ufer bei Unterlesach, Feuchtwiesen, 1250 m: Habitat von *Glyphipterix thrasonella* (3)

2 ***Glyphipterix bergstraesserella*** – RpN: Hainsimse, *Luzula luzuloides;* △ mon-alp; NPHT, Dölsach, Lavant, St. Johann.

3 ***Glyphipterix thrasonella*** – RpN: Vermutl. Binsen*, Juncus;* lokal auf Feuchtwiesen; Def. A., Kals, Nörsach, Prägraten.

4 ***Glyphipterix forsterella*** – RpN: Winkel-Segge*, Carex remota;* in feuchten Habitaten; Lavant, 800 m SH, Dölsach, 900 m.

5 ***Glyphipterix equitella*** – Belegpräparat; RpN: Mauerpfeffer, *Sedum* spp.; Schobergruppe, Granatspitzgruppe, △ alpin.

6 ***Glyphipterix simpliciella*** – mit ↔ 4 mm die kleinste Art der Gattung; NPHT, Lz.Dol., Karn. Alp., Def. A., Lavant, Lengberg.

✶ Die Lauchmotte, ***Acrolepiopsis assectella*** wurde bisher nur in einem Exemplar als Erstnachweis für OT gefunden: Assling, Bannberg, 8. 7. 2024 am Licht. →

Die Arnika-Rundstirnmotte, ***Digitivalva arnicella*** ist alpin auf Wiesen mit Arnika, *Arnica montana,* verbreitet (Belegexemplar re. unt.)





Die Lauchmotte lebt als Rp an verschiedenen Lauch-Arten, Allium spec.

Die >-< bei beiden Arten ist ca. 13 mm.



Freundliche Gastgeber

6. August 1975, Wippachtal, Podnanos, Slowenien: Es war eine meiner ersten Ausfahrten Richtung Süden - mit dem ersten eigenen Auto, einem Renault 4. Ich war gerade mal 24 Jahre alt. Meine damalige Freundin war mit dabei. Ich hatte von Freunden gehört, dass sie jemanden kennen, dessen Schwester einen Bekannten hat, der Kontakte zu einem alten slowenischen Sammler hat, der im Wippachtal sehr gute Schmetterlingsbiotope kennt... das klang ja schon mal reichlich kompliziert, außerdem konnte ich kein Slowenisch. Wir hatten so gut wie kein Geld, aber großen Eifer. Gerade einmal 1000 Schilling konnten wir zusammen kratzen (heute etwa 75 Euro!), aber wir brachen frohgemut auf.

Anfangs ging alles gut: Lienz – Oberdrauburg – Spittal – Villach, dann rechts nach Tarvis abgebogen und weiter links hinauf auf den Predilpass. Das erste Problem tat sich dort an der slowenischen Grenze auf: bei der Kontrolle wurde alles Gepäck herausgezerrt, auf dem Boden deponiert und gründlich durchsucht. Nach Waffen, Zigaretten, Alkohol und elektrischen Geräten - das mitgeführte Stromaggregat war den Beamten ein besonderer Dorn im Auge. Nach endlosen Diskussionen (einer der Männer sprach etwas Deutsch), diversen Telefonaten und dem Vorweisen meiner entomologischen Genehmigung auf Slowenisch ließen sie uns plötzlich kommentarlos stehen und verschwanden. Das sollte wohl heißen, dass wir weiter fahren könnten. Unser Gepäck durften wir selbst wieder einräumen. So gesehen fahre ich in der heutigen Zeit weitaus lieber nach Slowenien, das ja nun Teil der EU ist. Die Grenzkontrollen sind Geschichte.

Nach einer Stunde erzwungenen Aufenthalts konnten wir also wieder weiter und es ging quer durch die Julischen Alpen Richtung Ljubljana und Postojna, von dort nach rechts über Razdrto, dem Nanos-Gebirge entlang durch das Wippachtal bis Podnanos. Es war schon später Nachmittag und wir erklärten die Reise für heute für beendet. Am Rand dieses kleinen Ortes fanden wir einen versteckten Feldweg, wo wir übernachten wollten. Kein Geld, kein Zimmer - nur das Auto und ein winziges Zelt daneben. Ein bescheidenes Abendessen aus Weißbrot mit Dosenaufstrich plus Limonade. Das war Camping – ziemlich spartanisch, aber wir fanden es sehr cool, obwohl es dieses Wort damals noch gar nicht gab ☺. Wir saßen im Gras und plauderten, hörten Musik aus dem Autoradio, fanden jedoch nur slowenische Sender mit für uns ungewohntem Sound.

Es wurde langsam dunkel, aber zum Schlafengehen hatten wir noch keine Lust. Trotz der langen Fahrt waren wir nicht müde und beschlossen, einen Rundgang durch Podnanos zu machen. Zuerst kamen wir zu einer kleinen Bar, wo wir etwas zu trinken bestellten. Im Lokal saßen lauter Männer allen Alters, die finster drein blickten. Wir setzten uns und bekamen unsere Getränke. Bald war mir der Grund für diese Missstimmung klar: ich hatte eine hübsche, blonde Frau dabei - die einzige in der Gaststätte! Das war in dieser Gegend ganz und gar nicht üblich und sorgte für Missfallen unter den Machos.

Inzwischen war es schon stockdunkle Nacht und wir verließen das Gasthaus. Als wir weiter durch den Ort streunten, bemerkte ich, dass auf den beleuchteten Hauswänden einige Nachtfalter saßen, darunter einige große und imposante, die ich in Osttirol noch nie gesehen hatte. Mein Jagdtrieb war erwacht und ich suchte am Waldrand nach einem langen Ast, an den ich das Schmetterlingsnetz binden konnte. Wie sollte ich sonst die begehrten Objekte von der Mauer kriegen? Ich fand einen perfekten, fast geraden Stock, zog meine Schuhbänder heraus und befestigte damit den Netzstiel vorne dran. Dann erfolgte die Bergung der Schwärmer und Spinner, was gar nicht so einfach war. Einige Male fuhr ich daneben und der Bügel des Netzes krachte auf den blechernen Regenschutz des Fensters, was gehörig schepperte. Es dauerte nicht lang, dann öffnete sich das besagte Fenster und ein verschlafenes Männergesicht erschien im Rahmen. Der Mann fluchte und schimpfte zuerst, danach ließ er sich von mir erzählen, warum ich mich an seinem Haus vergriff. Er sprach ein bisschen Deutsch. Dann sah er nach hinten und weckte anscheinend seine Frau, gestikulierte mit ihr und schloss das Fenster wieder. Ich kratzte die Mauer nach weiteren Raritäten ab und wir fühlten uns wieder sicher.

Plötzlich öffnete sich die Eingangstür und der Mann trat im Pyjama aus dem Schatten. Er erzählte uns, mittlerweile sehr freundlich, er habe seine Frau eben damit beauftragt, uns eine kleine Jause vorzubereiten und bat uns ins Haus. Etwas verunsichert bedankten wir uns und betraten sein Reich. Es gab einen Teller voller Köstlichkeiten - Schinken, Käse und Artischocken, dazu ein paar Gläser mit köstlichem Rotwein aus der Region, danach auch noch Kuchen und Kekse. Einfach so! Nun nahmen wir die Einladung gerne an.

Zwei so unterschiedliche Begegnungen an einem einzigen Tag: strenges Beamtentum an der Grenze und einzigartige Gastfreundschaft mitten in der Nacht im Wippachtal! Von diesem Tag an war ich von meiner damals tief sitzenden „Ausländerangst“ geheilt, viele Reisen in den mediterranen Raum sollten noch folgen.

Ypsolophidae













Wenige Arten (↔ 13 – 16 mm), die nachtaktiv sind und an Laubgehölzen leben. In Ruhestellung strecken sie die Fühler gerade nach vorn; alle Arten weit verbreitet und nicht selten.

1 ***Ypsolopha asperella*** – RpN: Apfel, *Malus*, Schlehe, *Prunus*, Weißdorn, *Crataegus*; △ mon-salp.
2 ***Ypsolopha sequella,*** Osterhasenfalter – RpN: Ahorn-Arten, *Acer* spp; △ mon, Lavant, Debant, Assling, Iseltal.
3 ***Ypsolopha dentella*** – RpN: Heckenkirsche, *Lonicera* spp., △ mon-salp., Pustertal, Iseltal, Lz.Dol., NPHT.
4 ***Ypsolopha scabrella*** – RpN: Felsenbirne, Weißdorn, Mispel.
5 ***Ypsolopha horridella*** – Raupe; RpN: Schlehe, Apfel, Weißdorn; △ mon-salp.; Lz.Dol., Nörsach, Lengberg.
6 ***Ypsolopha nemorella*** – RpN: Heckenkirsche, Schneebeere; △ mon-alp., Lz.Dol., Karn.Alp., Pustertal, Iseltal, Ven. Grp.



Dialectica scalariella, RpN: Natternkopf, *Echium vulgare.*
✶ Erstnachweis 2024: Pustertal, Mittewald.



Parectopa ononidis, RpN: Hauhechel, *Ononis repens*; Lz.Dol., Lavant, Forchach, Nörsach, NPHT, Prägraten.



Caloptilia stigmatella, RpN: Weiden, Pappeln; häufig, bis 1300 m SH; Lz.Dol., NPHT.

Die Unterfamilie **Lithocolletinae** → umfasst eine artenreiche Gruppe kleiner Arten mit >-< 6 – 8 mm, die meist auffallend bunt sind. Die Rp. leben in Blatttüten oder Falten an Blättern verschiedener Bäume und Sträucher, aber auch an Kräutern.



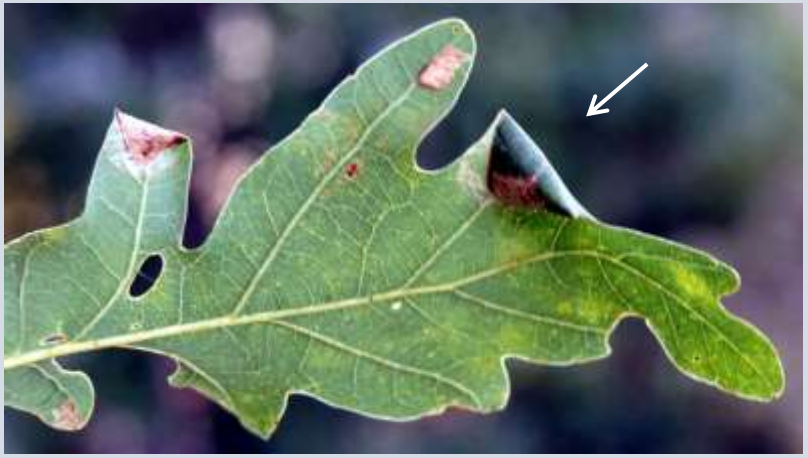


Die Gracillariidae umfassen in Mitteleuropa 160 Spezies, etwa die Hälfte davon ist für Osttirol bekannt, einige weitere sind noch zu erwarten. Die >-< liegt zwischen 7 und 16 mm. Die meisten Arten sind bunt gefärbt, mit kontrastreichen Punkten und Streifen.



Aus der Gattung Caloptilia sind für Osttirol bisher 12 verschiedene Arten belegt. Die Raupen leben meist oligophag, einige sogar monophag, an den Blättern von Laubbäumen, wo sie charakteristische, meist dreieckige, Blatttüten anfertigen.
Diese Raupenwohnungen können mit etwas Übung und Kenntnis der richtigen Nahrungspflanze leicht gesammelt und daraus der Schmetterling gezüchtet werden.

← Der hier abgebildete Falter ist die in unseren Eichengebieten auf der Sonnseite des Lienzer Talbeckens verbreitete ***Caloptilia robustella.***
Die Raupen entwickeln sich in oben beschriebenen Blatttüten an Eichenblättern ↓











Die kleinen, ↔ 3 – 8 mm messenden, oft recht bunten Tiere sind dämmerungs- oder nachtaktiv, selten werden sie bei Tag angetroffen. Die Raupen leben in versponnenen Rollen oder konisch geformten Blatttüten. So können sie relativ leicht nachgewiesen werden.



1 + 2 ***Caloptilia elongella*** – Falter und Puppenkokon; Rp an Schwarz-Erle, *Alnus* glutinosa; Nörsach, Lavant, Assling, Lengberg 850 m, 2006-2014.

3 ***Caloptilia cuculipennella*** – *F*a aus Zucht; Rp an Esche, *Fraxinus excelsior*; Assling, Bannberg, 1260 m, 2014; sowie Debant, 670 m, 2023.

4 ***Caloptilia rufipennella*** – Zuchtexemplar aus Berg-Ahorn, *Acer pseudoplatanus*; Huben, Iselufer, 800 m SH, 2023.

5 ***Caloptilia stigmatella*** – RpN: Purpurweide, *Salix purpurea,* auch *Salix eleagnos*; in Auwaldgebieten der Tallagen meist häufig; Lavant, Lengberg, Debant, Anras, Bannberg, Iseltal.

6 ***Callisto coffeella*** – ex larva aus Glanz-Weide, *Salix glabra;* Karnische Alpen, Leitnertal, 2100 m, 2012.

7 ***Acrocercops brongniardella*** – Rp an Eiche, *Quercus*; Görtschach, Lengberg, 800 – 900 m, 1999-2015.





Callisto basistrigella (2 + 3) wurde 2015 aus den Südostalpen beschrieben und von der Schwesternart *Callisto coffeella* (s. vorige Seite) abgetrennt. Die Verbreitung ist auf die Kalkberge von Südösterreich, Norditalien und Slowenien beschränkt. Bei Exkursionen und Zuchtversuchen stellte sich heraus, dass beide Arten am Karnischen Kamm, Osttirol (1) sympatrisch, d. h. nebeneinander, vorkommen. Die ↔ ± 7 mm kleinen Tierchen fliegen am Tag im Sonnenschein oder sitzen auf Blättern. Die Suche nach den Raupengehäusen an Glanz-Weide, *Salix glabra* (6), war schließlich erfolgreich und es konnte eine Serie von Faltern daraus gezüchtet werden, die für die DNA-Untersuchungen und die Beschreibung von Bedeutung waren. Die Raupen und Puppen (5) leben in gefalteten Blatttüten (4).
Weiterführende Literatur: KIRICHENKO et al. 2015.














1


2


3


4


5

4, 5, 6 ***Cameraria ohridella,*** Rosskastanien-Miniermotte („Biergartenmotte“) – die Rp dieser ↔ 4 - 5 mm kleinen Art treten an Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum,* manchmal massenhaft auf und fressen zu Tausenden an den Blättern, worauf diese im Sommer braun werden und verdorren (1, 2, 3, 7). Bleibende Schäden an den Parkbäumen entstehen jedoch nicht, sie können sich meist schnell wieder regenerieren.
Falter oft zahlreich an der Rinde von Stämmen und Ästen der Ross-Kastanie ruhend oder die Äste umschwirrend (2); vorwiegend im Lienzer Talbecken.


6


7

❗ Die Rosskastanien-Miniermotte ist in den 1980er Jahren vom Balkan nach Mitteleuropa gelangt, von wo sie sich seither über ganz Europa ausgebreitet hat – die Rosskastanie, die in der Balkanregion boden-ständig ist, gilt in ganz Europa als attraktiver und beliebter Parkbaum.

Die Rp. lebt in einer Blattmine auf der Unterseite der Blätter von Platanen (*Platanus* X *hispanica*)

→





Die Unterfamilie Lithocolletinae, Faltenminierer, umfasst österreichweit ca. 80 Arten, wobei für Osttirol bisher 43 bekannt sind. Die Rp leben in Blattminen an Bäumen und Sträuchern, die je nach Art blattober- oder unterseits angelegt werden. So kann man viele Spezies anhand der oft sehr charakteristischen Blattminen der Raupen erkennen, die dazu noch mono- oder oligophag an bestimmten Pflanzenarten oder -gattungen leben.
Häufig besetzte Pflanzen sind Eiche, Buche, Weide, Pappel, Ulme, Erle, Birke und Ahorn.









Die Gattung ***Phyllonorycter*** umfasst eine Anzahl von untereinander recht ähnlichen, ↔ 5 – 6 mm kleinen Arten. Für Osttirol kennt man bisher 43 Spezies. Die Raupenfraßpflanzen sind oft für die jeweilige Art spezifisch und bieten eine gute Hilfe bei der Bestimmung. Die Rp können im VII und jene der 2. Generation noch im späten Herbst, bis Anfang XI, an den Blättern gefunden werden.



1 ***Phyllonorycter esperella*** – Rp an Hopfenbuche, *Ostrya carpinifolia;* Nörsach, 640 m, 2007.
2 ***Phyllonorycter salictella*** – Rp an Purpurweide, *Salix purpurea;* Mittewald, 850 m, 2014.
3 ***Phyllonorycter emberizaepenella*** – Rp an Gemeiner Heckenkirsche, *Lonicera xylosteum;* Tristach, Kreithof, 1100 m, 2014; Mittewald, 2024.
4 ***Phyllonorycter emberizaepenella*** – Kopf-Portrait.

5 ***Phyllonorycter hilarella*** – Rp an Salweide, *Salix caprea;* Lavanter Almtal, Lz.Dol., 1250 m, 2005; Karn.Alp., Leitnertal, Winklertal, △ 1400–2000 m SH, 2013–2017.
6 ***Phyllonorycter tristrigella*** – Blattminen unterseits an Bergulme, *Ulmus glabra*; Dölsach-Görtschach, 900 m, 2014.
7 ***Phyllonorycter tristrigella*** – RpN: Bergulme, *Ulmus glabra*; Lengberg 700 m, 2006.





1 ***Phyllonorycter strigulatella*** – Rp an Grau-Erle, *Alnus incana,* Blattminen UntS; Lengberg, 2023.
2 ***Phyllonorycter rajella*** – Rp an Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa,* Blattminen UntS; Lengberg, 800 m, 2004.
3 ***Phyllonorycter sagitella*** – Rp an Espe, *Populus tremula, Blattmine UntS;* Lengberg, 750 m, 2023.
4 ***Phyllonorycter joannisi*** – Rp an Spitz-Ahorn, *Acer platanoides,* Blattmine UntS; Dölsach, Gödnach, Lavant, 650 m, 2023 ex larva.
5 ***Phyllonorycter geniculella*** – Rp an Berg-Ahorn, *Acer pseudoplatanus*, UntS; Nikolsdorf, 640 m, 2024.
6 ***Phyllonorycter froelichiella*** – Rp an Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa,* UntS; Lengberg, 750 m, 2023.





















Die winzigen Rp leben je nach Art entweder in Falten- oder Platzminen an der Blattober- oder Unterseite. Die Fraßpflanzen der Rp, die Eigenheiten während der Larvalentwicklung sowie die Lage und Beschaffenheit der Minen sind wichtige Hilfen zur Bestimmung der Arten.



1 ***Phyllonorycter klemannella*** – Rp an Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa*; Lengberg, 750 m, 2023.
2 ***Phyllonorycter klemannella*** – unterseitige Blattmine an Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa.*
3 ***Phylloronycter issikii,*** Lindenminiermotte – Minen an Linden, *Tilia* spec.*;* Bannberg, Dölsach, Lavant, Lienz.
4 ***Phylloronycter issikii*** *,* Unterseitige Faltenmine zwischen den Blattadern an einem Lindenblatt, *Tilia spec.*
5 ***Macrosaccus robiniella****,* Robinienminiermotte – Platzminen an Robinie, *Robinia peudacacia*; Debant, Leisach, Lengberg, Lienz, Nikolsdorf.
6 ***Phyllonorycter roboris*** – Minen an Eichen, *Quercus* spec. UntS; Dölsach, Lengberg, Oberlienz, 2023.

Fundorte: △ mon-alp, in wärmebegünstigten Lagen mit Laubgehölzen, die meisten Arten in den niedrigen Tallagen.



Phyllonorycter alpina ist an Grün-Erle, *Alnus alnobetula,* gebunden und im Gebirge mit dieser Pflanze verbreitet (1 + 2). Die Rp leben in einer Platzmine, die sie auf der Blattunterseite anlegen. Die längliche Aufwölbung auf der Blattoberseite weist auf eine besetzte Raupenwohnung hin (3). Die Rp sind flach gebaut - an den Aufenthalt in der engen Blatttüte gut angepasst (4). Die Fa (5 Belegexemplar ♀, 6 ♂) trifft man nur selten, hie und da fliegen sie Lichtquellen an oder sind tagsüber aktiv.
Die Art ist mit ihrer Nahrungspflanze überall verbreitet und nicht selten. Die beste Zeit, um besetzte Blattminen zu finden ist der Herbst; salp-alp; NPHT, Def. Berge, Karn. Alpen; 2005–2013.


2


3


4

1 Die Autorin beim Suchen der Blattminen Anfang X.


1


6


5



✶ Neufund für Tirol 2024
>-< 7 mm **Klimeschia transversella** ↓



Kleine Familie mit 8 Arten in ME, lediglich 4 (5) in OT, >-< ca. 7 – 10 mm; tagaktiv, meist in der Nähe der Raupenfraßpflanzen zu finden: Erdbeere, *Fragaria*, Silberwurz, *Dryas*, Natternkopf, *Echium*; montan bis alpin; NPHT, von den Tallagen bis über die Waldgrenze.
Osttiroler Arten: ***Tinagma perdicella*** ↑, ***T. balteolella, T. dryadis, T. signatum*** - außerdem ein Neufund für den Bezirk am 26. 5. 2024 (HD) bei St. Johann i. W.: ***Klimeschia transversella*** (det. P. Huemer, nach Foto).

Drei Vertreter aus der Gattung *Symmoca* kommen v. a. in den felsigen Habitaten der Lienzer Dolomiten vor, sie sind einander ähnlich und oft nur von Experten zu bestimmen. Raupenbiologie bisher unbekannt. Alle Exemplare hier gen. det.

1 Felsiges Lavanter Almtal als Lebensraum der drei hier abgebildeten *Symmoca*-Arten.
2 ***Symmoca caliginella*** – mon-salp; Lz.Dol., Iseltal, Pustertal, Lavant, Lengberg, Mittelwald, St. Johann i. W.
3 ***Oegoconia uralskella*** – diese auffallende Art ist in tiefer gelegenen Felslandschaften bei St. Johann i. Walde und Nörsach jahreweise häufig anzutreffen. △ 630-1000 m SH.
4 ***Symmoca achrestella*** – △ mon-salp; Lz.Dol., Dölsach, Mittewald, Nörsach, Lavant, Nörsach, St. Johann i. W.
5 + 6 ***Symmoca dolomitana*** – △ salp-alp; bis 2300 m SH, auf Dolomit und Kalk. Endemit der SO-Alpen.


1


2


3


4


6


5

Oecophoridae | Faulholzmotten

Faulholzmotten kann man in feuchten Mischwäldern mit hohem Totholzanteil antreffen. Die Rp findet man unter abgestorbener Rinde oder in den verrottenden Stämmen und Ästen von Totholz, auch an/in Baumpilzen. ↔ 7 – 12 mm.

1 Alter Mischwald mit Jahrhunderte alten Buchen (*Fagus*) oberhalb von Nörsach: Lebensraum für Faulholzmotten.
2 ***Oecophoria bractella*** – Rp unter der Rinde von Laubbäumen; △ mon-salp, weit verbreitet, meist häufig.
3 ***Denisis similella*** – Rp unter der Rinde von alten Laubbäumen oder an Pilzen. △ mon-salp, bis 2000 m.
4 ***Denisia stipella*** – Rp hinter der Rinde von abgestorbenen Laub- und Nadelbäumen. △ mon-alp.
5 ***Promalactis procerella*** – Rp an Moosen und Flechten alter Baumstämme. △ smon-mon, in Wärmegebieten, selten.
3 ***Harpella forficella*** – RpN: Totholz (unter der Rinde), Pilze; △ smon, in Wärmegebieten, unterhalb 1000 m SH.


1


2


3 © MD


4


5


6

Die Arten sind tag-, nacht- oder dämmerungsaktiv. Manche Spezies fliegen in den Morgenstunden, noch vor Sonnenaufgang (3, 4). Einige sind häufig (2, 6) andere selten (3, 4, 5).

1 ***Crassa unitella*** – Fa gern am Licht; meist hfg, △ mon-salp, in Waldgebieten, meist im Talbereich.
2 ***Pleurota bicostella*** – Fa auf Wiesen und in Lichtungen, tagaktiv, Rp. an Wiesenkräutern und Hochstauden; bis über 2000 m SH; meist hfg; bei Heidekrautgewächsen.
3 ***Schiffermuelleria schaefferella*** – Rp an Totholz von Laub- und Nadelbäumen, unter der Rinde; Dölsach, Lengberg; slt.
4 ***Schiffermuelleria grandis*** – Rp wie vorige. △ smon; Lavant, Lengberg; in den Morgenstunden, selten.
5 ***Decantha borkhausenii*** – Rp hinter der Rinde von Nadelbäumen, besonders an Rotkiefer, *Pinus sylvestris;* slt.
6 ***Carcina quercana*** – einzige Art der Familie Peleopodidae; Rp an den Blättern verschiedener Bäume und Sträucher.


1


2


3


4


6


5



Die Art wurde von Josef KLIMESCH 1990 in den Sextner Dolomiten (Südtirol, Italien) entdeckt und beschrieben.

↓ Osttiroler Belegexemplar ♂, 2024



← Fundort unterhalb der Porze, Obertilliacher Tal, Karnische Alpen, △ 1850 m, 24. VI. 2024



Die ↔ 6 mm kleine, salp-alp Spezies ist eine endemische Art der Ostalpen (Norditalien, Südösterreich, Slowenien) mit einer auffallenden Besonderheit: die ♀ sind flugunfähig, da sie nur kurze Flügelstummel aufweisen. Sie bewegen sich fort, indem sie in kurzen Sprüngen über die Bodenvegetation hüpfen. Die ♂ sind flugfähig, man kann sie untertags über Grasmatten fliegen sehen oder nachts am Licht beobachten. In Osttirol kommt sie in den südlichen Kalkbergen (Lienzer Dolomiten, Karnische Alpen) von 1600-2200 m SH im VII und VIII in und in der Nähe von lockeren Lärchenbeständen vor.





Einige Grasminiermotten

Elachista adscitella – Iselsberg, Lavant, Lienzer Dolomiten, NPHT.

Elachista bisculcella – Lienzer Dolomiten, Nörsach, Debant , St. Johann i. W.

← ***Elachista apicipunctella*** – bisher nur Lz. Dol., 3 Stück - 1997, 2003, 2024.

Elachista gleichenella – jahreweise sehr häufig, am Licht, in trockenen Biotopen.

Elachista heinemanni – △ smon-alp, stellenweise häufig; Lz.Dol. und Karn. Alpen, Friaul (Italien).

Elachista excelsicola – nur Lienzer Dolomiten, Laserz, △ 1850 m; wenige Stücke im VII 2005 (det. U. Parenti).

Elachista gruenewaldi – Südostalpen-Endemit, △ alpin; Osttirol, Italien-Friaul, Slowenien.

← ***Stephensia abbreviatella*** – >-< 12 mm; gelegentlich zahlreich, mon-salp; in felsigen Habitaten, abschattigen Felsensteppen und Föhrenwäldern.



Elachista bisulcella – Lz.Dol., Anras, Griesbach, △ 950 m, 2024.



Elachista chrysodesmella – Lavant, Forchach, △ 650 m, 2024.



Elachista collitella – Thal, Wilfern, △ 850 m, 2023.



Elachista cf. freyerella – Nörsach, Steinbruch, △ 700 m, 2023.



Elachista quadripunctella – Assling, Ehrenwiese, △ 1930 m, 2011.



Elachista gleichenella – Lz.Dol., Anras, Griesbach, △ 950 m, 2024.



Elachista atricomella – Lz.Dol., Anras, Griesbach, △ 950 m, 2024.



Elachista adscitella – Lz.Dol., Anras, Griesbach, △ 950 m, 2024.


1


2


3


4

Kleine bis sehr kleine Falter >-< 8– 12 mm, nacht- oder tagaktiv, oft in den Dämmerungsstunden morgens und abends unterwegs. Fast alle Arten minieren als Rp an den verschiedensten Gräsern und sind auf offenen Naturwiesen, in Waldlichtungen und an Waldrändern anzutreffen.
det. / conf. Lauri Kaila, Helsinki, FIN.


5

1 ***Elachista elegans*** – △ mon-salp; vor allem Lienzer Dolomiten.
2 ***Elachista adscitella*** – Iselsberg, Lavant, Lienzer Dolomiten, NPHT.
3 ***Elachista gruenewaldi*** – Lienzer Dolomiten, Nörsach, Debant , St. Johann i. W.; Endemit der SO-Alpen.

4 Hainsimse, *Luzula,* als eine der Raupenfraßpflanzen.
5 Habitat: Trockener Föhrenwald mit Grasunterwuchs, Lz.Dol., Lavanter Forchach.

6 ***Elachista apicipunctella*** – bisher nur vom Lavanter Kirchberg bekannt, 3 Stück - 1997, 2003 und 2024.
7 ***Elachista luticomella*** – nur 2 Exemplare, Lienzer Dolomiten, am Licht, 2005 u. 2015; △ mon-salp., 850 u. 1400 m.


6


7

Momphidae | Fransenmotten | *Mompha miscella*

Mit >-< 10 mm Spannweite gehört diese Fransenmotte (Belegstück 2008) zu den kleinsten Arten der Familie. Die Falter kommen gerne ans Licht und sind von den Tallagen bis über die Waldgrenze hinauf verbreitet. Die Raupen leben an Sonnenröschen, *Helianthemum*, wo sie in den Blättern minieren. NPHT, Lz.Dol., Nörsach, Lengberg.





← Sonnenröschen ist die Raupen-Nahrungspflanze

Blütenreiche Trockenwiesen als Lebensraum →



Momphidae | Fransenmotten | Mitteleuropa: 18 Arten, Osttirol: 8 Arten

Die meisten Arten sind bunt gefärbt und haben lange Flügelfransen. Die Rp vieler Arten leben an diversen Weidenröschen-Arten, *Epilobium spp*. Die größte Art ist *M. idaei* mit >-< 20 mm, die kleinste *M. miscella*, mit >-< 10 mm. Letztere lebt an Sonnenröschen, *Helianthemum.*

1 Lebensraum einiger Mompha Arten: Markbach-Graben bei Bannberg mit Beständen von Weidenröschen, 1200 m.
2 ***M. locupletella*** – Lz.Dol., Karn.Alp., Debanttal; salp-alp.
3 ***M. raschkiella*** – Def., Lz.Dol., 2002 und 2024.
4 ***M. conturbatella*** – hfg., mon-alp; meist als Rp. gefunden.
5 ***M. conturbatella*** – Raupe in Gespinst am Schmalblättrigen Weidenröschen, *Epilobium angustifolium*; Assling, Bannberg, 1200 m SH; VI 2024.
6 ***M. terminella*** – ✶2025; Lavant, Auwald;
RpN: Gewöhnliches Hexenkraut (*Circaea lutetiana*)


1


2


3


4


6 © JS


5



Kopula in 2500 m SH, NPHT, Großglockner, 2015

Diese vorwiegend tagaktive Familie ist besonders in gebirgigen Lebensräumen mit Sonnenröschen-Beständen, *Helianthemum,* verbreitet. Einige Arten, wie etwa ***S. sappadensis, S. amphonycella, S. fallacella*** oder ***S. glacialis*** kommen in Höhenlagen von über 2000 m SH an steinigen Plätzen vor.
In ME sind 54 Arten bekannt, in OT wurden bisher 10 nachgewiesen. >-< 10 - 20 mm.
Die Fa haben eine versteckte Lebensweise und halten sich tagsüber in der Nähe ihrer Raupenfraßpflanzen auf, hauptsächlich auf Trockenwiesen und steinigen Weiden. Einige Arten kommen gelegentlich auch an die Leuchtgeräte.


1


2


3


4 ♂ gen. det. HD

1 ***Scythris obscurella*** – RpN: Acker-Hornkraut, *Cerastium arvense*; △ mon-alp; Lz.Dol., NPHT.
2 ***Scythris limbella*** – RpN: Gänsefuß, *Chenopodium*; △ mon; Assling, Bannberg, 1000-1100m, auf Halbtrockenwiesen, 2012.
3 ***Scytrhris hornigii*** – RpN: unbekannt; △ 1550 - 1700m SH; Karnische Alpen; Tagfunde.
4 ***Scythris sappadensis*** – RpN: unbekannt, möglicherweise Sonnenröschen ; Endemit der SO-Alpen; △ salp-alp; Lz.Dol., Karn.Alp.

Stathmopodidae & Schreckensteiniidae

Die beiden ↔ 10mm kleinen Motten stehen jeweils als einzige Vertreter in ihren Familien.

Schreckensteinia festaliella →
RpN: Himbeere, Brombeere, *Rubus spec.*; die Jungraupen fallen durch Skelettierfraß an den Blättern auf. Auf Schlägen und Lichtungen mit Himbeeren. Tagaktiv fliegend, auf Blüten sitzend; △ 870-1900m; Def. Geb., Iseltal, Lesachtal, Lz.Dol., Karn.Alp., NPHT. Selten auch am Kunstlicht.





← ***Stathmopoda pedella***, Balancierstabmotte – die kleinen Falter zeichnen sich durch ihre kuriose Beinhaltung in Ruhestellung aus: das mittlere, verdickte und verlängerte Beinpaar wird rechtwinkelig vom Körper abgestreckt - daher der deutsche Name. RpN: Grau-Erle, *Alnus incana*, Schwarz-Erle, *Alnus glutinosa*; △ 650-1800m; Lienzer Talbecken, Iseltal, Drautal; meist entlang der Fluss- und Bachufer mit Erlenbeständen; meist häufig, nachts an Kunstlichtlampen.

Polizeieinsatz bei der Dolomitenhütte

6. August 1980, Lienzer Dolomitenhütte, Osttirol: Immer wieder kam es vor, dass meine Lampen in sonst unbeleuchteten Gegenden Verwunderung oder Aufsehen bei meinen Mitmenschen erregten und zu später Stunde ungebetenen Besuch oder gar einen Polizeieinsatz auslösten. So auch in der folgenden Geschichte über einen extrem artenreichen Lichtanflug von Nachtfaltern in den Lienzer Dolomiten.

Ich machte daheim alle Vorbereitungen, packte den Wagen mit den benötigten Utensilien voll und informierte noch die Polizeistation in Dölsach über mein Vorhaben und dass meine Quecksilberdampflampe eventuell vom Tal aus zu sehen sein würde. Die Beamten hatten bald Schichtwechsel und versprachen mir, alles an die dann zuständigen Kollegen in Lienz weiter zu geben. Ich fuhr über die Mautstraße bis zur Dolomitenhütte - und musste mich sputen, es begann schon zu dämmern. An der aggregatbetriebenen Quecksilberdampflampe fanden sich in dieser Nacht (geschätzt) mehrere Tausend nächtliche Insekten ein. Das Wetter war bewölkt, warm und windstill. Um Mitternacht hatte es hier in 1620 m SH noch immer 17 Grad! Entsprechend verrückt spielten auch die Nachtfalter am Leuchttuch. Unmengen von Tieren kamen angeflogen, die Leinwand war auf beiden Seiten berstend voll, auch der Boden im Umfeld war bedeckt mit hunderten Faltern, sodass man kaum in die Nähe kam, ohne die Schmetterlinge zu zertreten! Der Stresslevel stieg bei mir steil nach oben, ich konnte die Tiere weder bestimmen, ganz selten welche einfangen – es waren einfach zu viele, ich war überfordert. Hunderte von Gammaeulen kamen plötzlich mit einziehendem Nebel zur Lampe und vergrößerten das Chaos noch zusätzlich. Es schien so, als sei ich mitten in einen Wanderzug aus dem Süden geraten. Viele Wanderfalter fanden sich ein, darunter auch ein **Gelbes Ordensband** *(Catocala nymphagoga)* – Erstfund für Osttirol und bis heute das einzige Exemplar! Es ist wohl aus dem angrenzenden Friaul oder Veneto, Italien, zugeflogen. Dort erscheint es immer wieder einmal am Licht. Die Nacht wurde immer schwüler, ich schwitzte, das T-Shirt klebte mir am Rücken während ich mich ständig abmühte, die kriechenden und flatternden Insekten aus meiner Kleidung zu bekommen und darauf zu achten, dass meine Ohren und Nasenlöcher frei blieben.

Plötzlich bemerkte ich unten auf dem Zufahrtsweg einen Líchtschein, der sich langsam näherte. In einiger Entfernung blieb ein Auto stehen und zwei Männer kamen näher. Es waren Polizisten. Die beiden blickten ungläubig und erstaunt auf das ihnen unbekannte Geschehen. Dann begannen sie zu amtshandeln. Notizblock,

Lesebrille, wildes Fuchteln mit den Armen - wegen der Falter. „Was Sie da machen, ist verboten und sorgt für Aufruhr im Tal!“ Ich möge doch alles ausschalten, die Anlage abräumen und von hier verschwinden. Ich erklärte ihnen, dass ich wissenschaftlich arbeite und außerdem ihre Dölsacher Kollegen ordnungsgemäß informiert hätte. Sie wussten von nichts, offenbar hatten diese es vergessen und die Information nicht weiter geleitet. Ob ich nicht wenigstens talwärts eine Decke vorhängen könne, meinte der Ältere. Das wäre ja kontraproduktiv – ich hielt das für keine gute Idee, lehnte also ab. Der Jüngere befasste sich schon mehr mit der Artenvielfalt am Tuch und stellte immer wieder Fragen zu den Tieren, die ich auch freundlich beantwortete. Nach einer 20-minütigen Diskussion kamen wir überein, dass ich meine Arbeit fortsetzen dürfe aber beim nächsten Mal unbedingt dem Posten in Lienz Bescheid geben sollte. Alle waren zufrieden, aber die beiden Beamten ganz besonders, denn sie konnten diesen Ort der Alpträume endlich verlassen.

Ich konnte in all den Jahren meiner nächtlichen Tätigkeit immer wieder eines beobachten: wenn irgendwo im dunklen Niemandsland, wo normalerweise keine Lampen leuchten, plötzlich ein Licht zu sehen ist, wird das in der Regel mit einem Unglück assoziiert: abgestürzter Traktor, Bergsteiger in Schwierigkeit, Wanderer in Bergnot, Warnzeichen, Hilfeblinken usw. Dass, wie in meinem Fall, einfach nur ein harmloser Schmetterlingsforscher seine Arbeit macht, daran denkt kaum jemand. Aber andererseits ist es ja positiv und gut, wenn die Mitmenschen die Augen offen halten und verdächtige Vorgänge registrieren.

So sind die Polizisten wieder abgefahren, aber auch ich habe eine Stunde später entnervt aufgegeben und das Licht ausgemacht - es wurden immer mehr und mehr Tiere, es war alleine nicht mehr zu bewältigen. Normalerweise lässt der Anflug nach Mitternacht deutlich nach, meist dann, wenn die Luft merklich abkühlt. Diesmal aber nicht, die Temperatur von 17 Grad war immer noch unverändert! So gut es ging habe ich die gesichteten Arten aufgeschrieben, aber irgendwann erschöpft den Block weg gelegt. Am nächsten Tage habe ich dann festgestellt, dass ich weit über 200 Arten notiert hatte. Immerhin!

Zu dieser Geschichte möchte ich anmerken, dass Nächte mit solch gigantischen Anflügen äußerst selten vorkommen - vielleicht einmal pro Jahr, oft jahrelang überhaupt nicht. Aber es ist ein Hinweis darauf, dass – wenn alle Bedingungen passen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Jahreszeit, Mondstand, Häufigkeit der Arten, Intaktheit der Lebensräume) – die biologische Diversität an manchen Orten noch in Ordnung ist.



Die Flachleibmotten haben ihren Namen vom Aussehen des Hinterleibs her (abgeplatteter, flacher Hinterleib, „Motte“ = Nachtfalter). Sie sind nachtaktiv und halten sich untertags auf Baumrinden und Zaunplanken auf, wo sie ausgezeichnet getarnt sind. Die Raupen ernähren sich von krautigen Pflanzen in Blattgespinsten, wie etwa an Doldengewächsen, Disteln, Beifuß oder Johanniskraut.

↑ ***Agonopterix propinquella*** >-< 20 mm, Fundorte: Nörsach, Lavant, Lienzer Dolomiten.


1


2


3


4

Die hier gezeigten Arten gehören zwei verschiedenen Familien/Unterfamilien an: Depressariidae/Depressariinae (1, 2, 3, 6) und Lypusidae/Chimabachinae (5 + 7); △ mon-alp., RpN: Laubgehölze in niedrigen Lagen; (6) ist in den Alpen subalpin – alpin verbreitet.


5 © MS

1 ***Semioscopis oculella,*** Vorfrühlings-Breitflügelfalter – Rp an Birken, *Betula*; Lengberg und Dölsach.
2 ***Semioscopis steinkellneriana*** – zeitig im Frühjahr; RpN: *Prunus, Crataegus, Cotoneaster, Sorbus*; warme Lagen.
3 **Exaeretia *ciniflonella*** – Dölsach, Matrei-Zedlach, 2008 + 2009; sehr selten, nur 2 Exemplare.
4 Katzenpfötchen , *Antennaria dioica* – RpN von *Levipalpus hepatariella* (6).
5 ***Diurnea lipsiella*** ♀ (Lypusidae-Chimabachinae) – ♀ kurzflügelig, eingeschränkt flugfähig, spät im Jahr aktiv, X – XI; RpN: Verschiedene Laubgehölze; △ mon, bis ca. 1000 m SH, im Spätherbst meist häufig, tagaktiv.
6 ***Levipalpus hepatariella*** – seltene alpine Art.
7 ***Diurnea fagella*** ♂, Buchenmotte (Lypusidae-Chimabachidae) – ♀ stummelflügelig, RpN: Buche, *Fagus*; in Buchen- und Eichenwäldern im Spätwinter – Vorfrühling, meist häufig. △ mon, bis 1250 m SH.


6 © BH


7









Die Gattung *Agonopterix* ist eine der größeren Gruppen der Plattleibfalter. Sie umfasst in ME 51 Spezies, in OT etwa 20. Die Rp leben in Blattgespinsten an verschiedenen Kräutern, Stauden und Laubgehölzen. Die meisten Arten sind in OT nicht selten, einige an bestimmte RpN gebunden und können so als Rp gut gefunden werden. Die Größe dieser Falter ist recht einheitlich mit einer >-< um ± 20 mm, A. purpurea liegt mit >-< 13 mm deutlich darunter.



1 ***Agonopterix arenella*** – Rp an Kratzdistel, *Cirsium* spec., hfg von den Tallagen bis △ 1600 m SH.
2 ***Agonopterix kaekeritziana*** – Rp an Flockenblume, *Centaurea;* in OT einzeln; Lz. Talbecken, bis über 2000 m.
3 ***Agonopterix petasitis*** – Rp an Alpen-Pestwurz, *Petasites paradoxus*; in ganz OT verbreitet, mon-alp; hfg.
4 ***Agonopterix petasitis*** – Raupengehäuse an Alpen-Pestwurz, *Petasites paradoxus.*
5 + 6 ***Agonopterix multiplicella*** ♀ (5), Beleg ♂ (6) – bisher nur aus Nörsach (2013) und Mittewald (2015-2024) bekannt; det. HD & PB (gen. det. ♂); selten und einzeln am Licht.
7 ***Agonopterix purpurea*** – Rp an Wilder Möhre, *Daucus carota;* Bannberg, Lengberg, Debant; auch am Tag fliegend; △ mon, Mischwälder, Waldwege, Lichtungen.













In montanen bis subalpinen Höhenlagen kommt ***Agonopterix doronicella*** vor (4 + 5). Es handelt sich um frische, leicht schattige Habitate mit Beständen der Raupenpflanze Österreichische Gämswurz, *Doronicum austriacum* (1 – 3), an der sich die Raupen entwickeln. Befallene Pflanzen sind daran zu erkennen, dass die Laubblätter am Ende zu Büscheln versponnen sind (2). Je eine einzelne Raupe befindet sich in so einem Gehäuse (6). Die Raupenzeit ist das Frühjahr, die Falter schlüpfen im Sommer nach einer 2-wöchigen Puppenpause. Die Art überwintert als Schmetterling. >-< 17 – 20 mm. Bisher an folgenden Fundorten nachgewiesen: Debanttal, Lz. Dolomiten, Lesachtal, Karn. Alpen, Lienz-Umgebung, St. Johann i. W.; △ 670 – 1650 m SH. Raupen lokal oft zahlreich.













Die Gattung *Depressaria* umfasst ungefähr 20 Arten in OT, wobei durch gezielte Raupensuche vermutlich noch weitere gefunden werden können. Aussehen und Lebensweise ähnlich der vorigen Gattung *Agonopterix*. Einige Spezies sind an bestimmte Pflanzen gebunden. Manche sind sehr selten und bisher nur in wenigen Exemplaren bekannt.









1 – 3 ***Depressaria silesiaca*** – Falter, Raupengehäuse, erwachsene Raupe; Rp an Beifuß, *Artemisia vulgaris*; NPHT, Ködnitztal, Mittewald, Pustertal (5.6.2016 ex larva).

4 + 6 ***Depressaria heydenii*** – RpN: Breitblättr. Laserkraut, *Laserpitium latifolium*, Bärwurz, *Meum athamanticum,* Bärenklau, *Heracleum;* NPHT, Karn. Alp., 2018; alpine Art.

5 ***Depressaria pimpinellae*** – häufig und weit verbreitet, vor allem in Trockenbiotopen. RpN: Doldengewächse, hauptsächlich Kleine Bibernelle, *Pimpinella saxifraga*.

7 ***Depressaria lacticapitella*** – Rp an Alpen-Augenwurz, *Athamanta cretensis;* Mittewald, 2 Stk. am Licht, 15.IX.2014, det. HD, conf. PB (Deutsch 2017); sonst nur historisch vom Gr. Phrygas, 1600 m, NÖ (coll. NHMW, Wien) nachgewiesen.

8 ***Depressaria absynthiella*** – Rp an Wermut, *Artemisia absinthium;* Trockenbiotope mit Wermut-Beständen; St. Johann i. W., 2005-2012; △ 800 – 1000 m SH.


1


2


3


4

Die hier gezeigten Arten gehören zur Unterfamilie Hypercalliinae und bestehen aus einer kleinen Gruppe von 5 Arten. Vier der Gattung *Anchina* leben an Seidelbast in gut sichtbaren Blattgespinsten (Tokar et al. 2005). Die häufige *Hypercallia citrinalis* lebt als Raupe an der Buchsblättrigen Kreuzblume.


5

1 ***Anchinia grisescens*** – Rp an Seidelbast, Steinröserl, *Daphne striata* (Schmid 2019); 1200 – 2300 m SH; Lienzer Dolomiten, Lavanter Almtal, Karlsbader Hütte.
2 Kahles Steinröserl, *Daphne striata;* Lz. Dolomiten, Lavanter Almtal, 1400 m SH.
3 Buchsblättrige Kreuzblume, *Polygala chamaebuxus,* Raupenpflanze von *Hypercallia citrinalis* (4).
4 ***Hypercallia citrinalis*** – Rp an Buchsblättrige Kreuzblume, *Polygala chamaebuxus;* hauptsächlich mit der Raupenfraßpflanze verbreitet, vor allem auf Kalkboden, △ 650 – 1200 m SH*;* Lz. Dol., Nörsach, Lavant, Anras.

5 – 7 ***Anchinia daphnella*** – mit der Raupenpflanze Gewöhnl. Seidelbast, *Daphne mezereum* (5), verbreitet, gern in Auwäldern. Die Rp spinnen im V – VI die obersten Laubblätter zu großen Klumpen zusammen, worin sie sich entwickeln. Meist hfg., △ mon-salp.


6


7



Die kleine Gattung Ethmia mit 11 Spezies in Mitteleuropa ist in Osttirol mit 4 Arten vertreten. Die Tiere sind nachtaktiv und fliegen gern Kunstlichtlampen an. Die bunten Raupen leben an Beinwell, *Symphytum*, Lungenkraut, *Pulmonaria*, Natternkopf, *Echium* und Steinsamen, *Lithospermum.*

Ethmia bipunctella ist auf die Wärmegebiete der Tallagen beschränkt.
Die Rp leben an Natternkopf, *Echium vulgare*. Der höchst gelegene Fundort ist Lz.Dol., Dolomitenhütte, 1620 m SH, der niedrigste Nörsach, Steinbruch bei 630 m SH.


1


2


3


4

Die Gattung *Ethmia* umfasst in OT vier Arten: *E. dodecea, quadrilella, pusiella* und *bipunctella* (siehe vorige Seite). Eine weitere, *Ethmia terminella,* an Natternkopf lebend, ist zu erwarten. Die Rp leben an niederen Pflanzen und Kräutern. Sie sind auffallend bunt gefärbt.


5

1 ***Ethmia quadrillella*** – Rp an Gewöhnl. Beinwell, *Symphytum officinale*; △ mon-alp; Lavant, Thal, Lengberg, Lz. Dol., Karn. Alp., Umbaltal; 1994 – 2023.
2 ***Ethmia dodecea*** – △ smon, in den niederen Tallagen; Lavant, Tristach, Nörsach; 1989 – 2023.
3 ***Ethmia pusiella*** – △ mon-salp, 630 - 1700 m SH; häufigste Art in OT; 1988 – 2023.

4 Fehlkopula *Ethmia pusiella* mit *Catoptria* sp.
5 Echter Steinsame, *Lithospermum officinale*, ist die Nahrungspflanze für die Rp einiger *Ethmia*-Arten.

6 ***Ethmia bipunctella*** – RpN: Gewöhnl. Natternkopf, *Echium vulgare*; selten und einzeln, in Wärmegebieten; △ mon-salp; bis 1700 m SH.
7 ***Ethmia* dodecea** – Raupe an Echtem Steinsamen, *Lithospermum officinale*, in versponnenen Blättern.


6


7



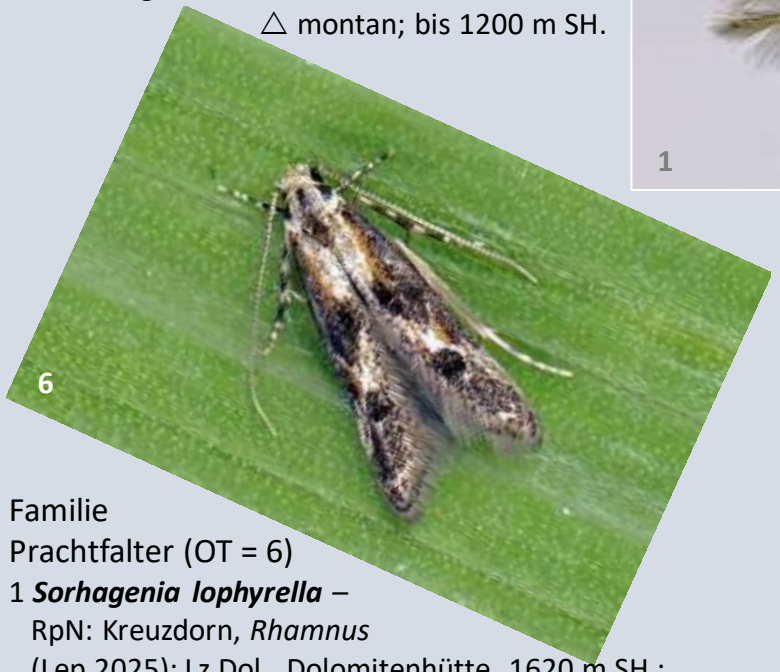


Flügeldetail mit aufstehenden Schuppenfransen

Heinemannia ist eine kleine Gattung, die nur drei Arten umfasst. 2 davon kommen auch in Osttirol vor.
↑ ***H. festivella***: <-> 8,5 mm; RpN: unbekannt; St. Johann i. W., Lavant, Thal-Wilfern, Föhrenwald; △ 650 – 900 m; selten und vereinzelt.
H. laspeyrella ist bisher nur in einem Exemplar nachgewiesen.

Familie Fransenfalter (OT = 4 Arten)

6 ***Blastodacna atra*** – RpN: Zweigtriebe von Apfel, *Malus* (Lepiforum 2025); Bannberg, Lavant, St. Johann i. W., Heinfels; △ montan; bis 1200 m SH.



Familie Prachtfalter (OT = 6)

1 ***Sorhagenia lophyrella*** – RpN: Kreuzdorn, *Rhamnus* (Lep 2025); Lz.Dol., Dolomitenhütte, 1620 m SH.; Mittewald, 880 – 1000 m SH; selten; gen. det. HD.

5 ***Sorhagenia rhamniella*** – RpN: Kreuzdorn, *Rhamnus spec*., häufiger als vorige, smon-mon; gen. det. HD.

2 ***Eteobalea anonymella*** – Rp und RpN noch unbekannt; Lengberg (1993); Debant (2004), 3 Stück am Licht.

4 ***Eteobalea albiapicella*** – RpN: Kugelblume, *Globularia;* △ mon-salp; Lz.Dol., Karn.Alp (2000 – 2004); lokal mit der Kugelblume, *Globularia cordifolia* (3), verbreitet.













Die Familie der Palpenmotten sind – entsprechend ihrer relativ hohen Artenzahl – meist ziemlich häufig vertreten, sowohl untertags als auch nachts an den Lichtquellen. Sie leben in den unterschiedlichsten Lebensräumen,
△ Talbereiche bis zur Schneegrenze; RpN: Laubgehölze, seltener Nadelbäume, Kräuter und Wiesenblumen. Die Faltergröße liegt zwischen >-< 10 und 23 mm.

Die Rp dieser Art leben an Doldenblütlern, Apiaceae, vor allem an Haarstrang-Arten, *Peucedanum spec.*

Die Palpenmotten kann man an den sichelförmig aufgebogenen Labialpalpen sowie an den Hinterflügeln erkennen, die meist am Apex in eine mehr oder weniger scharfe Spitze auslaufen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Falter unscheinbar in Grau- und Brauntönen gefärbt. Sie sind mit ↔ 4 bis 12 mm Länge klein bis mittelgroß. Die Raupen leben an den verschiedensten Pflanzen, meist zwischen versponnenen Blättern.

1 + 6 ***Oxypteryx ochricapilla*** – einziger Nachweis aus Österreich: St. Johann i. W.; mehrfach 2005-2013.

2 + 3 ***Chrysoesthia drurella*** – Rp. an *Chenopodium,* Gänsefuß; Lavant, Lienz, Bannberg.

4 ***Oxypteryx wilkella*** – nicht selten, Lienz, Pustertal, Virgental; in Trockenbiotopen.

5 ***Oxypteryx atrella*** – Verbreitung wie *O. wilkella*.


1


2


3


4


5


6









Artenzahlen Palpenmotten: Europa = 914, Mitteleuropa = 364, Österreich = 305, Osttirol = 152.
Hab: Trocken- und Feuchtwiesen, extensive Weiden, Mischwälder und Waldränder, Heckenlandschaften, Almweiden, Bergmähder, Fels- und Geröllhalden, Siedlungsgebiete mit Naturgärten, Streuobstwiesen.





1 ***Prolita sexpunctella*** – alpine, tagaktive Art, manchmal ziemlich häufig; in trockenen, steinigen Habitaten, oft an Stellen mit Silberwurz*, Dryas octopetala.*
2 ***Sophronia semicostella*** – mon - alp, auf steinigen bis sandigen Böden; 650 – 2400 SH.
3 ***Sophronia humerella*** – bis zur Waldgrenze, ortsweise nicht selten; Rp an Kräutern wie Schafgarbe, Beifuß.
4 ***Anacampsis populella*** – häufige Art in Auwäldern, Rp an Pappel, *Populus,* und Weide, *Salix*.

5 ***Altenia scriptella*** – an warmen, felsigen Stellen; Lienzer Dolomiten, St. Johann i. W.
6 ***Anacampsis populella*** – RpN: Salweide, *Salix caprea*.
7 ***Chionodes hayreddini*** – salp-alp Art; NPHT, Def.A., Karn. Alpen.
8 ***Chionodes hayreddini*** – Kopfportrait, die Art ist an den gelben Labialpalpen zu erkennen.






1


2


3


4

Weitere Palpenmotten aus den Gebirgsregionen der Lienzer Dolomiten, Karnischen Alpen, der Deferegger Berge und des Nationalparks Hohe Tauern; △ 1100 - 2100m SH.


5

1 ***Chionodes viduella*** – Lz.Dol., Karn.Alp., NPHT, Ködnitztal, 2000 m; 1997 – 2013.
2 ***Chionodes nebulosella*** – Lienzer Dolomiten, 1400 m; 1990 – 2020; meist zahlreich.
3 ***Teleiopsis diffinis*** – St. Johann i. W., 900 m; △ mon-salp; meist häufig; 1997 – 2023.
4 ***Teleiopsis bagriotella*** – Def.Grp., Hochstein, Karnische Alpen, Sillian, NPHT; △ 1500 – 2500 m SH; 1995-2017.

5 ***Chinodes perpetuella*** – Def.Grp., Hochstein, Karnische Alpen, Sillian, Staller Sattel, St. Johann i. W., NPHT; 900 – 2000 m. 1996 – 2018.
6 ***Teleiopsis bagriotella*** – Belegstück; Karnische Alpen, Hollbruckertal, 1800 m, 2017.
7 ***Teleiopsis diffinis*** – Belegstück; Heinfels, Panzendorf, 1100 m, 2017.


6


7


1


2


3


4

Die hier angeführten Palpenmotten wurden in alpinen Schuttgesellschaften in den Lienzer Dolomiten und im Iseltal, St. Johann i. W., registriert.


5

1 + 2 ***Teleiopsis albifemorella*** – Art der Felsensteppen und Geröllhalden; Lienzer Dolomiten, △ mon-salp; lokal häufig.

3 ***Athrips amoenella*** – extrem lokale Art der Wärmegebiete; Lienzer Dolomitenhütte, 1620 m; St. Johann i. W., 900 m; Raupenpflanze unbekannt, evtl. an Hülsenfrüchtlern, Fabaceae, *Vicia spec.* (Elsner et. al. 1999); in Einzelstücken, gelegentlich am Licht.

4, 6, 7 ***Gelechia hippophaella*** – Falter, Raupe, Beleg; RpN: Sanddorn, *Hippophae rhamnoides.*

5 Sanddorn*, Hippophae rhamnoides – e*xklusive Raupenfraßpflanze von *Gelechia hippophaella;* Rp. zwischen versponnenen Laublättern.
Leisach, Drau-Ufer, 650 m; Rp im V – VI; 2015 + 2016.


6


7

1 – 3 ***Psoricoptera speciosella*** – unterscheidet sich in den Genitalstrukturen von der Schwesternart ***Psoricoptera gibbosella***; RpN: Salweide, *Salix caprea.*
Hab: Flussauwälder mit Beständen von Weiden-Arten; Lavant, Dölsach, Lengberg, Mittewald, St. Johann i. W.

2 + 3 Die Rp. fertigt sich aus einem Blatt der Salweide einen rollenförmigen Kokon an, in dem sie frisst und sich anschließend verpuppt. Die Blattrolle bietet der Raupe Schutz.

4 Flussbegleitende Auwälder mit Weidenbeständen, *Salix spp.* als Lebensraum; Mittewald, Drau, 2014.


2


3


1


4


1


2


3

Gnorimoschema hoefneri (2, 3, 4) ist eine alpine bis subnivale Art, die aus den Lienzer Dolomiten bekannt ist. Die Lebensräume sind karg bewachsene Biotope mit Felsen und Geröll zwischen 1250 und 2200 m SH (1). Die Rp und Nahrungspflanze ist bisher unbekannt.


4

Die seltene ***Scrobipalpa reiprichi*** (5) wurde in xerothermen Habitaten bei St. Johann i. W. in 900 m SH an stark besonnten Blocksteinhalden gefunden (6). Es ist bislang der einzig bekannte Fundort in Österreich. Die Raupenbiologie ist unbekannt.
Det. P. Huemer.


5


6









Die Gattung *Caryocolum* ist in Osttirol mit mehr als 20 Arten vertreten, die mit >-< 10 bis 16 mm zu den eher kleinen Spezies gehören. Die Rp leben in versponnenen Blüten und Blättern von Nelkengewächsen, Caryophyllaceae; viele Arten an trockenen, felsigen Stellen.



1 ***Caryocolum tischeriella*** – Trockenbiotope mit Nickendem Leimkraut, *Silene nutans;* dort oft zahlreich.
2 ***C. peregrinella*** – Felsige Habitate in Höhen von 1000 – 2500 m, in den SO-Alpen, Rp an Nelkengewächsen; österreichweit nur in KTN und OT registriert (Huemer 2013). Endemit der SO-Alpen - OT, Slowenien, Friaul.
3 ***C. trauniella*** – Endemit der SO-Alpen; Lz.Dol.; mon-salp; △ 650 – 1250 m SH; det. P. Huemer.
4 ***C. vicinella*** – häufige Art bis 2500 m SH.
5 ***C. amaurella*** – seltene Art bis 1800 m SH; Karnische Alpen, △ 1800 m SH; 2017.
6 ***C. albifaciella*** – NPHT und Karnische Alpen; salp-alp; RpN: Taubenkropf-Leimkraut, *Silene vulgaris.*
7 ***C. moehringiae*** – mon-salp; RpN: Moos-Nabelmiere, *Moehringia muscosa*; Lavant, Mittewald, Anras, St. Johann i. W.; 2005 – 2024.
8 ***C. repentis*** – mon-alp; NPHT, Lienzer Dolomiten; Rp an Gipskraut, *Gypsophila.*








1


2


3


4

Caryocolum viscariella (4, 5, 6) kommt lokal manchmal häufig in Beständen ihrer Raupennahrungspflanze Rote Lichtnelke, *Silene dioica* (1), vor.
Die Rp (2) leben im V – VI in zusammengesponnenen Blättern der Endtriebe (3) und fressen dort die Blütenknospen und Blätter. Man kann die befallenen Stellen daran erkennen, dass sich die Knospen nicht öffnen und miteinander versponnen sind. In solch einem Gehäuse befindet sich meist eine einzelne Rp. Die Falter schlüpfen im Sommer und erscheinen manchmal am Licht.


6


5

Weitere Arten aus verschiedenen Fundorten und Lebensräumen



Recurvaria leucatella – RpN: Rosengewächse, *Rosaceae;* △ smon, bis 800 m SH; Debant, Lavant, Lengberg.



Istrianis myricariella – RpN: Ufer-Tamariske, *Myricaria germanica*; Nörsach, ✶1 Stk. 2023; det. P. Huemer.



Sophronia sicariellus – RpN: Korbblütler, *Asteraceae*; △ smon, bis 800 m SH; Lz. Talbecken, Pustertal, Iseltal.



Pseudotelphusa tessella – RpN: Berberitze, *Berberis*; in warmen Föhrenwäldern; jahreweise sehr zahlreich am Licht.



Pseudotelphusa scalella – RpN: Eiche, *Quercus*; in warmen Lagen mit Eichenbeständen; Nörsach, Lengberg, Dölsach.



Aristotelia heliacella – RpN: Silberwurz, *Dryas*; auf Kalk, bis △bis über 2500 m (Schmid 2019); Lz. Dolomiten; >-< 12 mm.



Diese von Baldizzone & Landry 2016 beschriebene Art wurde in der Nähe von Lavant, im „Lavanter Forchach“, in den Jahren 2009 und 2011 vom Erstautor mehrfach aus Raupen von Schneeheide, *Erica carnea,* gezogen. Die Falter wurden auch an den Leuchtlampen registriert.
Die bisher bekannte Verbreitung beschränkt sich auf Südösterreich, Slowenien, Norditalien und die Schweiz.

Coleophoridae | Sackträgermotten

Die Sackträgermotten sind österreichweit mit über 200 Arten vertreten. Nur 60 davon sind für Osttirol bekannt, wobei bei gezielter Suche nach dieser Familie noch zahlreiche Spezies dazu kommen dürften. Die Falter sind nachtaktiv und haben eine Reihe von spezifischen Merkmalen - zum Beispiel die im Basalbereich durch Haarschuppen verdickten Fühler, die in Ruhestellung des Falters gerade nach vorn ausgestreckt werden, oder sehr schmale zugespitzte Flügel (2, 3, 5). Sie sind ↔ 5 – 10 mm groß. Die Raupen bauen kuriose Gehäuse, die sie immer mit sich herumtragen und in die sie sich bei Gefahr zurückziehen (1, 4, 6). Sie leben an den Blättern von verschiedenen Kräutern und Laubgehölzen, die sie innen ausfressen. Die Säcke sind bei vielen Spezies charakteristisch gestaltet - nach ihnen kann in vielen Fällen die Art bestimmt werden.

Bei Amlach an Rotbuche, *Fagus sylvatica*, 2009 gefundene Coleophoridae-Art, die bisher nicht bestimmt werden konnte. →


1


2


3


4


5


6











1 ***Coleophora ericarnella*** – Raupensack an Schneeheide, *Erica carnea;* Lavanter Forchach, Lavant, 650 m; 2009.
2 + 6 ***Coleophora ericarnella*** – frisch geschlüpfter Falter, ↔ 7 mm, mit den typisch vorgestreckten Fühlern.
3 + 4 ***Coleophora vitisella*** – Falter und Raupensack an Preiselbeere*, Vaccinium vitis-idaea*, Def.Grp., NPHT; △ salp-alp, mit der Rp-Fraßpflanze verbreitet.
5 ***Coleophora ericarnella*** – gut getarnter Raupensack an den Blüten und Blättern von Schneeheide, *Erica carnea*; Lavanter Forchach, 650 m, Föhrenwald; V 2009.
6 ***Coleophora ericarnella*** – Belegpräparat 2009, Lavant.
7 ***Coleophora gallipennella*** – bisher 4 Einzelnachweise; Dölsach, Mittewald, St. Johann i. W., Lz. Dol.; 2006 – 2023.





❗ *Coleophora ericarnella* (1, 2, 5) wurde erst vor wenigen Jahren als neue Art für die Wissenschaft beschrieben (Baldizzone & Landry 2016). Die Verbreitung beschränkt sich auf die Südostalpen, bei Lavant wurden mehrfach Raupen und Falter gefunden (HD).

Die Raupen der Lärchen-Sackträgermotte, ***Coleophora laricella*** (2), verursachen in manchen Jahren durch Massenbefall Fraßschäden an den frischen Lärchennadeln, wodurch die betroffenen Waldbereiche eine braune Färbung annehmen (1, Prägraten, 2003). Das kann zu temporären Schäden in den Wirtschaftswäldern führen. Dieses Phänomen tritt alle paar Jahre auf, wenn die Raupen-Population auf dem Höhepunkt ist, bevor sie einbricht und durch Krankheiten, Pilze, Parasiten (Hautflügler) o.ä. wieder auf das Normalmaß reduziert wird. Die Falter (3) sind ↔ 6 mm klein, nachtaktiv und an Lärchenbestände gebunden.

4 ***Coleophora ornatipennella*** – von den Tallagen bis über 2500 m SH; weit verbreitet und häufig; RpN: *Gramineae*, verschiedene Gräser. Mit ↔ 12 mm ein der größeren Arten.

5 + 6 ***Coleophora nubivagella*** – mon-salp Art; meist häufig; RpN: *Saponaria, Silene acaulis, Dryas octopetala*.


2


3


4


1


6


5

Bewaffnete Kontrolle durch die „Italienische Infanterie“



21. Oktober 1987, Triestiner Karst, Iamiano, Italien: Das Ausrücken in der Nacht mit Lampen – meist in unbewohnten, einsamen Gebieten – bringt fallweise Probleme mit sich. Das gilt besonders für Privatflächen und Schutzgebiete, aber auch für politisch oder militärisch sensible Zonen oder grenznahe Bereiche. Letztere sind besonders interessant, weil Grenzgebiete in der Natur wenig genutzt werden, oft stark bewachsen und verwildert sind – ideale Nachtfalter-Lebensräume also! Um Schwierigkeiten zu vermeiden, ist es schon im Vorfeld ratsam, Kontakte herzustellen bzw. Genehmigungen zum Befahren solcher Areale zu besorgen.

So etwas hatte ich damals leider nicht. Ich befand mich im italienisch-jugoslawischen Grenzbereich in der Nähe des kleinen Ortes Iamiano im Triestiner Karst - auf italienischem Gebiet, aber nur etwa 200 m von der Grenze zum heutigen Slowenien entfernt. Das wusste ich nicht, es war ja alles ein einziger Eichenwald mit einzelnen Lichtungen dazwischen. Ich bog nach links ab und gelangte auf einen schlechten Feldweg, der auf eine Lichtung führte - verborgen vor der vorbei führenden kleinen Landstraße. Dieser Platz war entlegen und schien mir geeignet zu sein für meine „Nachtschicht“. In der Abenddämmerung bereitete ich Stromaggregat und Leuchtlampe für den Einsatz vor. Nur die Geräusche der Natur, ab und zu vorne an der Straße ein vorbei fahrendes Auto - sonst nichts. Aber Andere hatten anscheinend auch Nachtschicht. Gegen Mitternacht vernahm ich immer wieder raschelnde Geräusche im Laub der umgebenden Büsche. Das beunruhigte mich nicht, es passierte ja immer wieder, dass sich nachtaktive Tiere bemerkbar machten: Nachtvögel, Siebenschläfer oder sogar Wildschweine. Die bleiben aber immer friedlich und gehen einfach ihrer Arbeit nach – so wie ich! Plötzlich, es war schon nach Mitternacht, wurde der Krach immer lauter und es teilte sich an mehreren Stellen das Gebüsch. Aus der nächtlichen Schwärze tauchten drei uniformierte Männer auf. Grimmig, breitbeinig und mit Gewehren im Anschlag standen sie vor mir, wohl um den ertappten „Grenzspion“ festzunehmen.

Es gab damals noch keine EU, hier verlief der „Eiserne Vorhang“ und der wurde auf beiden Seiten streng bewacht. Die Situation war also durchaus brenzlig. Ich reagierte so wie immer, wenn ich in kniffelige und schwierige Situationen gerate: ich versuchte zu deeskalieren, holte meine abgelaufenen Genehmigungen auf italienisch und slowenisch aus dem Handschuhfach und erklärte den Grenzbeamten meine harmlose Tätigkeit.

In holprigem Englisch teilte mir einer der Männer mit, ich sei zu nahe an der Grenze, sie hätten das Licht durch die lichten Sträucher gesehen und würden mich schon seit etwa einer Stunde beobachten. Also keine Siebenschläfer und keine Wildschweine! Ich wurde in durchaus höflichem Ton aufgefordert, das Gebiet zu verlassen. Sie warteten, bis ich meine Geräte abgebaut hatte, begleiteten mein Auto – immer noch mit Waffe im Anschlag – bis zur Landstraße, wo ich in Richtung Iamiano davon fuhr. Das war es also mit dem Leuchtabend…

Glücklicherweise kannte ich rund um den Ort einige andere verborgenen Stellen, etwas weiter von der Grenze entfernt, wo ich die restliche Nacht ungestört, im Auto schlafend, verbringen konnte. Inzwischen ist dieser Grenzposten verlassen, man kann sich ohne Probleme hin und her bewegen und sogar am ehemaligen Grenzhäuschen eine Pause machen. Das ist für mich einer der angenehmsten Vorzüge der Europäischen Union.



← Rastpause hinter dem ehemaligen Grenzgebäude an der italienisch-slowenischen Grenze nahe Iamiano im Triestiner Karst im Jahr 2010.



*Dieser südost-europäische Augenspinner **Saturnia caecigena** lebt in Eichenwäldern und war zur damaligen Zeit das Objekt meiner Begierde.*





Eine Unterfamilie der Federmotten sind die Federgeistchen. Dies ist eine kleine Gattung mit 5 in Österreich vorkommenden Arten, zwei davon wurden in Osttirol bisher gefunden. Die Falter sind mit >-< 10 – 15 mm recht klein und sehr einheitlich gezeichnet. Vielfach sind sie nur mit Lupe oder Mikroskop zu bestimmen.

RpN: Ziest, *Stachys* →

Die Famile der Federgeistchen (2) ist in MEU mit 8 Arten (>-< = 11 – 16 mm), jene der Federmotten (1, 3, 4,) mit über 80 Arten (>-< 13 – 32 mm) vertreten. Sie sind tag- oder nachtaktiv. Die Rp ernähren sich von verschiedenen Kräutern und Sträuchern und verpuppen sich meist in der Nähe dieser Pflanzen.

1 ***Platyptilia nemoralis,*** Riesenfedermotte – >-< 30 mm; RpN: *Senecio spec.*; NPHT, Def. Berge, Lz. Dol., Karn. A.; △ bis 2000 m SH.
2 ***Pterotopteryx dodecadactyla,*** Gelbliches Geißblatt-Geistchen – >-< 13 - 15 mm; RpN: Heckenkirsche; Wärmegebiete in Nörsach, Dölsach, Ainet, St. Johann i. W., Virgen.
3 ***Gillmeria pallidactyla*** – Kopula; Lavant, Lz. Dol., Def. Berge; RpN: Schafgarbe.
4 ***Oxyptilus pilosellae*** – >-< 18-20 mm; RpN: Mausohr-Habichtskraut, *Hieracium pilosella*; △ mon-alp, auf warmen, trockenen Wiesen; NPHT, Lz. Dol., Karn. A., Def. A.


1


2


3


4



Die Federmotten sind durch eine auffallende Spaltung der Vorder- und Hinterflügel charakterisiert („Federn“), in Ruhestellung werden sie gefaltet oder zusammen geschoben. Es gibt in ME 82 Arten, in Osttirol sind bisher 36 bekannt. Die Größe ist zwischen 14 und 32 mm Flügelspannweite, die Grundfärbung ist meist in gedämpften Farbtönen gehalten: weißlich, hellgrau, ockergelb, orange, bräunlich oder schwarzbraun. Viele Arten sind untereinander sehr ähnlich und nur durch Experten mit Mikroskop und Lupe zu bestimmen.

1 + 6 ***Stenoptilia asclepiadeae*** (Fa + Rp) – RpN: siehe Nr. 2; >-< 22 mm; △ 600 – 1700 m SH, mit Beständen der Pflanze. Lz. Dol., Lavant, Tristach, Karn. A.; die Rp sind oft lokal hfg.

2 Schwalbenwurz-Enzian, *Gentiana asclepiadea* ist die ausschließliche Fraßpflanze der Raupen.

3 ***Oxyptilus kollari*** – RpN: unbekannt, evtl. Habichtskraut, *Hieracium spec*. (Lep 2025); △ oberhalb 2000 m SH. Verb: NPHT, Def. A., Staller Sattel, Grei-Wiesen.

4 ***Platyptilia tesseradactyla*** – RpN: Katzenpfötchen, *Antennaria dioica*; lokal und selten; Lavant, Kartitsch, Matrei, Sillian - Thurntaler, Maurertal - NPHT. △ mon-alp; trockene Habitate.

5 ***Platyptilia gonodactyla*** – RpN: Huflattich, *Tussilago*, Pestwurz, *Petasites;* häufige Art von △ 650 – 2500 m, auf Naturwiesen und Waldlichtungen, im ganzen Bezirk; tag- und nachtaktiv.














5

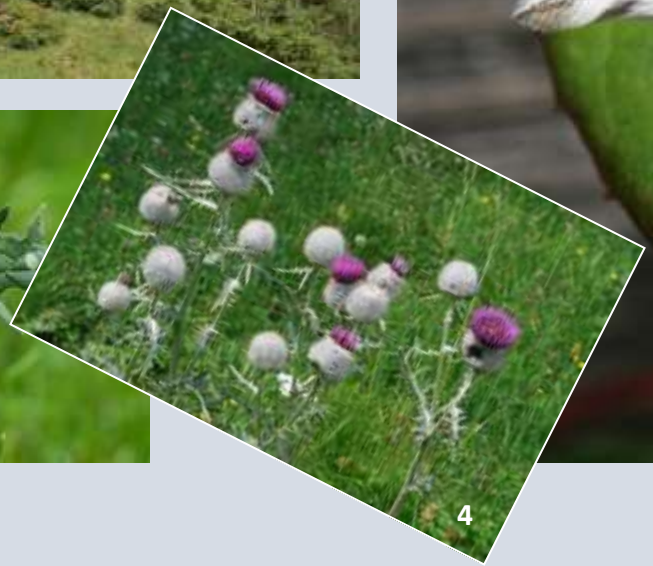
Diese mit >-< ca. 27 mm recht große Federmotte ist in den Gebirgsregionen Europas verbreitet und als Raupenfutterpflanze an die Woll-Kratzdistel, *Cirsium eriophorum* (4), gebunden. In Osttirol kommt sie im Nationalpark Hohe Tauern (2), in den Defregger Bergen und den Lienzer Dolomiten vor - in den Bereichen, wo die Woll-Kratzdistel wächst. In subalpinen bis alpinen Höhenlagen, △ 1300 – 1900 m SH. Die Raupen sind an den Blättern der Distel hervorragend getarnt, aber trotzdem leicht zu finden, wenn man nach den typischen weißen, lochartigen Fraßstellen (3) Ausschau hält. Die Raupen oder Puppen (5) kann man auch angesponnen an den Blattstängeln entdecken.


2

Die hübsche, aschgraue Federmotte bewohnt extensiv beweidete, gebirgige Grasland-Habitate. Die Woll-Kratzdistel wird vom Weidevieh gemieden und so genießt auch die spezialisierte Federmotte einen gewissen Schutz.




3


4



Diese seltene und auf Berberitzen spezialisierte Spezies gehört mit etwa 15mm Spannweite zu den mittelgroßen Kleinschmetterlingsarten. Zwei Exemplare wurden erstmals für Osttirol am ✶6. VII. 2025 im Lavanter Forchach gefunden (HD). Die Raupen leben in den reifenden Früchten von Berberitzen, *Berberis vulgaris,* von Spätsommer bis Herbst. Die nahe verwandte Schwesternart *Carposina scirrhosella* kommt nur im Osten Österreichs vor und lebt an Rosenfrüchten (Hagebutten).

Epermeniidae | Zahnflügelfalter | verschiedene Arten


1


2


3


4

Die **Zahnflügelfalter** sind europaweit mit 28 Arten, in ME mit 23 und in OT mit 9 Arten vertreten. Den deutschen Namen haben die ca. >-< 10 – 20 mm kleinen, tag- und nachtaktiven Tiere von den beiden zahnartigen Schuppenhäufchen am Innenrand des Vorderflügels. RpN: Doldengewächse, *Apiaceae*, und Sandelholzgewächse, *Santalaceae*.

1 + 2. ***Epermenia scurella*** – RpN: Thesium (?); NPHT, Lz. Dol., Karn. A.; alpine Art △ bis 2500 m SH; bei Tag im Sonnenschein fliegend.
3 ***Epermenia illigerella*** – in Auwäldern; RpN: Giersch (*Aegopodium podagraria*); △ 630 – 1200 m SH; tag- und nachtaktiv.
4 ***Phaulernis dentella*** – △ mon-salp; hfg.
5 *Phaulernis rebeliella* – in Österreich nur Stmk, NÖ; fehlt bisher in OT - ist zu erwarten. RpN: evtl. Rosskümmel, *Laser trilobum* (Lep. 2024).
6 ***Ochromolopis ictella*** – RpN: Leinblatt, *Thesium*; meist häufig, von △ 650 – 2000 m SH.


6


5



Diese Gruppe von europaweit 21 Arten ähnelt den Wicklern, Tortricidae, mit denen sie auch verwandt ist. In Osttirol sind bisher 7 Arten bekannt. Wenn sie aktiv sind, bewegen sie sich ruckartig und halten die Flügel leicht abgespreizt – daher der deutsche Name.
Die Rp der hier abgebildeten Art leben in versponnenen Trieben von Brennnesseln, *Urtica dioica.*

Die Falter sind hauptsächlich tagaktiv, sie besuchen gerne Blüten und saugen deren Nektar. Manche Arten sind bunt und tragen leuchtende Silberflecken oder -streifen. Die Raupen leben an den Blättern verschiedener Blütenpflanzen.



Choreutis nemorana – die Rp leben an Feigenbäumen, *Ficus carica.* (Biologie nächste Seite)



Choreutis pariana – >-< 13 mm; RpN: Apfelbaum, *Malus*, Weißdorn, *Crataegus;* Lengberg, Bannberg, Lz. Dol., Karn. A.



Prochoreutis holotoxa – >-< 12 mm; RpN: Läusekraut, *Pedicularis*. Salp-alp; NPHT, Lz.Dol.; △ bis 2500m.



Choreutis diana – >-< 15mm; RpN: Birke, *Betula*, Erle, *Alnus*; in bergigen Lagen; Anras, Huben, Lesachtal.



Tebenna bjerkandrella – >-< 15 mm; RpN: Silberdistel, *Carlina acaulis*; NPHT, Lz. Dol., Villgr. B., Karn. A., Sillian-Thurntaler.



Tebenna bjerkandrella – Raupengespinste an Silberdistel, *Carlina acaulis;* Rp-Gespinste im VI.











Diese Art ist im Mittelmeer-Raum heimisch und mit dem Feigenbaum (*Ficus carica*) verbreitet, an dem die Raupen ausschließlich leben. In Österreich wurde das kleine Tierchen 2009 erstmals nachgewiesen.

! In Osttirol wurde der **Feigen-Spreizflügelfalter** in den Jahren 2024 und 2025 im Raum Lienz nachgewiesen. Immer mehr Gartenbesitzer kultivieren Feigenbäume, das günstige Klima der letzten Jahre hat zum Gedeihen der Feigen und der dazu gehörigen kleinen Motte beigetragen. Als Schädling spielt die Art kaum eine Rolle: sie ist nur etwa 10 mm groß und besiedelt hauptsächlich die Blätter, weniger die Früchte. Ein Massenbefall wurde bisher nicht festgestellt.
Alle im VIII 2025 untersuchten Feigenbäume in verschiedenen Gärten von Lienz waren mit einzelnen Raupen (2, 3) bzw. Puppen (4, in Kokon) besetzt. Wenig später, Anfang IX, schlüpften die Falter (1, 5). Diese sind tagaktiv und besuchen gerne die Blüten verschiedener Gartenpflanzen, besonders aus der Familie der Korbblütler.

Tortricidae | Wickler | *Phiaris bipunctana*



Die Wickler sind eine artenreiche Familie mit 1100 Arten in Europa, 540 in Österreich und 314 in Osttirol. Die meisten fliegen von V bis IX, einige wenige früher (III – IV) oder später (X – XI). Bei wenigen Arten sind die ♀ flügellos und daher flugunfähig. Die Raupenentwicklung findet von IV – X in ein oder zwei Generationen in Mischwäldern, Naturwiesen, Brachgebieten, Fels- und Geröllhabitaten und Feuchtbiotopen statt. Die meisten Spezies sind in den Tallagen unterhalb von 1000 m SH zu finden, einige Gebirgsspezialisten trifft man oberhalb der Waldgrenze bis 2700 m SH an. In naturbelassenen Lebensräumen können manche Arten sehr häufig auftreten. Die Größe bewegt sich zwischen >-< 12 und fast 30 mm. Sie kommen gerne zum Licht, fliegen aber teilweise auch am Tag oder in der Dämmerung. Einige wenige Spezies können auch als Obstbaumschädlinge auftreten (Apfelwickler, *Cydia pomonella;* Pflaumenwickler, *Aspila funebrana*). Tiere einzelner Gattungen wie *Bactra*, *Pelochrista*, *Eucosma* oder *Dichrorampha* sind schwierig zu bestimmen.



← Die blütenreichen Feuchtwiesen des Pappernig Moos, Iselsberg, sind ergiebige Lebensräume für zahlreiche Schmetterlingsarten, auch für viele aus der großen Kleinschmetterlingsfamilie der Wickler (Tortricidae).

Die meisten Wickler-Arten bevorzugen naturbelassene Feucht- oder Trockenwiesen, außerdem verbuschte Waldränder, wilde Brachflächen, Ruderalgebiete und Hochstaudenfluren mit Beständen ihrer jeweiligen Raupenpflanzen.



Aethes hartmanniana – in geeigneten Trocken- und Nasswiesen meist nicht selten; >-< 18 mm, RpN: Witwenblume, *Knautia,* Skabiosen*, Scabiosa;* die Rp leben im Wurzelstock der Pflanzen.

1 ***Aethes tesserana*** – >-< 13 mm; RpN: Korbblütler;
△ mon-salp; Ainet, Assling, Lz. Dol., NPHT.
2 ***Aethes cf. cnicana*** – >-< 20 mm; RpN: Korbblütler;
△ mon–salp; Lienz Umg., Lz. Dol., NPHT; meist hfg.
3 ***Aethes rutilana*** – >-< 11 mm; RpN: Wacholder, *Juniperus*; △ 650 – 2000 m; Def. A., Las. Grp., Heinfels, Lavant.
4 ***Aethes aurofasciana*** – >-< 12 - 13 mm; RpN: Enzian, *Gentiana acaulis* und *G. clusii;* einzeln, auch tagaktiv;
△ salp-alp; auf blütenreichen Almwiesen.
5 ***Eupoecilia angustana*** – >-< 12 mm; RpN: Wegerich, Heidekraut, Thymian, Oregano, u.a; weit verbreitet u. hfg.
6 ***Agapeta zoegana*** – >-< 22 mm; RpN: Korbblütler;
in den meisten Biotopen weit verbreitet und häufig.





















1 ***Acleris abietana*** – RpN: Fichte, Tanne, Kiefer; △ 650 – 1600 m SH, in Nadelwäldern; Lz. Dol., Tallagen um Lienz, Dölsach, Anras, Bannberg.
2 ***Acleris cristana*** – RpN: Rosengewächse; meist unterhalb von 1000 m SH, in Mischwäldern; nicht selten.
3 ***Acleris emargana*** – RpN: Weide, Pappel, Erle, Birke; △ Tallagen bis 1600 m SH; Lz. Dol., Pustertal, Iseltal; meist nur einzeln.
4 ***Acleris variegana*** – RpN: Rosengewächse, Heidelbeere, Hainbuche, Hasel u.a.; meist recht hfg., auch im Siedlungsgebiet.
5 ***Acleris roscidana*** – RpN: Zitterpappel, *Populus tremula* (Lep 2025); selten; △ 650 – 900 m SH; Dölsach, Lavant, St. Johann.



Die Gattung ***Acleris*** umfasst eine Reihe von Arten, die sehr variabel und vielgestaltig sind. Die Rp. leben meist an Laub-, seltener an Nadelgehölzen.

1 ***Eana penziana*** – >-< 25 mm; RpN: polyphag an Kräutern, Edelraute, Trauben-Steinbrech, Hufeisenklee (Schmid 2019); △ mon-alp., Tallagen, 650 m bis 2700 m SH im NPHT; meist häufig, gerne am Licht.

2 ***Eana argentana*** – >-< 20 mm; RpN: polyphag an Laub-Gehölzen, Gräsern u. Kräutern (Lep 2025). △ mon - alp, Tallagen – Lz. Dol., NPHT, 2500 m SH; meist hfg., vor allem in der salp Zone.

3 + 4 ***Sphaleroptera dentana*** ♂ + ♀ – >-< 13 – 18 mm; RpN: unbekannt; △ alp-sniv, 2100 – 2600 m; NPHT, Dorfertal, Hochtor (SBG), oft hfg; ♀ stummelflügelig, bewegt sich hüpfend im Gras. Die braunschwarzen Rp sind in den alpinen Hochlagen unter flachen Steinen zu finden.

5 ***Tortrix viridana***, Eichenwickler – >-< 20 mm; RpN: Eiche, *Quercus,* Buche, *Fagus;* △ smon-mon; einzeln in Eichengebieten.

6 ***Eana osseana*** – >-< 21 mm; RpN: polyphag an Gräsern und Kräutern, vor allem Korbblütlern (Lep 2025); △ mon-alp; im Sommer bis Spätsommer, oft sehr hfg.













Diese oft recht bunten Falter haben eine Spannweite von 13 – 22 mm und bewohnen die unterschiedlichsten Lebensräume und Höhenstufen, vom Talbecken bis zur Waldgrenze. Der Obstbaumwickler kann auch in Siedlungsgebieten vorkommen



Neocochylis dubitana – RpN: versch. Korbblütler, *Asteracea*e.
△ mon-alp, Talboden bis NPHT



Ptycholoma lecheana – RpN: Eberesche, Schlehe, Ulme u. a.
△ smon-alp., Talbecken bis NPHT, slt.



Archips podana, Bräunlicher Obstbaumwickler – RpN: recht polyphag;
△ Talbecken - 1300 m SH; meist häufig.



Archips oporana, Kiefernnadelwickler – RpN: Kiefer, Lärche, Tanne, Wacholder;
△ mon-alp; in Kieferngebieten.



Sparganothis pilleriana, Springwurm-Wickler – RpN: sehr polyphag; Anras, Lavant, Nörsach, Lz. Dol.; △ smon-mon.



Eulia ministrana – RpN: Laubbäume wie Erle, Birke, Linde, Weide; △ mon-salp; meist einzeln und selten.

Auto-Einbruch am kristallklaren Quellsee

Mai 1996, Lago di Cornino, Friaul, Italien: Ein wahres Naturjuwel ist der leuchtend blaue, kristallklare Quellsee Lago di Cornino, ein Naturreservat in der Provinz Udine in der Region Friaul Julisch-Venezien. Der See entstand während des Rückzugs der Gletscher nach der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren und befindet sich in einer rundum abgeschlossenen Senke. Die Landschaft besteht oberflächlich aus Kalkgestein, unterhalb, in größeren Tiefen, befindet sich jedoch ein wasserundurchlässiges Sand-Mergel-Substrat, das ein Ablaufen des Seewassers verhindert. Der 140 m lange und 8 m tiefe Lago di Cornino hat keinen Zu- und Abfluss, sondern wird aus unterirdischen Quellen gespeist. Er weist im Jahresdurchschnitt eine Temperatur von 9 – 11 Grad auf und ist sehr nährstoffarm. Es sind kaum Wasserpflanzen und Fische vorhanden. Bemerkenswert ist allerdings das Vorkommen des Dohlenkrebses *(Austrapotamobius pallipes*) – Infos: https://www.riservacornino.it/

Leider hatte dieses sehenswerte Schutzgebiet damals auch eine dunkle Seite. Immer wieder hörte ich, dass in dieser Gegend häufig Autoeinbrüche stattfanden. Dafür schien dieser Ort optimale Bedingungen zu bieten. Der Parkplatz lag oberhalb in Straßennähe, war von der Straße aus gut zu überblicken, jedoch vom Seeufer aus nicht einsehbar. Wenn Kriminelle also das touristische Geschehen vom Wald aus beobachteten, konnten sie die Autos und deren Besitzer gleichzeitig im Auge behalten und grünes Licht geben, sobald „die Luft rein war“. In der Nähe des Parkplatzes warteten die Komplizen und schlugen zu. In wenigen Minuten war alles erledigt - während die Touristen sich unten am See noch an der reizvollen Landschaft erfreuten.



Meine Freundin und ich sahen im Vorbeifahren auf einmal die leuchtende Perle zwischen den Bäumen glitzern. Hellauf begeistert wollten wir uns den so friedlich ruhenden See aus der Nähe ansehen. Wir wendeten den Wagen in Cornino, fuhren die paar hundert Meter zurück und bogen auf den Parkplatz ein. Ich versperrte das Auto und wir gingen hinunter zum tiefsten Punkt

des Ufers, wo wir uns ungefähr 10 Minuten aufhielten. Schon auf dem Rückweg hörte ich plötzlich Autotüren schlagen. Alarmiert beschleunigte ich das Tempo und sprintete zum Parkplatz. Als ich unser Auto sah, bemerkte ich gerade noch einen weißen Kleinwagen beim Wegfahren. Zwei der Dieb*innen hüpften noch in den Fiat - kurz aufgeheult und weg war er.

Beim Auto angekommen, sah ich sofort das aufgebrochene Schloss der Beifahrertür und ahnte Schlimmes. Was die Kontrolle ergab, war niederschmetternd: das Handschuhfach und der Kofferraum waren leergeräumt, inkl. Geldtasche, Reisepass und Führerschein. Ebenso fehlte die Fototasche mit der gesamten Ausrüstung, meine Sammeltasche mit dem entomologischen Equipment und mein geliebter Urlaubs-Parka. Wir waren von einer Minute auf die andere sozusagen „verarmt“, unfähig auch nur für einen einzigen Tag unseren eben erst begonnenen Urlaub weiter zu führen. Es blieb uns nichts anderes übrig als nach Hause zu fahren. Zuerst aber mussten wir nach Osoppo zur Polizei! Es war 11 Uhr und wir wollten das Geschehene noch vor Mittag zu Protokoll geben, vielleicht konnte man die Diebe ja noch erwischen. Aber leider - Pech gehabt! Niemand verstand uns und der Kollege, der ein wenig Englisch sprach, hatte erst um 16 Uhr Dienstbeginn. Es war kein großes Interesse an unserem Problem vorhanden. Also zum Lago di Cavazzo, wo ich den Besitzer des Campingplatzes kannte. Ich schilderte ihm die Situation und er meinte, das seien sicher Slowenen gewesen, die würden solche Diebestouren machen und dann schnell wieder zurück über die Grenze fahren. Naja, wer´s glaubt… meist sind es die anderen!

Immerhin durfte ich mit seinem Haustelefon anrufen und ließ bei meiner Bank die Karten sperren. Für die jungen Leser*innen: es gab damals keine Smartphones und die Telefone funktionierten über Kabel. Der Campingwirt spendierte uns noch einen Drink und wir fuhren wieder zur Polizeistation. Nun gelang es endlich, offiziell Anzeige zu erstatten, aber inzwischen waren schon 5 Stunden seit dem Einbruch vergangen. Wenigstens konnten wir mithilfe diese Anzeige zuhause unsere Papiere wieder beschaffen und von der Versicherung wurde ein Teil des Schadens ersetzt. Laut Auskunft meiner Bank wurde in den folgenden Tagen mehrmals (erfolglos) versucht, mit meiner Karte Geld zu beheben. Von der Polizei in Osoppo haben wir nichts mehr gehört.

Nach diesem Ereignis hatte ich die Nase voll von Italien und schwor, nie mehr einen Fuß auf italienisches Staatsgebiet zu setzen. Dieser Vorsatz hielt nicht mehr als ein paar Wochen, dann überredete mich ein befreundeter Sammelkollege zu einem neuen Abenteuer - aber das ist eine andere Geschichte…













Die Falter (>-< 25mm) erscheinen sehr spät im Jahr - von Ende X - Ende XI. Sie kommen selten und lokal in den Alpen in lockeren Lärchenbeständen (1) vor, meist oberhalb von 1000 m SH bis an die Waldgrenze.
Die ♂ (2 + 3) sind tagaktiv und fliegen im Sonnenschein auf der Suche nach den ♀ (6). Diese haben reduzierte Flügel und sind flugunfähig. Die Rp (4) leben im V – VI an Lärchennadeln und verpuppen sich in einem lockeren Gespinst in der Lärchenrinde oder in dürren Nadeln bzw. in den Flechten an den Zweigen (5).
Bisher ist in OT nur ein Fundort bekannt: Assling, Bannberger Alpe, 1800 m SH, 2006-2013; mehrfach am Tag im Sonnenschein.

❗ Der sehr lokal vorkommende Karnische Glitzerband-Wickler ist ein Südostalpen-Endemit und kommt nach bisherigen Erkenntnissen nur in den Karnischen Alpen in Höhenlagen zwischen 1800 und 2300 m SH vor: in Österreich (Osttirol und Kärnten) sowie an deren Südseite in Italien (Umg. Sappada). Alle Fundorte befinden sich auf Kalk-Untergrund.



Fundort „Tscharre“ im Erschbaumertal, Karn. Alpen, Osttirol



Die Raupen und ihre Nahrungspflanze sind noch unbekannt, die Falter wurden in den Jahren 1988 - 2015 mehrfach in unmittelbarer Nähe der Bewimperten Alpenrose, *Rhododendron hirsutum,* gesichtet. Sie sind tagaktiv und besuchen gern Nektarblumen, wie Herzblättrige Kugelblume, Teufelskralle oder Sumpf-Herzblatt.


1


2


3


4

Die Raupen der beiden Wickler *Argyroploce roseomaculana* (2) und *A. externa* (4 + 7) leben an den gleichen Raupenpflanzen - Wintergrün-Arten, *Pyrola spec*. (3, 5, 6) und sind in trockenen Föhrenwäldern in 650 – 1200 m SH verbreitet; >-< 13 – 15 mm; Lavant, Kals, Heinfels.


5

1 ***Pseudophiaris sappadana*** – Endemit der Südostalpen; Karnische Alpen, Leitnertal, 2100 m SH; VII 2013. (siehe vorige Seite).

2 ***Argyroploce roseomaculana*** – Kals, Kalserbach 1250 m, Raupenfunde – 2020

3, 5 + 6 Rundblättriges Wintergrün, *Pyrola rotundifolia* – Raupenpflanze von *A. roseomaculana und A. externa.*

4 ***Argyroploce externa*** – Zuchtexemplar aus dem Lavanter Forchach, 650 m, V 2011, ex larva.

5 Rundblättriges Wintergrün, *Pyrola rotundifolia.*

6 Besetztes, gefaltetes Laubblatt – 2006.

7 Erwachsene Rp von *Argyroploce externa,* ↔ 10 mm.


6


7

Argyroploce arbutella (1 + 3) ist ein alpiner Wickler, der in Höhenlagen um die Waldgrenze meist häufig vorkommt (z. B. Hochstein - 6). Er ist mit der Echten Bärentraube, *Arctostaphylos uva-ursi* (4 + 5), verbreitet, welche die einzige Raupenpflanze ist. Die Raupen leben nach ihrer Überwinterung bis Anfang VI in zusammen gesponnenen Blättern dieses immergrünen Heidekrautgewächses (2 + 4). Die Falter schlüpfen im Frühsommer und können in der Nähe der Nahrungspflanzen angetroffen werden. Sie sind tagsüber leicht aufzuscheuchen, fliegen aber nur ein paar Meter, um sich dann wieder niederzulassen. >-< 13 mm;
Def. A., Debanttal, NPHT; △ 1300 – 2200 m SH.















Ein lokal und selten vorkommender Wickler der Wärmegebiete. RpN: polyphag (Razowski 2003).
Verb: Ränder des Lz. Talbeckens, Ainet, St. Johann i. W.; an den warm-trockenen Hängen, meist unterhalb 1000 m SH. Fa von VII – IX.
Von der ähnlichen, salp-alp verbreiten *Celypha cespitana* (→ nächste Seite) an den gelben Labialpalpen zu unterscheiden.



Endothenia gentianaeana – RpN: Karde, *Dipsacus;* warme Lagen; Lavant, Bannberg.



Eudemis porphyrana – RpN: Traubenkirsche, *Prunus padus*; Tallagen; △ 640 – 1100 m SH.



Aterpia corticana – RpN: evtl. *Vaccinium*; △ salp-alp.; meist hfg; in allen Gebirgen.



Aterpia anderreggana – RpN: Korbblütler, Primelgewächse; sniv; NPHT bis 2600 m.



Apotomis turbidana – RpN: Birke; △ mon-salp, meist hfg; Lz. Dol., Karn. A., Iseltal.



Hedya nubiferana – RpN: polyphag an Laubgehölzen; im ganzen Bezirk, meist zahlreich.



Celypha rivulana – RpN: Laubgehölze u. Kräuter; im ganzen Bezirk, meist zahlreich.



Celypha cespitana – RpN: Kräuter und Laubgehölze; △ mon-alp; meist zahlreich.





Celypha lacunana kann mit einigen anderen, sehr ähnlichen Tieren aus der engeren Verwandtschaft verwechselt werden. Zur Absicherung der Bestimmung ist manchmal eine Genitaluntersuchung notwendig.
RpN: polyphag (Razowski 2003, Lep 2025); △ smon-alp; in allen Lagen häufig.

1 ***P. metallicana*** – RpN: Heidelbeere, *Vaccinium myrtillus*; △ salp-alp; Def. A., Karn. A., Virgental, Prägraten; einzeln bis zahlreich; tagaktiv; VI – VII.
2 ***P. schulziana*** – RpN: Heidekraut, Gämsheide, Nebelbeere; △ salp-alp, auf Trockenbiotopen; Def. A., Lz. Dol., NPHT; manchmal zahlreich; am Tag; VI – VII.
3 ***P. micana*** – RpN: Moos; △ mon-salp, auf moosigen, feuchten Wiesen; Iselsberg, Virgental, Lavant; VI - VII.
4 ***P. bipunctana*** – RpN: Heidelbeere, Preiselbeere; △ mon-salp, am häufigsten salp; in allen Gebirgen; tagaktiv.
5 ***P. helveticana*** – RpN: Dunkle Akelei, *Aquilegia atrata*; wenige Funde in den Lz. Dol., △ 1400 - 1600 m SH 1999 – 2012; erfolgreiche Zucht mit Akelei; Rp bohren im Stängel.
6 ***P. obsoletana*** – RpN: Vermutlich Heidekrautgewächse, *Ericaceae*; △ salp-alp; stellenweise hfg., tagaktiv; Def. A., Debanttal, Lesachtal, Connyalm; VI – VII.


1


2


3 © GH


4


5


6

Die Wickler auf dieser Seite sind sehr unterschiedlich und kommen - je nach Art - von den Talgebieten bis ins Hochgebirge vor. *E. trigonella* und *E. crenana* sind seltene Arten und wurden nur einzeln nachgewiesen, die anderen gehören zu den häufigen Spezies und sind in den unterschiedlichsten Lebensräumen zu Hause.



E. subocellana – RpN: Salweide, *Salix caprea*; △ mon-alp; hfg; Lz. Dol., Karn. A., NPHT, Lavant, Assling.



E. trigonella – RpN: Birke, *Betula*; △ mon-alp; slt; Karn. A., NPHT, Las. Grp., Lavant, Assling.



E. ramella – RpN: Birke, *Betula*; △ mon-alp; überall hfg. Fluss-Auen der Tallagen bis zur Waldgrenze.



E. crenana – RpN: Salweide, *Salix caprea*; △ smon-alp; slt., nur wenige Exemplare: NPHT, Mittewald, Thal.



E. mercuriana – RpN: Silberwurz, *Dryas octopetala*, Weide, Alpen-Kreuzkraut; △ 1250 - 2500 m; NPHT, Lz. Dol., Karn. A.



E. cruciana – RpN: Weiden-Arten, *Salix* spec; △ von den Tälern bis ins Hochgebirge; NPHT, Lz. Dol., Karn. A.

Die beiden seltenen Falter sind tag- und nachtaktiv und fliegen im VI auf Waldlichtungen mit Beständen der Raupen-Fraßpflanze Echtes Springkraut, *Impatiens noli-tangere.* Diese Pflanze wird von beiden Arten als Nahrungssubstrat genutzt. Die Raupen überwintern in den verdorrten Stängeln der Springkraut-Pflanzen.
△Tallagen, unter 1000 m SH; Lavant, Nörsach, Mittewald, Thal/Drau; in Berg- und Auwäldern.



↑
Pristerognatha penthinana

Pristerognatha fuligana ↓





→ →
Die Raupenfraßpflanze
Echtes Springkraut;
Tristacher See, Forstweg, 2024



Die Vielgestaltigkeit dieser Wickler-Familie ist an den unten gezeigten Bildern erkennbar, alle weisen eine edle Zeichnung und Färbung auf, der prächtigste von allen ist wohl der „Prachtwickler“, der noch dazu in vielen Lebensräumen ziemlich zahlreich vertreten ist. Die Spannweite liegt bei diesen 6 Arten zwischen 13 u. 23 mm.



Cymolomia hartigiana – RpN: Fichte, Tanne; △ smon, warme Lagen; Bannberg, Dölsach, Lavant, Nörsach.



Olethreutes arcuella Prachtwickler – RpN: unbek.; gut verbreitet und hfg; buschige Landschaft; meist unter 1000 m.



Piniphila bifasciana – RpN: Kiefer, *Pinus*; Tallagen mit Kiefer, mon-salp; Lz. Becken, Nörsach, Lavant, Dölsach.



Eucosma campoliliana – RpN: Greiskraut, *Senecio*; △ mon-salp; zahlreich, Lz. Dol., Karn. A., Lavant, Mittewald.



Eucosma pupillana, Wermutwickler – RpN: Wermut, *Artemisia absinthium*; warme Lagen; Bannberg, Iseltal.



Epiblema foenella – RpN: Gewöhnl. Beifuß, *Artemisia vulgaris*; △ meist unter 1000 m; im ganzen Bezirk, meist hfg.

Wickler im Nationalpark Hohen Tauern

Im Nationalpark Hohe Tauern sind die Wickler mit zahlreichen Arten vertreten, die häufig auch tagaktiv sind, wohl um bei höheren Tagestemperaturen die Nektarpflanzen besser nutzen zu können. Manche sind recht bunt und auf Blumen und Polsterpflanzen zu finden.

Ancylis habeleri (1) kommt endemisch in Osttirol △ salp-alp vor. ***Eriopsela klimeschi*** (2) ist ebenfalls endemisch △ alp-hochalp auf der Kärntner Seite des NPHT. Die drei restlichen Arten, ***Clepsis steineriana*** (3), ***Acylis unguicella*** (4) und ***Selenodes karelica*** (5) sind häufiger und im gesamten NPHT △ salp-alp verbreitet. Flugzeit: VI – VII.



Grossvenediger-Massiv, Osttirol, 2024









„Land unter“ am Tagliamento

21./22. Juni 1996, Amaro, Tagliamento/Fella, Friaul, Italien: Der Tagliamento ist einer der letzten, weitgehend naturbelassenen Wildflüsse der Alpen. Nach seinem Zusammenfluss mit der Fella, die von Nordosten her aus dem Kanaltal (Val Canale) kommt, weist das Flussbett im Bereich des Monte di Ragogna eine Breite von 2 km auf. Das Flusssystem entwässert die Karnischen Alpen und die Friauler Dolomiten. Während der Tagliamento in der trockenen Zeit kaum Wasser führt und riesige schneeweiße Geschiebeflächen das Bild prägen, kann er nach anhaltenden Niederschlägen ein ganz anderes Gesicht zeigen. Dann transportiert er ungeheure Mengen von braunem, schlammigen Wasser, zusammen mit Geröll und Schwemmholz, und braucht seinen vorgesehenen Platz dann tatsächlich. Manchmal verschwindet ein ganzes Auwaldstück an seinem Ufer oder bewachsene Inseln in der Flussmitte werden mitgerissen - um an einem anderen Ort wieder zu entstehen. Die ganze Kraft der Flussdynamik wird dann sichtbar – ungeheure Wasser- und Geschiebemengen samt Treibholz wälzen sich mit beängstigendem Getöse in Richtung Süden, wo der Fluss nach etwa 80 km bei Lignano in die Adria mündet.



Leider ist der Tagliamento ständig diversen Begehrlichkeiten ausgesetzt – Projekte für gigantische Verbauungen zum Hochwasserschutz, für die Gewinnung von Bauland und landwirtschaftlichen Flächen oder die Schotterentnahme durch Konzerne bedrohen das Naturjuwel. Andererseits gibt es lokal und europaweit viele private Gruppierungen und Vereine, die für den Erhalt dieses europaweit einzigartigen Flusssystems kämpfen.

Seit mehr als 30 Jahren besuche ich immer wieder den „König der Alpenflüsse“ und erforsche die dortige Schmetterlingsfauna im Auftrag des Naturhistorischen Museums in Udine.

Im Juni 1996 wurde ein entomologisches Treffen organisiert, an dem Teilnehmer aus Deutschland und Österreich/Tirol teilnahmen. Ich hatte noch die Erinnerungen vom vergangenen Mai lebhaft im Kopf und weigerte mich zuerst, daran teilzunehmen. Der Überredungskunst meines Sammelfreundes Toni Mayr aus Lienz war es zu verdanken, dass ich mich doch entschloss, mitzukommen. Toni lud mich ein, mit ihm zusammen in seinem Campingbus zu fahren, ich konnte also meinen eigenen Wagen zuhause lassen.

Wir trafen uns mit den anderen Forschern im Mündungsbereich der Fella in den Tagliamento im Gasthaus „Cison“ bei Amaro, das sich im Bachbett befindet. Die Bedingungen schienen ideal, die Laune war gut und wir machten es uns im Lokal gemütlich. Einige schwärmten schon aus, um sich die besten Leuchtplätze zu sichern. Plötzlich, gegen Abend, braute sich über den Karnischen Alpen ein heftiges Gewitter zusammen und entlud sich imposant und krachend über unseren Köpfen. Es schüttete und polterte, Blitzfolgen ohne Unterlass. Nach kurzer Zeit war der Parkplatz 10 cm tief überschwemmt, nach einer halben Stunde schon 20 cm und nach einer Stunde waren nur noch die halben Räder unserer Autos zu sehen. Ein paar unserer Kollegen waren im Flussbett unterwegs und von den tosenden Fluten umgeben. Wir machten uns Sorgen. Inzwischen war es dunkel geworden und wir waren im Gasthaus gefangen – es wollte nicht aufhören, seit drei oder vier Stunden schüttete es ohne Pause. Der Wirt des Cison hatte eine äußerst gute Auswahl an Spirituosen, darunter auch einige Flaschen hochedlen Grappa. Einige davon wurden verkostet, die Stimmung stieg zusehends und wir begannen, uns dem Schicksal zu fügen. Plötzlich hatten Toni und ich die Idee, nachzusehen, ob der der Bus noch fahrtüchtig sei. Wir wateten hin, stiegen ein, starteten problemlos und schon watschelte das schwere Gerät durch das Wasser vom Parkplatz auf irgendeinen Schotterweg – hinein in die schwarze Nacht. In unserer Grappa-Euphorie schien uns das eine lustige Idee zu sein. Der Feldweg war anfangs gut befestigt und problemlos zu befahren - aber wir wussten nicht, wohin er führte. Die Scheibenwischer konnten den Regen kaum bewältigen, die Sicht war so gut wie null! Aber wir fuhren weiter. Hinter uns waren die Lichter des Gasthauses verschwunden, vor uns stand plötzlich ein Gitterzaun quer über den Weg mit einer kleinen, gelben Tafel: „Attenzione pericolo“! Wo waren wir bloß? Ich leuchtete mit meiner Lampe durch das Seitenfenster hinaus und erkannte, dass wir uns auf einem Damm befanden – auf einer Seite, fast eben mit der Dammkante, eine Wasserfläche. Auf der anderen Seite ein geschlossener Schilfbestand. Keine Möglichkeit zum Wenden - wir

mussten zurücksetzen. Die Sicht war miserabel, die Scheiben waren innen beschlagen – unter anderem auch wegen der zunehmenden Schweißperlen auf unseren Stirnen. So gut war die Idee mit diesem Weg wohl doch nicht… Plötzlich bekam der Bus Schräglage und rutschte auf der Seite mit dem Schilf mehr und mehr über die Böschung hinunter. Jeder Tritt auf‘s Gas machte die Sache nur noch schlimmer, das Reifenprofil war mit Schlamm gefüllt, der Untergrund schmierig und nass. Wir liefen zurück ins Gasthaus, zwei Italiener mit einem Geländewagen erklärten sich bereit, den Bus zu bergen. Wir verbanden die beiden Autos mit einer Kette und die Italiener gaben Gas! Mit dem Erfolg, dass unser Auto noch weiter abrutschte. Wir stellten die Bergung ein, es bestand nun wirklich die Gefahr dass der vollbepackte Bus zur Seite kippen und im Schilf versinken könnte. Dann würden wir ihn vielleicht nicht mehr retten können oder der Schaden wäre zumindest enorm. Wir beschlossen, unser Vehikel in seiner misslichen Lage zu belassen und am nächsten Tag einen Bergedienst mit dieser heiklen Mission zu betrauen.

Nachdem die Unwetter fast die ganze Nacht gewütet hatten, war es am Morgen danach bewölkt und kühl, aber es hatte aufgehört zu regnen. Die Abschleppdienste hatten viel zu tun, um all unsere Autos zu bergen, abzuschleppen oder wieder in Gang zu bringen. In unserem Fall rückte ein kleiner Kranwagen an und, gemeinsam mit einigen einheimischen Helfern, die sich bergseitig an die Türen hängen mussten, zog er den Bus Zentimeter für Zentimeter wieder auf den Weg. Das war grad noch einmal gut ausgegangen. Einige unserer Kollegen handelten sich bei der Flucht aus dem Flussbett allerdings große Schäden an ihren Geländewägen ein, da sie einen reißenden Zubringerbach queren mussten. Wir erfuhren dann von schrecklichen Folgen dieses Unwetters: im Kanaltal wurde die Autobahn durch eine Mure verschüttet, der Plöckenpass war wegen Steinschlag gesperrt worden und es gab einige Tote in der Umgebung (siehe auch TARMANN & GRIMM 2010). Der einzige Weg, der in Richtung Österreich noch offen war, führte uns über das Piavetal und den Kreuzbergsattel nach Hause. Wir waren wirklich sehr dankbar, dass dieses denkwürdige Abenteuer letztlich recht glimpflich geendet hat. Was wir daraus gelernt haben? Der Tagliamento kann was, wenn er einmal losgelassen ist und die Wirkung von Grappa darf man nicht unterschätzen!

Am Ende soll die große, spontane Hilfsbereitschaft der Einheimischen von Amaro dankend erwähnt werden. Viele haben sich bemüht, uns durch Bereitstellung von Unterkünften, Bergungshilfe und perfekte Organisation zu unterstützen. Man hat gemerkt: diese Leute können mit solchen Ausnahmesituationen umgehen!



Ausgelöst durch tagelangen Dauerregen in den Südlichen Kalkalpen, vor allem in den Friaulischen Dolomiten und den Karnischen Alpen, schwellen die dortigen Flüsse und Bäche dramatisch an, allen voran Fella und Tagliamento. Immer wieder treten solche Ereignisse auf und dann zeigt es sich, dass die weiten, über weite Teile des Jahres meist trockenen Schotterbachbette diese enormen Wassermengen aus den Bergen auffangen und ableiten können.

Foto: © Friulioggi.it/6. Dezember 2020



Epiblema grandaevana
Großer Pestwurzwickler – hfg in den Lz. Dol. u. Karn. A.



Epiblema sticticana – Kopula und ♂; manchmal hfg; am Tag bei Pestwurz-Beständen (*Petasites spec*.) fliegend; △ mon-alp; NPHT, Lz. Dol., Karn. A., Def. A., Nörsach, Thal, Lavant.





Epiblema scutulana – RpN: Disteln, *Carlina*, *Cirsium* spec. △ salp-alp; NPHT, Lz. Dol.



Rhyacionia pinicolana – RpN: Rotkiefer, *Pinus sylvestris*; Tallagen < 1500 m.



Rhyacionia buoliana, Kiefern-Knospentriebwickler – Verb: ähnlich *R. pinicolana*.



Rhyacionia cf. pinivorana – RpN: Rotkiefer; Verb: wie vorige Art; Wärmegebiete, < 1500 m.



Rhyacionia hafneri – deutlich größer als die ähnlichen, verwandten Spezies; Verb: Italien-Friaul, Slowenien, Kroatien (Karst). RpN: ermutlich Schwarzkiefer, *Pinus nigra*.



Grapholita discretana – RpN: Hopfen, *Humulus lupulus*; Drauufer bei Lavant und Thal



Cydia amplana – RpN: Eiche, *Quercus*; △ smon, Tallagen; ✶ 2023, Dölsach, Stribach.



Cydia illutana – RpN: Fichte, *Picea*, Lärche, *Larix*; △ mon-salp; Lz. Dol., Def. Grp.



Pammene regiana – RpN: Bergahorn; △ smon; 2017, Lienz, Stadtgebiet; e.l.



Dichrorampha bugnionana ssp. *dolomitana* – RpN: Alpen-Margarite (Schmid 2019); △ alp; NPHT, Lz. Dol., Karn. A.



Dichrorampha petiverella – RpN: Schafgarbe, *Achillea*; △ mon-salp, um 1000 m SH; hfg in trockenen Tallagen.



Dichrorampha plumbana – RpN: Margarite, Schafgarbe; △ ± 1000 m SH; Lz. Dol., Pustertal, Def. Grp.,Heinfels.



Dichrorampha alpestrana – RpN: Schafgarbe, Rainfarn; △ Salp-alp; tagaktiv, hfg bes. über 2000 m SH.

Noch ein paar hübsche Wickler…

Diese Wickler kommen in OT allgemein verbreitet und nicht selten vor. ***Dichrorampha petiverella*** (1 - Kopula) lebt auf Trockenwiesen mit Schafgarbe, *Achillea;* ***Pammene aurana*** (2 + 3) benötigt Bärenklau, *Heracleum;* ***Grapholita fissana*** (4) und ***Grapholita jungiella*** (5) leben an Schmetterlingsblütlern, *Fabaceae* - wie Platterbse, Wicke, Tragant u.a. und der Fichtenzapfenwickler ***Cydia strobilella*** (6) bohrt in Fichtenzapfen, *Picea abies*.
Hab: warme naturnahe Wälder und Wiesenlandschaften mit Beständen der Raupennährpflanzen. Sie sind vor allem am Tag aktiv, seltener kommen sie in der Nacht an die Leuchtgeräte. smon (1), mon-salp (4, 5, 6), salp-alp (2, 3).
Verb: Lz. Dol., Lavant, Nörsach, Lengberg, Dölsach, St. Johann i. W. (1); Pustertal, Großglockner (2, 3); Dölsach, Lavant, Lengberg, Lz. Dol. (4); Lavant, Lengberg, Nikolsdorf (5); Iseltal, Pustertal, Lz. Talbecken, Lz. Dol., Karn. A (6).
Cydia strobilella (6) ist vielerorts zahlreich zu finden.


1


2


3


4


5


6



Myelois circumvoluta ist ein europaweit verbreiteter Zünsler, der mit einer >-< von mehr als 30 mm für einen Kleinschmetterling relativ groß ist. Die Raupen leben an den Blütenköpfen und Samen sowie auch im Stängelmark von Korbblütlern, besonders an Disteln. Er ähnelt einer Gespinstmotte (Yponomeuta), ist aber deutlich größer.
Erstnachweis für Osttirol: ✶ Assling, Bannberg, Ortsgebiet, 1260m, VII 2024, zwei Exemplare am Licht (HD), det. Jürg Schmid.

Diesen bunten Schmalzünsler kann man besonders auf blütenreichen, verwilderten Trockenwiesen antreffen, wie hier bei Mittewald im Jahr 2021 – diese Fläche wurde mittlerweile gerodet und planiert für ein Gewerbegebiet.











❢ Dieser hoch spezialisierte Falter (← Falter, → Raupe und Puppe) kommt an den Alluvionen der Schwarzach und der Isel vor. Die Art ist äußerst gefährdet und in Österreich vom Aussterben bedroht (HUEMER & ERLEBACH 1996). Grund dafür ist, dass die einzige Raupenpflanze, die Deutsche Ufer-Tamariske, *Myricaria germanica*, durch radikale Flussregulierungen in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend verdrängt und fast ausgerottet wurde. Im Natura 2000-Gebiet Isel konnte sich diese Pflanze an den breiten Ufern und Inseln halten und damit auch dem kleinen Fluss-Spezialisten „Tamariskenzünsler“ das Überleben sichern.
↑ Ainet, Alluvionen an der Isel, 2023 - 2024.

1 ***Dioryctria abietella***, Fichtenzapfenzünsler – in Fichenwäldern; häufig bis sehr häufig; am Licht.
2 ***Catastia marginea*** – Rp an *Alchemilla* und *Potentilla;* tagaktiv; mon-alp; NPHT.
3 ***Euzophera pinguis*** – RpN: Eschenrinde, *Fraxinus excelsior* (Slamka 2010); an Waldrändern; Thal, Assling/Bannberg, Lienz, Nörsach; △ mon-salp.
4 ***Assara terebrella*** – in Nadelwäldern, meist zahlreich; RpN: Fichten- und Tannenzapfen.
5 ***Asarta aethiopella*** – alp; 1800 - 2600m, einzeln am Tag; RpN: *Geum montanum, Plantago.*
6 ***Delplanqueia dilutella*** – Rp an *Thymus, Globularia*; Trockenhabitate: Nörsach, Dölsach, St. Johann i. W.















Dieser Schmalzünsler ist seiner Schwesternart *Delplanqueia dilutella* (→ vorige Seite) sehr ähnlich und wird oft mit dieser verwechselt. In Osttirol kommen beide in trockenen, steppenartigen Biotopen vor.
***Delplanqueia inscriptella**:* Dölsach, Stribach-Aguntum; 2013 – 2023.
✶ 2022 neu für OT (conf. Jürg Schmid).







1 ***Phycita roborella*** – >-< 25 mm; RpN: Eiche, *Quercus*; △ smon – mon; Lienzer Talbecken, Nörsach, St. Johann i. W., Mittewald; lokal manchmal zahlreich.
2 ***Acrobasis advenella*** – >-< 21 mm; RpN: Weißdorn, *Crataegus*, Eberesche, *Sorbus*; △ smon–salp; Wärmegebiete im Talbecken, Lz. Dol., Dolomitenhütte, Bannberg.
3 ***Rhodophaea formosa*** – >-< 25 mm; RpN: Ulme, *Ulmus*, Heidekraut, *Calluna vulgaris*; △ mon–salp; Wärmegebiete im Talbecken, Ainet, St. Johann i. W.
4 ***Etiella zinckenella*** – >-< 25 mm; RpN: Bohnen verschied. Hülsenfrüchtler, *Fabaceae*; △ 650 m, Lavanter Forchach; ✶ Neufund am 5. VIII. 2024.



1 ***Selagia argyrella*** – >-< 26 mm; RpN: Heidekraut, *Calluna vulgaris;* △ smon – mon; Lavant, Anras, Pustertal; trockene Habitate.
2 ***Laodamia faecella*** – >-< 25 mm; RpN: unter anderem Tamariske (Schmid 2019); △ smon–mon; Nörsach, Lavant, Debant, Iseltal.
3 ***Nyctegretis lineana*** – >-< 16 mm; RpN: verschiedene Kräuter (Slamka 2010); △ smon–mon; Lz. Talbecken, Iseltal, Pustertal, an warmen, trockenen Lokalitäten; selten.
4 ***Uncinus obductella*** – >-< 23 mm; RpN: Dost, *Origanum*, Minze, *Mentha*, Steinquendel, Wirbeldost u. a. *Lamiaceae*; △ smon–salp; warme Biotope: Lz. Dol., Nörsach, Lavant, Oberlienz, Ainet.
5 ***Euzophera cinerosella*** – >-< 21 mm; RpN: Wermut, *Artemisia absinthium*; △ 900 m: St. Johann i. W., dort mehrfach bis hfg.


5


2


3


1


4



Dieser hübsche Schmalzünsler gehört zu den häufigsten Kleinschmetterlingen, die wir auf naturnahen, trockenen Bergwiesen antreffen. >-< 23 – 25 mm; △ smon – alp, am häufigsten etwas ober- und unterhalb der Waldgrenze; tag- und nachtaktiv;
RpN: Thymian-Arten, *Thymus* spec., in einer Seidenröhre nahe am Boden (Schmid, 2019, Slamka 2010).
Verb: NPHT, Lz. Dol., Karn. A., Def. Grp., Anras, Assling, Debanttal, Lienz, Mittewald, Anras.









1 ***Endotricha flammealis,*** Geflammter Kleinzünsler – RpN: polyphag; △ smon-mon; Wärmegebiete des Talbeckens u. der Täler; Nörsach, Lavant, Dölsach, St. Johann, Assling.
2 ***Hypsopygia costalis,*** Heuzünsler – RpN: verdorrte Blätter am Boden; △ smon-mon; Hab und Verb: wie vorige, meist hfg.
3 ***Hypsopygia glaucinalis*** – RpN: Falllaub am Boden; △ smon-mon; Verb: warme, trockene Tallagen wie bei voriger Art; selten.
4 ***Pyralis farinalis***, Mehlzünsler – Rp in röhrenartigem Gespinst an verrottendem Material; △ smon-salp; wie vorige, meist hfg.
5 ***Pyralis regalis,*** Königszünsler – RpN: welke Blätter; △ smon-mon; nur 3 Einzelnachweise: Dölsach, Bannberg, Mittewald; seltene Art.



„Presslufthammer“ am Trommelfell

7. Juli 2005, Julische Voralpen, Friaul, Italien: Unterwegs in einer entomologischen Mission im Auftrag des Naturhistorischen Museums Udine. Ein sehr schwüler, bewölkter Abend. Ich weiß, ich muss heute irgendwo an einem viel versprechenden Ort - weit weg von Lärm, Verkehr und Beleuchtung - meine Lichtfanganlage aufstellen, um Nachtfalter zu erforschen. Der Platz war schnell gefunden. Es war eine Stelle im einsamen Ucceatal, die ich schon von früher kannte und die sich bisher immer als erfolgreich erwiesen hatte: ein uriges Tal mit Buchenwäldern, eingestreuten blumenreichen Trockenwiesen, einer einspurigen Straße und so gut wie keinem Verkehr. Es hatte in der Abenddämmerung beim Aufstellen der Geräte noch knapp 25 Grad und es war absolut windstill – ein idealer Abend also, die Erwartungen stiegen. Die Leuchtstoffröhren sprangen an und versprühten ein gespenstisches Licht, das sofort die ersten Nachtfalter anlockte. Ein einsamer Ruf des Waldkauzes vom Berghang herunter, das Quieken eines Siebenschläfers, sonst war es still. Zuerst waren es ein paar Dutzend Nachtfalter, aber dann ging es bald in die Hunderte: große Schwärmer und Spinner, Bärenspinner, Mengen von Eulen- und Spannerfaltern, eine Unzahl von Kleinschmetterlingen, aber auch Massen von anderen Insekten wie Käfer, Netzflügler, Hautflügler, Fliegen, Schlupfwespen u.v.a.m. erwiesen mir die Ehre. Es schien, als hätte sich der Großteil der friulanischen Insektenfauna an diesem Abend hier verabredet. Unzählige Tiere bedrängten mich, drangen in die Hosenbeine von unten, in die Ärmel von der Seite und in den Hemdkragen von oben ein. Ein warmer, dünner Nieselregen setzte ein, was dem Treiben keinen Abbruch tat. Die Tiere spielten total verrückt, am Leuchttuch herrschte ein derartiges Durcheinander, dass ich Mühe hatte, das Protokoll zu verfassen, bzw. einzelne Tiere, die ich mitnehmen wollte, überhaupt zu erwischen. Viele sah ich nur eine Sekunde lang, danach waren sie woanders - auf der Rückseite, am Boden und plötzlich einfach verschwunden.

Und dann geschah das Ungemach: zielstrebig und mit hoher Geschwindigkeit raste ein mittelgroßer Eulenfalter direkt in mein linkes Ohr und es begann zu kratzen und zu rauschen. Er muss wohl so ungefähr 1 cm im Durchmesser gehabt haben, das ist ungefähr die Größe meines Ohreinganges. Ich schnappte mir eine Pinzette und hoffte, durch entschiedenes Handeln den Eindringling schnell aus dem Gehörgang zu ziehen.

Dazu muss man folgendes wissen: Eulenfalter haben bei Gefahr einen Fluchtinstinkt, der sie dazu bringt, in

Baumritzen oder Felsspalten zu flüchten und sich dort blitzschnell immer tiefer hinein zu verkriechen, um dem Feind zu entkommen. Nun, diese Strategie fand in meinem Ohr gerade seine Anwendung.

Ich fühlte einen Presslufthammer in meinem Kopf. Die Pinzette griff zu kurz und bei jedem Versuch drang dieses penetrante Tier ruckartig weiter zum Trommelfell hin vor, wo es schließlich zum Stehen kam. Ich überlegte, wie ich wenigstens das ständige Kratzen und Klopfen abstellen konnte. Ein paar Tropfen Öl würden genügen, um den Plagegeist zum Schweigen zu bringen. Aber die hatte ich nicht. Langsam wurde mir etwas sonderbar zumute und ich bekam leichte Kopfschmerzen. Erst versuchte ich es mit Wasser, was den Eulenfalter aber nicht beeindruckte, er rumorte weiter in meinem Ohr. Dann kam mir die rettende Idee: in meiner Sammeltasche habe ich immer ein kleines Fläschchen Äther. Ein oder zwei Tropfen davon sollte das Tier betäuben und mich noch ein wenig weiter arbeiten lassen. Gesagt, getan. Ich legte den Kopf zur Seite und träufelte mir einen Tropfen des Betäubungsmittels in das Ohr. Es tat augenblicklich seine Wirkung und bald war es still. Ich spürte nur noch einen dicken Klumpen am Trommelfell, aber das Rumoren hatte aufgehört. Nach einer halben Stunde bekam ich plötzlich ein komisches Gefühl im Kopf und mir wurde schwindelig. Nun wusste ich, ich musste das Event abbrechen und mich schlafen legen. Das machte ich schweren Herzens auch, denn dieser Abend hätte vielleicht noch viel Interessantes gebracht. Liegematte und Schlafsack waren im Bus vorbereitet. Nach kurzem Schlaf brach ich auf und machte mich auf den Heimweg nach Osttirol, wo ich am frühen Morgen ankam. Es blieb nichts anderes übrig, ich musste ins Krankenhaus. Die hatten die besseren Instrumente und würden mir das tote Monster wohl aus dem Ohr ziehen. In der HNO-Abteilung war nur der Nachtdienst da. Eine junge Turnusärztin trat an mich heran, leuchtete in mein Ohr, stocherte etwas mit der Pinzette herum und meinte, dass da nichts drin sei. Später kam noch ein junger Arzt hinzu, der beschwor, er sehe auch nichts und ich würde wohl eventuell schlecht geträumt haben. Kein Kommentar! Plötzlich ein klirrendes Scheppern, die Ärztin hatte nun doch etwas entdeckt und das verölte Insekt gepackt und herausgezogen – bei dessen Anblick fuhr sie schreiend zurück, die Pinzette samt Falter fiel auf den Boden und meine „Retterin“ suchte das Weite.

So ist alles gut ausgegangen, aber ich bin seither vorsichtiger: wenn sich wieder so eine super-schwüle Nacht mit Hunderten oder Tausenden Insekten ankündigt, stopfe ich mir nun schon vorausschauend zwei Wattebällchen in die Ohren…





↑ Debant,
Sonnseite,
Haidenberger Feld



✶ Dieser südliche Zünsler, ***Euchromius ocellea,*** *trat im August 2025 mehrfach in Österreich auf, so auch in Osttirol in Hopfgarten/Def. und in Debant bei Lienz als Neufund für den Bezirk.*



Lebensraum einiger Steinzünsler bei Nörsach, 750 m











2 ***Eudonia vallesialis*** – salp-sniv, △ 1500-2800m; VII-VIII; Kräuterfluren, Felsen, Geröll; tag- und nachtaktiv; RpN: Moose, Flechten; in Gespinst am Boden; Lz. Dol., NPHT, Def.

3 ***Scoparia manifestella*** – mon-alp, △ 700-1800m; V-IX; Kräuterfluren, Felsen, Geröll; hauptsächlich Lz. Dolomiten; Anras, Lavant, Leisach, Mittewald.

4 ***Scoparia italica*** – smon, △ 750-1000m, RpN: unbekannt; sonnige, felsige Biotope; Nörsach, Lavant, Lz. Dol; V-VII.

5 ***Eudonia laetella*** – △ 750-1450m; RpN: Moose auf Dächern und Bäumen; Waldsteppen, naturnahe Bergwiesen, steinige und felsige Biotope; Iseltal, Pustertal; V-VIII.

6 ***Eudonia phaeoleuca*** – mon, △ 700-1550m, ökologische Ansprüche wie bei 3 + 4; nachtaktiv, gern am Licht; Lz. Dol., Karn. A., Anras-Drau, Lavant, Mittewald, Nörsach, St. Johann i. W., NPHT. Es gibt helle und verdunkelte Varianten.



Dieser hübsche Schnabelzünsler mit >-< 22 mm fliegt am Tag auf artenreichen Wiesen und setzt sich immer wieder auf dünnen Blättern und Halmen nieder, wo er gut getarnt ist. Manchmal sind die Tiere am Fundplatz recht zahlreich aber ziemlich flüchtig und – besonders bei windigen Bedingungen – schwierig zu fotografieren.

Es gibt mehrere ähnliche Arten, die an Anordnung und Form der weißen Flügelstreifen zu unterscheiden sind (→ nächste Seite). Die Rp leben Süßgräsern, z. B. Schmielen-Arten (Slamka 2010).
In allen Tälern auf artenreiche Bergwiesen; △ 650 m bis über die Waldgrenze.
Die unten abgebildete Art, ***Crambus hamella,*** gehört zu den in OT seltenen Spezies. Von ihr gibt es nur zwei Nachweise, beide aus Lavant, 650 m SH: 24. VIII. 1990 und 25. VIII. 2024 - je ein Exemplar.
In der benachbarten italienischen Provinz Friaul Julisch-Venetien kommt sie häufiger vor.





Catoptria myella – gen. det. HD; smon-alp, 650–2000m SH; Bergwiesen, meist zahlreich.



Catoptria combinella – alp; RpN: Moos u. Gräser; △1700-2400m; NPHT; Bergwiesen.



Catoptria speculalis – alp △800-2100m; NPHT, Karn. A., Lz. Dol.; Bergwiesen.



Catoptria furcatellus – boreoalpin; △ 1800-2700m; Hohe Tauern; Bergwiesen.



Catoptria luctiferella – mon - alp; RpN: Gräser u. Moos; △ 900-2400m; NPHT, Def. A., Lz. Dol., Karn. A.; Fa VII-VIII.



Crambus silvella – Feucht- und Moorwiesen; RpN: Gräser u. Moose; △ bis 1300m; Fa VI–VII; lokal und selten.



Crambus lathoniellus – RpN: Gräser u. Moos; sehr hfg., auf allen naturnahen Wiesentypen, in allen Tälern.



Crambus uliginosella – RpN: Gräser u. Moos; △ 1200-1500m; auf naturnahen, feuchten Wiesen.



Pyrausta aurata, Goldzünsler – △ 650-1650m SH; warme Naturwiesen; RpN: Oregano.



Pyrausta purpuralis, Purpurrot. Zünsler – RpN: Minze, Oregano, Thymian, △ smon–alp; häufig.



Pyrausta falcatalis, Klebsalbeizünsler – RpN: Klebsalbei; △630-1350m; Waldlichtungen.



Pyrausta nigrata – mon-alp., △700-2100m; RpN: Thymian, Salbei; trockene Bergwiesen.



Pyrausta despicata, Olivbrauner Zünsler – mon-alp.; auf Bergwiesen; häufig.



Pyrausta coracinalis, Schwarzzünsler – mon-alp; RpN: Salbei, Bergminze; einzeln.



Pyrausta aerealis – salp-alp, RpN: Kräuter u. niedere Pflanzen; auf Bergwiesen, oft zahlreich.



Pyrausta cingulata – salp-alp; RpN: Thymian, Salbei; auf Bergwiesen, nicht selten.

Schnabelzünsler im Nationalpark Hohen Tauern

Im Nationalpark Hohe Tauern sind diese Zünsler mit zahlreichen Arten vertreten, die oft tagaktiv sind und an Grashalmen und dünnen Stängeln ruhen. Sie sind scheu und lassen sich leicht aufscheuchen. Einige sind recht bunt und auf Blumen und Polsterpflanzen zu finden.

Crambus perlella (1 + 2) ist einer der häufigsten Zünsler und in einer weiß-glänzenden sowie einer verdunkelten Variante zu finden. Die drei ***Catoptria***-Arten, ***C. conchella*** (3), ***C. coulonellus*** (4) und ***C. radiella*** (5) können ebenfalls im NPHT △ salp-alp angetroffen werden. Flugzeit: VII & VIII.



Großglockner-Massiv, Osttirol, 2024









Diese Artengruppe umfasst eine Reihe von mittelgroßen Faltern mit >-< 20 – 30 mm, die manchmal recht auffallend sind. Die Fa sind tag- oder nachtaktiv.

1 ***Anania funebris,*** Schwarzweißer Fleckenzünsler – RpN: Korbblütler, *Asteraceae*; △ salp–alp, tagaktiv, nicht selten.

2 ***Anania hortulata,*** Schwarzweißer Nesselzünsler – RpN: Brennnessel; △ bis 1300 m SH, auch in Gärten, meist hfg.

3 ***Anania coronata,*** Holunderzünsler – RpN: Holunder u. a.; feuchte Standorte; △ mon-salp; meist zahlreich; V – VIII.

4 ***Anania fuscalis*** – RpN: Klappertopf, Wachtelweizen u. a. △ mon-alp; Lz. Dol., Karn. A., NPHT. VI – VIII.

5 ***Ecpyrrhorrhoe rubiginalis*** – RpN: Ziest, Schwarznessel, Taubnessel; △ mon–salp, nicht selten. VII – VIII.

6 ***Loxostege sticticalis,*** Rübenzünsler – RpN: polyphag; △ mon-alp; einzeln und selten; NPHT, Bannberg, Nörsach.













Daten zu den sechs hier abgebildeten Arten: >-< 18 – 28 mm; tag- oder nachtaktiv.
Elophila nymphaeata ist als einzig Spezies an Lebensräume mit offenem Wasser gebunden, ihre Raupen leben in Stillgewässern in einer Luftblase an den Blättern von Laichkraut, Froschlöffel, Teichrose u. a.; oft auf Blättern, die auf der Wasseroberfläche treiben.



Elophila nymphaeata, Laichkrautzünsler – Feuchtgebiete ; △ 650 m; Umg. Lienz; RpN: Laichkraut u. a. Wasserpflanzen; VII.



Metaxmeste schrankiana – salp–alp; nach der Schneeschmelze, häufig; V – VI. RpN: Heidelbeere, Nelkenwurz, Silberwurz



Cynaeda dentalis, Zahnbindenzünsler – smon, in Tallagen; Lavant, Lengberg; RpN: Natternkopf, *Echium vulgare*. VII.



Evergestis extimalis, Rübsaatzünsler – △ 650–1260m; nicht häufig, eher in Tallagen; RpN: Kreuzblütler; VI – VIII.



Evergestis sophialis – RpN: Rauken; △ 650–1650m; Felsen- und Schotter-habitate; Lz. Dolomiten, Iseltal, Lavant.



Orenaia alpestralis – RpN: Kreuzblütler, Gänsekresse, *Arabis*; △ 1500–2800m; ***t***agaktiv, oft beim Blütenbesuch; VI – VIII.



Zwei Bewohner der höchsten alpinen Lagen und Gletschermoränen, △ 2500–2800 m:
Catharia simplonialis, Moränenzünsler (1) und ***Orenaia lugubralis*** (2); Rp an den wenigen Polsterpflanzen, die in dieser Höhenlage noch gedeihen. NPHT: Gletscher-Vorfelder (Hinteres Schwarzachtal, Schlatenkees, Kastenkees, Laperwitzkees, Stüdlhütte). Flugzeit im Spätsommer bis Mitte IX; die Fa sind tagaktiv.



Udea decrepitalis – >-< 26mm; RpN: polyphag an Kräutern; △ mon-alp; Lz. Dol., Kar. A., NPHT.



U. nebulalis – >-< 24mm; mon-alp; RpN: polyphag; Wiesen; oft häufig; Lz. Dol., Karn. A., NPHT.



U. rhododenronalis, Grüner Alpenrosenzünsler – △ alp; NPHT, Def. A.; auf Almwiesen.



U. alpinalis – salp-alp, >-< 20 - 24mm; blütenreiche Bergwiesen, dort meist hfg; VII – VIII.



U. lutealis, Gelblicher Zünsler – >-< 24mm; RpN: polyphag; △ mon-alp; VI – VIII; meist häufig.



U. murinalis – Schutthalden-Zünsler; >-< 25-28mm; RpN: *Viola biflora*, vermutl. polyphag; alp-sniv; Fa VII – VIII.



U. accolalis – >-< 20mm; RpN: Korbblütler, *Asteraceae*; felsige Habitate; △ mon-salp; VI – VII. Nur Lz. Dol., 1000 – 1500 m.



U. prunalis – >-< 24mm; RpN: polyphag; △ mon-salp; in allen Tälern, Kalkbergen und NPHT; oft zahlreich am Licht.

Ein Endemit der Südostalpen ist ***Udea carniolica,*** der Dolomitschutthalden-Zünsler (2 ♂, 3 ♀) >-< 22 mm (♀), 28 mm (♂), der 1989 von der Schwesternart *Udea murinalis* abgetrennt und als neue Art beschrieben wurde (Huemer & Tarmann 1989). Das Vorkommen beschränkt sich auf die Südostalpen Österreichs und die angrenzenden Kalkberge Nord-Italiens und Sloweniens, wo sich die Fa untertags auf Geröllhalden leicht aufscheuchen lassen und auch nachts zum Licht kommen (1 - Karn. Alpen, Erschbaumertal, Osttirol). Solche Lebensräume sind typisch und bindend für diesen Zünsler. Über die Fraßpflanze der Raupen (4) ist bisher nichts bekannt, jene von *U. murinalis* leben am Zweiblütigen Veilchen, *Viola biflora* (Burmann 1944). Es ist naheliegend, dass diese Pflanze auch von *U. carniolica* als Raupennahrung genutzt wird. Bisher konnten jedoch am Fundort keine Raupenspuren am Zweiblütigen Veilchen gefunden werden. △ alp, auf Kalkgeröll, Schutthalden, in 1950 – 2300 m SH. Verb: Lz. Dol., Karn. A.; sehr lokal; VII – VIII.



Lebensraum von Udea carniolica: Schutthalden aus Kalkgeröll in den Karnischen Alpen.









Agrotera nemoralis – V VIII; Hainbuchenzünsler RpN: Eiche; △smon-salp; Warme Habitate.



Antigastra catalaunalis, Sesamzünsler – Wanderfalter aus SEU; IX; 2009, Assling, 2 Expl.



Palpita vitrealis, Ölbaum-Zünsler – △ smon-salp; Migrant, RpN: polyphag; Waldlichtungen.



Dolicharthria punctalis – RpN: Moderpflanzen; V - VIII; △ smon-salp; Hab: Auen, Waldränder.



Mecyna flavalis – VII; RpN: polyphag; △ smon-mon; Ainet, Assling, Mittewald, St. Johann i. W.; slt.



Diasemia reticularis – V – IX; △ smon-salp; lokal oft zahlreich; trockene Hab; Lz. Dol., NPHT.



Diasemiopsis ramburialis – Seltener Wanderfalter aus SEU; ✶2024, Assling, 1260 m (HD).



Patania ruralis – Blasser Nesselzünsler; überall häufig; Rp an Brennnesseln, *Urtica.*

❢ Diese Art kommt in einer schwarz-weißen Form (1) vor, aber auch in einer einfarbig dunklen Variante (2). Der mit >-< 45mm recht große Zünsler ist in Ostasien heimisch und wurde 2008 in Europa eingeschleppt. Von England aus verbreitete sich das Neozoon innerhalb weniger Jahre über ganz Europa und wurde 2016 erstmals in Osttirol gesichtet (Deutsch 2017). Die Raupen (3) leben ausschließlich an Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), der im Bereich der Siedlungsgebiete (Hausgärten, Friedhöfe, Stadtgebiet) oft angepflanzt wird. An diesen Sträuchern können sie bei Massenauftreten erheblichen Schaden anrichten, der in Extremfällen zu Kahlfraß und zum Absterben der Pflanzen führen kann (4). Das genaue Beobachten der Pflanzen und der Einsatz von Duftstoff-Fallen können Abhilfe schaffen. Eine weitere, wenn auch etwas radikalere Möglichkeit ist es, die Buchbäume zu entfernen und durch andere Sträucher zu ersetzen. Eingeschleppte Pflanzen und Tiere wird man kaum wieder los - man wird versuchen müssen, mit ihnen zu leben. △ smon-mon; Lienz, Nörsach bis Ainet, Lavant bis Leisach; Fa V – VII und VIII – X.


1


2


3


4

„Angriff“ aus der Luft

10. Juni 2008, Magredi del Cellina, Friaul, Italien: Teilnahme des Autors am „3-Länder-Treffen“ der Entomologen aus Slowenien, Italien und Österreich, organisiert vom Naturhistorischen Museum Udine. Es waren etwa 60 Experten der Schmetterlingskunde dabei und bald nach der Begrüßung schwärmten die meisten eifrig ins Gelände aus. Das Untersuchungsgebiet waren die weiten, steppenartigen Ufergebiete des Flusses Cellina, der sich von den nahen südlichen Alpenausläufern, den Friaulischen Dolomiten, in die Ebene ergießt und dort nach wenigen Kilometern im schottrigen Boden versickert. Weitere Flüsse in der Nähe mit dynamischen, naturbelassenen Uferzonen sind die Meduna und der berühmte Tagliamento etwas weiter östlich. Sie alle zeichnen sich durch geringe bis kaum vorhandene Wasserführung in den Sommermonaten aus, während sie bei Starkniederschlägen über einen längeren Zeitraum eine ungeheure Wucht entfalten und ihre oft viele hunderte Meter breite Bette vollständig ausfüllen, Baumstämme und Geschiebe mitführen und eine echte Bedrohung werden können. Da müssen sie alles Wasser, das in kurzer Zeit aus den Tälern der Karnischen Alpen und Dolomiten herausstürzt, auffangen und abtransportieren.

Diese heißen, meist trockenen Habitate an der Cellina sind Natura 2000-Gebiet - hoch interessante Fundorte für Pflanzen, Vögel, Reptilien, Insekten, Spinnen und viel anderes Getier, gleichzeitig aber auch militärischer Übungsplatz für die Truppen, Heeresfahrzeuge und Panzer des nahe gelegenen Militärflugplatzes Aviano. Dieser Umstand erforderte eine gute Organisation, eine Ausnahmegenehmigung zum Befahren und zum Erforschen des Übungsplatzes, sowie einer Zusage von Seiten des Militärs, dass an diesem Wochenende keine Übungen auf dem Gelände stattfanden. Dies alles wurde von den Kollegen des Museums in Udine perfekt organisiert, einschließlich der Unterbringung und Verköstigung der Teilnehmer aus drei verschiedensprachigen Ländern. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, es konnten viele Daten gesammelt und sogar zahlreiche, für die italienische Landesfauna interessante Arten gefunden werden. Das Wochenende ging zu Ende und fast alle Forscher fuhren wieder nach Hause – fast alle!

Das Wetter war warm und trocken geblieben und so beschloss ich, noch einen Tag dran zu hängen und in der Nacht noch einmal den Nachtfaltern nachzuspüren. Einen seltenen Bärenspinner konnte ich an den Tagen zuvor

nicht bekommen, also wollte ich noch ein letztes Mal einen Versuch starten. Zeit und Ort passten, leider fliegt das verflixte Tier erst nach Mitternacht ans Licht, das ist aus der Literatur bekannt. So werde ich wohl die kommende Nacht durchmachen müssen. Es war Sonntag, da sollten die Soldaten wohl nicht auftauchen, das hoffte ich. Aber es kam dann halt doch etwas anders.

Die Lampe war aufgestellt und in Betrieb, der Generator schnurrte vor sich hin. Ich war auf einer weiten, schotterigen Ebene ohne Bäume, in der Nacht gut sichtbar in alle Richtungen. Der Nachtfalteranflug hatte schon voll eingesetzt und ich war mit dem Sammeln, Bestimmen und Schreiben beschäftigt, als ich gegen 23 Uhr einen Hubschrauber brummen hörte. Ich sah nach oben und das Gerät flog hoch über mich drüber und Richtung Süden davon. Die weißen und roten Lichter blinkten, als der Helikopter in der Schwärze der Nacht verschwand. Dann war es wieder ruhig, nur die Geräusche der Natur: Grillen, die Zwergohreule, ein Triel, eine geschwätzige Heidelerche, manchmal eine Nachtigall aus der Ferne.

Nach Mitternacht war der Hubschrauber plötzlich wieder da, diesmal ohne Beleuchtung. Ich sah nichts, hörte nur den betörenden Lärm, der immer näher kam. Ich dachte mir, er wird wohl nicht landen wollen? Er blieb direkt über mir stehen, vielleicht waren es 50 Meter oder auch 100. Der Lärm war ohrenbetäubend, die Dokumente auf meinem Campingtisch flatterten vom Wind der Rotorblätter, ich brachte meine Ausbeute in Sicherheit. Wollten die Kerle mich vergraulen und vertreiben? Ich sah nach oben und winkte freundlich, arbeitete aber dann weiter, ließ mich nicht stören - so gut es ging. Nach 15 Minuten Beobachtung aus der Luft hatten sie sich wohl ein Bild gemacht: kein Spion, nur ein harmloser Spinner…
Ungefähr eine Stunde später flog der Hubschrauber nochmals in größerer Höhe drüber, danach hatte ich meine Ruhe und ich konnte auf meinen Bärenspinner warten, es war 1 Uhr und noch keiner zu sehen.

Knapp vor 2 Uhr tanzte der lang Erwartete schließlich an der Lampe ein: ein ganz lupenreines Männchen des **Labkrautbären** mit dem wissenschaftlichen Namen *Watsonarctia deserta*. Wegen diesem Tier hatte ich den Hubschrauber erduldet, ja sogar noch verscheucht. Ich machte noch bis 4 Uhr weiter, dann im zarten Morgengrauen versuchte ich den Weg auf die Durchfahrtsstraße zu finden, was nach einigen Kreisfahrten auch gelang. Ich hatte nicht die Absicht, am Morgen noch der militärischen Bodentruppe zu begegnen und italienische Fragen zu beantworten. Also drückte ich auf das Gaspedal und fuhr Richtung Plöckenpass davon.

Alles schläft…



… um im kommenden Jahr wieder von Neuem zu erwachen: der Winter ist für die Entomologen Schreibtisch-Zeit – eine willkommene Gelegenheit, die Erlebnisse und Abenteuer des Sommers ein weiteres Mal zu genießen und vor dem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen.



Die Autoren



Dr. Eva Benedikt hat Liebe für die Natur von Kindheit an - Interesse für alles, was blüht und krabbelt. Für naturbelassene Landschaften - je wilder desto besser. Ärztin in Pension. Sie befasst sich seit langem mit Naturfotografie, in den letzten Jahren ist sie besonders fasziniert vor allem im Makro-Bereich unterwegs. Viele der in dieser Arbeit gezeigten Fotos stammen von ihr. Seit vielen Jahren Mitarbeit bei den Projekten von Helmut Deutsch und damit zunehmende Begeisterung für Schmetterlinge und ihre Biologie.
Sie ist Teil des Organisationsteams der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol (NAGO) sowie seit 2019 aktiv beim österreichischen Tagfalter-Monitoring-Projekt „Vielfalter“ und bei den Artenerhebungen „Tag der Artenvielfalt“ des Nationalparks Hohe Tauern dabei.

Helmut Deutsch ist Autodidakt und seit 45 Jahren mit Naturthemen befasst, im Speziellen mit Tag- und Nachtfaltern, aber auch mit Kleinschmetterlingen (Lepidoptera der Südost-Alpen und des Adriaraumes). Schwerpunkt ist die Erforschung der Schmetterlingsfaunen von Osttirol, Friaul-Julisch Venetien, Norditalien und Slowenien. Dazu gehören Studien über die Verbreitung, Biologie, Lebensräume, Gefährdung, Schutzmaßnahmen, einschließlich der Erforschung der Raupen und deren Nahrungspflanzen.
Die Ergebnisse werden in einer Datenbank gespeichert und fallweise in Fachzeitschriften publiziert (> Bibliographie auf www.helmut-deutsch-schmetterlingsforschung.at). Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Studie und fotografische Dokumentation der Entwicklungsstadien und der Lebensräume sensibler Arten. Gründungsmitglied der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol 2012 (NAGO).
Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen“, der „Entomologischen Arbeitsgemeinschaft des Tiroler Landesmuseums“ und Teilnahme an den „Tagen der Artenvielfalt“ des Nationalparks Hohe Tauern. Austausch mit den Fachkollegen des Friauler Naturkundemuseums, Udine, und dem Slowenischen Naturkundemuseum, Ljubljana.

Lienz, im Jänner 2026

Fotonachweise / Dank

Die Bilder stammen von den Autoren. Darüber hinaus haben uns die folgenden Fotografinnen und Fotografen mit einigen ihrer hervorragenden Fotos unterstützt: Michaela Dernier (A-Thal und Innsbruck), Norbert Bergmeister (A-Lienz), vielen Dank dafür! In Ausnahmefällen wurden Fotos von Wikipedia oder aus dem Lepiforum verwendet. Ein Dankeschön geht an die Kolleg*innen, die im Abschnitt „Abkürzungen | Symbole (Namensabkürzungen für Fotobeiträge oder Fundnachweise)“ auf Seite 14 namentlich erwähnt sind.

© Alle Fotos sind rechtlich geschützt. Die Weiterverwendung ist nur unter Absprache mit den Autoren gestattet!

Den folgenden Spezialisten danken wir für ihre bereitwillige Hilfe bei Bestimmungsproblemen: Mag. Peter Buchner, Schwarzach, A; Dr. Peter Huemer, Hall, A; Dr. Lauri Kaila, Helsinki, FIN; Dr. Jürg Schmid, Ilanz, CH.

Datenquelle

Die Datenangaben stammen aus den laufenden entomologischen Forschungsarbeiten der Autoren, sowie von Datenbankauszügen der Institute Tiroler Landesmuseen, Hall sowie Haus der Natur, Salzburg.

Literatur

BALDIZZONE, G. & LANDRY J.-F. (2016): *Coleophora ericarnella* Baldizzone, a new species of the *C. pyrrhulipennella* group (Lepidoptera: Coleophoridae) from the South-Eastern Alps.- Zootaxa 4111 (2): 177 – 186

BRYNER, R. (2020): Adelidae (Lepidoptera) – Beitrag zur Kenntnis der Biologie und Bestimmungshilfe für die europäischen Arten. — Contributions to Natural History **38**: 1-475.

DEUTSCH, H. (2012): Beitrag zur Lepidopterenfauna Osttirols, Österreich, VI. Weitere Erstnachweise (Insecta, Lepidoptera) – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 5: 185 – 211.

DEUTSCH, H. (2012): *Lampronia stangei* REBEL, 1903 (Lepidoptera: Prodoxidae): ein überraschender Fund in den Lienzer Dolomiten und Erstnachweis für Österreich - Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen, Wien. 64: 71-72.

DEUTSCH, H. (2017): Beitrag zur Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) Osttirols, Österreich – Teil VII: weitere Neufunde und selten nachgewiesene Arten. - Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 69: 77 - 89. Wien.

DEUTSCH, H. (2022): Beitrag zur Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) Osttirols, Österreich – Teil VIII: weitere Erstnachweise und Wiederfunde lange verschollener Arten. - Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 74: 1 - 14. Wien.

ELSNER, G., HUEMER, P. & TOKÁR Z. (1999): Die Palpenmotten (Lepidoptera, Gelechiidae) Mitteleuropas, Bestimmung-Verbreitung-Flugstandort-Lebensweise der Raupen. Bratislava, 208 S.

FISCHER, M. A., ADLER W. & OSWALD, K., (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol; 2nd ed. Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz. 1392 pp.

HUEMER, P. (2013): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera) – Studiohefte, Tiroler Landesmuseen, Innsbruck. 12: 204 pp.

HUEMER P. & ERLEBACH S. (1996): Der Tamariskenzünsler - *Merulempista cingillella* (Zeller, 1846) – eine für Österreich wiederentdeckte Schmetterlingsart in den Hohen Tauern (Osttirol) (Lepidoptera, Pyralidae). – Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern, Bd. 2 (1996): 87 – 94.

HUEMER P. & TARMANN G. (1989): *Udea carniolica* n.sp. — eine neue Pyraliden-Art aus den Süd- und Südostalpen (Lepidoptera: Pyralidae). — Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen **40** (3/4) (1988): 83-90, 1 pl.

HUEMER P. & WIESER C. (2008): Nationalpark Hohe Tauern, Schmetterlinge. – Wissenschaftliche Schriften, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 1-224.

KALTENBACH T. & KÜPPERS P.V. (1987): Kleinschmetterlinge, beobachten – bestimmen. – Verlag Neumann Neudamm, Melsungen, Deutschland. 288 Seiten.

KIRICHENKO, N., HUEMER, P., DEUTSCH, H., TRIBERTI, P., ROUGERIE, R. & C. LOPEZ-VAAMONDE (2015): Integrative taxonomy reveals a new species of Callisto (Lepidoptera, Gracillariidae) in the Alps. — ZooKeys **473**: 157-176. doi: 10.3897/zookeys.473.8543

.

KLIMESCH J. (1990): *Biselachista brachypterella* sp. n. (Lepidoptera, Elachistidae). — Nota lepidopterologica **13** (2-3): 137-146

PARENTI U. (2000): A Guide to the Microlepidoptera of Europe. – Museo Regionale di Scienze Naturali Torino. 426 Seiten. Torino, Italy.

RAZOWSKI, J. (2002): Tortricidae of Europe, Volume 1, Tortricinae and Chlidanotinae, 247 Seiten. Bratislava.

RAZOWSKI, J. (2003): Tortricidae of Europe, Volume 2, Olethreutinae, 300 Seiten. Bratislava.

SCHMID J. (2019): Kleinschmetterlinge der Alpen, Verbreitung – Lebensraum – Biologie. – Haupt-Verlag, Bern. 800 Seiten, Bern, Schweiz.

SLAMKA, F. (2010): PYRALOIDEA (Lepidoptera) of Central Europe / Mitteleuropa. – Identification – Distribution – Habitat – Bionomie. – 176 Seiten, Bratislava.

TACKENBERG, O. (2024): Alpenflora. – Verlag Anton Pustet, Salzburg. 796 Seiten

TARMANN, G. M. & GRIMM, U. (2010): Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum. Entomologica Austriaca 17: 83 – 120, Figs 1 – 45.

TIROLER UMWELTANWALTSCHAFT (2009): Die helle Not: Künstliche Lichtquellen – ein unterschätztes Umweltproblem. Broschüre, 43 pp. Tiroler Repro Druck GmbH., Innsbruck.

Internet

LEPIFORUM e.V. [Hrsg.] (2025): Bestimmungshilfe für die in Europa nachgewiesenen Schmetterlingsarten. – www.lepiforum.de, Stand: Dezember 2025.

NAMENSREGISTER

A

Abkürzungen 15
Acanthophila fabriciana 120
Acanthopsyche atra 43
Ackerwinde 39
Acleris abietana 126
Acleris cristana 126
Acleris emargana 126
Acleris roscidana 126
Acleris variegana 126
Acrobasis advenella 155
Acrocercops brongniardella 64
Acrolepiopsis assectella 58
Acylis unguicella 142
Adela albicinctella 37
Adela croesella 35, 37
Adela reaumurella 36
Adela violella 38
Aethes aurofasciana 125
Aethes cf. cnicana 125
Aethes hartmanniana 124
Aethes rutilana 125
Aethes tesserana 125
Agapeta zoegana 125
Agonopterix arenella 89
Agonopterix doronicella 90
Agonopterix kaekeritziana 89
Agonopterix multiplicella 89
Agonopterix petasitis 89
Agonopterix petasitis 89
Agonopterix propinquella 87
Agonopterix purpurea 89
Agrotera nemoralis 173
Alloclemensia mesospilella 3
Altenia scriptella 99
Alucita desmodactyla 113
Anacampsis populella 99
Anania coronata 168
Anania funebris 168
Anania fuscalis 168
Anania hortulata 168
Anchinia daphnella 92
Anchinia grisescens 92
Ancylis habeleri 142
Angriff aus der Luft 175
Anthrazitmotte 45
Antigastra catalaunalis 173
Apollofalter 29
Apotomis turbidana 136
Archinemapogon yildizae 47
Archips oporana 128
Archips podana 128
Argyresthia abdominalis 52
Argyresthia albistria 52
Argyresthia brockeella 51, 52
Argyresthia conjugella 51, 52
Argyresthia goedartella 51
Argyresthia pruniella 52
Argyresthia pulchella 50, 51
Argyresthia pygmaeella 52
Argyresthia pygmaeella 52
Argyresthia sorbiella 51
Argyresthia spinosella 51
Argyresthia thuiella 53
Argyresthia trifasciata 53
Argyroploce arbutella 134
Argyroploce externa 133
Argyroploce roseomaculana 133
Aristotelia heliacella 106
Arnika-Rundstirnmotte 58
Asarta aethiopella 153
Assara terebrella 153
Asselspinner 8
Aterpia anderreggana 136
Aterpia corticana 136
Athrips amoenella 101
Auto-Einbruch 129

B

Baumpilze 9, 46, 47, 74
Berberitzen-Fruchtwickler 118
Bergmagerrasen-Sackträger 45
Bergmoor-Sackträger 45
Berg-Sackfalter 33
Bewaffnete Kontrolle 111
Bijugis bombycella 44
Birkenporling 46, 47
Blasser Nesselzünsler 173
Blastodacna atra 96
Blattminen 11
Blattminiermotten 11

Brachmia dimidiella 97
Brennessel-Spreizflügelfalter 120
Buchsbaumzünsler 173
Buchsbaumzünsler 9, 174

C
Callisto basistrigella 65
Callisto coffeella 64
Caloptilia cuculipennella 64
Caloptilia elongella 64
Caloptilia robustella 63
Caloptilia rufipennella 64
Caloptilia stigmatella 62, 64
Calyciphora nephelodactyla 117
Cameraria ohridella 66
Canephora hirsuta 43
Carcina quercana 75
Carposina berberidella 118
Caryocolum albifaciella 104
Caryocolum amaurella 104
Caryocolum moehringiae 104
Caryocolum peregrinella 104
Caryocolum repentis 104
Caryocolum tischeriella 104
Caryocolum trauniella 104
Caryocolum vicinella 104
Caryocolum viscariella 105
Catastia marginea 153
Catharia simplonialis 170
Catoptria combinella 165
Catoptria conchella 167
Catoptria coulonellus 165
Catoptria furcatellus 165
Catoptria furcatellus 165
Catoptria luctiferella 165
Catoptria myella 165
Catoptria radiella 167
Catoptria speculalis 165
Cauchas fibulella 37
Celypha cespitana 136
Celypha lacunana 137
Celypha rivulana 136
Chionodes hayreddini 99
Chionodes nebulosella 100
Chionodes viduella 100
Choreutidae 120
Choreutis diana 121
Choreutis nemorana 121, 122
Choreutis pariana 121
Chrysoesthia drurella 98
Clepsis steineriana 142
Coleophora ericarnella 107, 109
Coleophora gallipennella 109
Coleophora laricella 110
Coleophora nubivagella 110
Coleophora ornatipennella 110
Coleophora vitisella 109
Coleophora, Biologie 108
Coptotriche angusticollella 41
Cornino-See 129
Crambus hamella 164
Crambus lathoniellus 165
Crambus perlella 167
Crambus pratella 163
Crambus silvella 165
Crambus uliginosella 165
Crambus uliginosella 165
Crassa unitella 75
Cydalima perspectalis 9, 174
Cydia amplana 148
Cydia illutana 148
Cydia strobilella 149
Cymolomia hartigiana 141
Cynaeda dentalis 169

D
Decantha borkhausenii 75
Delplanqueia dilutella 153
Delplanqueia inscriptella 154
Denisia stipella 74
Denisis similella 74
Depressaria absynthiella 91
Depressaria heydenii 91
Depressaria lacticapitella 91
Depressaria pimpinellae 91
Depressaria silesiaca 91
Depressariidae, Flachleibmotten 87
Deutsche Ufer-Tamariske 152, 156
Dialectica scalariella 62
Diasemia reticularis 173
Diasemiopsis ramburialis 173
Dichrorampha alpestrana 148
Dichrorampha bugnionana 148
Dichrorampha petiverella 148, 149
Dichrorampha plumbana 148
Digitivalva arnicella 58
Dioryctria abietella 153
Diplodoma laichartingella 44
Distelzünsler 150

Diurnea fagella 88
Diurnea lipsiella 88
Dolicharthria punctalis 173
Dolomitschutthalten-Zünsler 172
Dyseriocrania subpurpurella 28

E
Eana argentana 127
Eana osseana 127
Eberesche, Vogelbeere 50
Ecpyrrhorrhoe rubiginalis 168
Ectoedemia argyropeza 31
Eidophasia messingiella 55
Eiszeiten 5
Elachista adscitella 77, 78, 79
Elachista apicipunctella 77, 79
Elachista atricomella 78
Elachista bisulcella 78
Elachista brachypterella 76
Elachista cf. freyerella 78
Elachista chrysodesmella 78
Elachista collitella 78
Elachista elegans 79
Elachista gleichenella 77, 78
Elachista gruenewaldi 77, 8
Elachista luticomella 79
Elachista quadripunctella 78
Elophila nymphaeata 169
Endothenia gentianaeana 136
Endotricha flammealis 158
Epermenia illigerella 119
Epermenia scurella 119
Epermeniidae 119
Epiblema foenella 141
Epiblema grandaevana 147
Epiblema scutulana 147
Epiblema sticticana 147
Epinotia crenana 139
Epinotia cruciana 139
Epinotia mercuriana 139
Epinotia ramella 139
Epinotia subocellana 139
Epinotia trigonella 139
Eriopsela klimeschi 142
Eteobalea albiapicella 96
Eteobalea anonymella 96
Ethmia bipunctella 93, 94
Ethmia dodecea 94
Ethmia pusiella 94
Ethmia quadrillella 94
Etiella zinckenella 155
Euchromius ocellea 161
Eucosma campoliliana 141
Eucosma pupillana 141
Eudarcia hedemanni 46
Eudemis porphyrana 136
Eudonia laetella 162
Eudonia phaeoleuca 162
Eudonia vallesialis 162
Eulia ministrana 128
Euplocamus anthracinalis 45
Eupoecilia angustana 125
Eupoecilia angustana 125
Euzophera cinerosella 156
Euzophera pinguis 153
Evergestis extimalis 169
Evergestis sophialis 169
Exaeretia ciniflonella 88
Exapate duratella 131

F
Faulholzmotten, Oecophoridae 74
Federmotten 113
Fensterfleckchen 8
Ficus carica, Feige 121, 122
Flachleibmotten, Depressariidae 87
Fomitopsis pinicola 46
Fomitopsis betulina 46
Fomoria weaveri 31
Fotografie von Schmetterlingen 12
Fransenmotten 79
Freundliche Gastgeber 59

G
Geflammter Kleinzünsler 158
Gelblicher Zünsler 171
Gelbliches Geißblatt-Geistchen 114
Gelechia hippophaella 101
Gillmeria pallidactyla 114
Glasflügler 8
Glyphipterix forsterella 57
Glyphipterix bergstraesserella 56, 57
Glyphipterix equitella 57

Glyphipterix simpliciella 57
Glyphipterix thrasonella 57
Gnorimoschema hoefneri 103
Goldzünsler 166
Gracillariidae, Blatttütenmotten 66
Grapholita discretana 148
Grapholita fissana 149
Grapholita jungiella 149
Grasminiermotten, Elachistinae 76
Großer Sackträger 43
Grüner Alpenrosenzünsler 171

H
Hainbuchenzünsler 173
Harpella forficella 74
Hedya nubiferana 136
Heinemannia festivella 95
Heuzünsler 158
Himbeer-Blattsackfalter 32
Hochwasser am Tagliamento 143
Holzbohrer 8
Hypercallia citrinalis 92
Hypsopygia costalis 158
Hypsopygia glaucinalis 158

I
Incurvaria oehlmanniella 32
Incurvaria praelatella 32
Incurvaria stangei 33
Incurvaria triglavensis 32
Istrianis myricariella 106

J
Johanniskraut-Langhornfalter 38

K
Karnischer Glitzerband-Wickler 132
Kartoffelkraut 39
Klebsalbei-Zünsler 165
Kleidermotten 9
Kleine Flechtenmotte 46
Klimeschia transversella 72
Königszünsler 158
Korkmotte 46
Kratzbeer-Blattsackfalter 32

L
Lampronia corticella 32
Lampronia flavimitrella 32
Lampronia rupella 33
Langhornfalter 35
Laodamia faecella 15
Lauchmotte 59
Lavant 29, 39
Lebensräume Hohe Tauern 17
Lebensräume Lienzer Dolomiten 18
Lebensräume Trockenbiotope 19
Lebensräume, Feuchtgebiete 20
Lebensräume, Karten 1/2 21
Lebensräume, Karten 3/4 22
Lepidopterologen 5
Levipalpus hepatariella 88
Liguster-Langhornfalter 35, 37
Lithocolletinae 62
Loxostege sticticalis 169

M
Macrosaccus robiniella 70
Magredi del Cellina 175
Maiszünsler 9
Makrofotografie 12
Mecyna flavalis 173
Mehlzünsler 158
Merrifieldia leucodactyla 115
Merulempista cingillella 152
Metamorphose 10
Metaxmeste schrankiana 169
Microlepidoptera 7
Micropterix aruncella 24
Micropterix aruncella f. atricapilla 26, 28
Micropterix aureatella 14, 28
Micropterix aureoviridella 27
Micropterix calthella 25
Micropterix mansuetella 28
Micropterix osthelderi 28
Micropterix rothenbachii 25
Micropterix schaefferi 25, 28
Mompha conturbatella 81
Mompha locupletella 81
Mompha miscella 80
Mompha raschkiella 81
Mompha terminella 81
Momphidae 80
Moränenzünsler 170

Morophaga choragella 47
Moths 8
Motten 5, 8
Myelois circumvoluta 150
Myricaria germanica 152

N
Nachtfalter 7
Nationalpark Hohe Tauern 17, 21, 147, 167
Nemapogon cloacella 46
Nemapogon nigralbella 46
Nematopogon swammerdamella 37
Nemophora metallica 4, 36
Nemophora ochsenheimerella 36
Nemophora scopolii 36
Neocochylis dubitana 128
NPHT, Großglockner, Zünsler 167
NPHT, Venediger, Wickler 147
Nyctegretis lineana 156

O
Ochromolopis ictella 119
Ockergelber Gitter-Sackträger 43
Oecophoria bractella 74
Oegoconia uralskella 73
Ölbaum-Zünsler 173
Olethreutes arcuella 141
Olivbrauner Zünsler 166
Oncocera semirubella 151
Orenaia alpestralis 169
Orenaia lugubralis 170
Ostrinia nubilalis 9
Oxypteryx atrella 98
Oxypteryx ochricapilla 98
Oxypteryx wilkella 98
Oxyptilus kollari 116
Oxyptilus pilosellae 114

P
Palpita vitrealis 173
Pammene aurana 149
Pammene regiana 148
Parectopa ononidis 62
Parnassius apollo 29
Pempeliella ornatella 157
Pfaffenhütchen-Gespinstmotte 49
Pflaumen-Gespinstmotte 49
Pflaumenwickler 9, 123
Phaulernis dentella 119
Phaulernis rebeliella 119
Phiaris bipunctana 123, 138
Phiaris helveticana 138
Phiaris metallicana 138
Phiaris micana 138
Phiaris obsoletana 138
Phiaris schulziana 138
Phycita roborella 155
Phyllonorycter 68
Phyllonorycter alpina 71
Phyllonorycter emberizaepenella 68
Phyllonorycter esperella 68
Phyllonorycter froelichiella 69
Phyllonorycter geniculella 69
Phyllonorycter hilarella 68
Phyllonorycter joannisi 69
Phyllonorycter klemannella 70
Phyllonorycter platani 67
Phyllonorycter rajella 69
Phyllonorycter roboris 70
Phyllonorycter sagitella 69
Phyllonorycter salictella 68
Phyllonorycter strigulatella 69
Phyllonorycter tristrigella 68
Phylloronycter issikii 70
Piniphila bifasciana 141
Platanenminiermotte 67
Platania ruralis 173
Plattleibfalter, Depressariidae 87
Platyptilia gonodactyla 116
Platyptilia tesseradactyla 116
Platyptilia nemoralis 114
Pleurota bicostella 75
Plutella geniatella 55
Plutella xylostella 54, 55
Polizeieinsatz 85
Prachtfalter, Cosmopterigidae 96
Prachtwickler 141
Presslufthammer 159
Pristerognatha fuligana 140
Pristerognatha penthinana 140
Prochoreutis holotoxa 121
Prolita sexpunctella 99
Promalactis procerella 74
Pseudophiaris sappadana 132, 133
Pseudotelphusa scalella 106

Pseudotelphusa tessella 106
Psoricoptera speciosella 102
Psyche casta 44
Pterophoridae, Federmotten 114
Pterotopteryx dodecadactyla 114
Ptilocephala plumifera 44
Ptycholoma lecheana 128
Purpurroter Zünsler 166
Pyralidae 150
Pyralis farinalis 158
Pyralis regalis 158
Pyrausta aerealis 166
Pyrausta aurata 1665
Pyrausta cingulata 166
Pyrausta coracinalis 166
Pyrausta despicata 166
Pyrausta falcatalis 166
Pyrausta nigrata 166
Pyrausta purpuralis 16

R
Raupen 10
Recurvaria leucatella 106
Rhigognostis incarnatella 55
Rhigognostis senilella 55
Rhodophaea formosa 155
Rhyacionia buoliana 147
Rhyacionia cf. pinivorana 147
Rhyacionia hafneri 147
Rhyacionia pinicolana 147
Riesenfedermotte 114
Röhren-Sackträger 42
Rosskastanien-Miniermotte 66
Rotbrauner Schmalzünsler 151
Rotrandiger Baumschwamm 46

S
Schiffermuelleria grandis 75
Schiffermuelleria schaefferella 75
Schlüsselregion 5
Schreckensteinia festaliella 84
Schutthalden-Zünsler 171
Schwarzer Sackträger 43
Schwarzweiße Kornmotte 45
Schwarzzünsler 166
Scoparia italica 162
Scoparia manifestella 162
Scrobipalpa reiprichi 103
Scythrididae 81
Scythris glacialis 82
Scythris limbella 83
Scythris obscurella 83
Scythris sappadensis 83
Scytrhris hornigii 83
Sedum-Gespinstmotte 49
Selagia argyrella 156
Selenodes karelica 142
Semioscopis oculella 88
Semioscopis steinkellneriana 88
SFZ Tiroler Landesmuseen, Hall 6
Slowenien, Wippachtal, Podnanos 59
Sophronia semicostella 99
Sophronia humerella 99
Sophronia sicariellus 106
Sorbus aucuparia 50
Sorhagenia lophyrella 96
Sorhagenia rhamniella 96
Sparganothis pilleriana 128
Spätherbst-Lärchenwickler 131
Sphaleroptera dentana 127
Spreizflügelfalter 120
Stathmopoda pedella 84
Steinbrech-Blattsackfalter 34
Stenoptilia asclepiadeae 116
Stephensia abbreviatella 77
Sterrhopterix standfussi 45
Stigmella tityrella 31
Symmoca achrestella 73
Symmoca caliginella 73
Symmoca dolomitana 73

T
Tagfalter 5, 7
Taleporia tubulosa 42
Tamarisken-Schmalzünsler 152
Tarmann 6
Tebenna bjerkandrella 121
Teleiopsis albifemorella 101
Teleiopsis bagriotella 100
Teleiopsis diffinis 100
Tinagma perdicella 72
Tischeria ekebladella 41
Tortrix viridana 127
Totenkopfschwärmer-Raupe 39, 40
Traubenkirschen-Gespinstmotte 48
Triaxomera parasitella 47

Triglav-Bergsackfalter 32
Trommelfell 159
Typhonia ciliaris 45

U
Udea accolalis 171
Udea alpinalis 171
Udea carniolica 172
Udea decrepitalis 171
Udea lutealis 171
Udea murinalis 171
Udea nebulalis 171
Udea prunalis 171
Udea rhododenronalis 171
Uncinus obductella 156
Urfalter 24

V
Verpuppung 11
Virgental 5
Vorratsmotten 9
Vorwort 4

W
Wickler 9, 123
Widderchen 8
Wintergrün, Pyrola 133
Witwenblumen-Langhornfalter 4, 36
Wurm 9, 39, 40
Wurzelbohrer 8

Y
Yponomeuta cagnagella 49
Yponomeuta evonymella 48
Yponomeuta padella 49
Yponomeuta sedella 49
Ypsolopha nemorella 61
Ypsolopha asperella 61
Ypsolopha dentella 61
Ypsolopha horridella 61
Ypsolopha scabrella 61
Ypsolopha sequella 61

Z
Zahnflügelfalter 119
Ziegen 39
Ziermotten 81
Ziest-Geistchen 11
Zünsler 150
Zwergminiermotten 11

BESCHRIFTUNG BUCHRÜCKEN:

Deutsch/Benedikt **Auf den Spuren von Osttirols Schmetterlingen** Kleinschmetterlinge











